



GESCHÄFTSBERICHT 2012

KONZERN IM ÜBERBLICK

		2012	2011	2010	2009	2008
Umsatz	in Mio. Euro	744	743	714	715	841
Umsatz – Deutschland	in Mio. Euro	203	208	180	198	186
Umsatz – Ausland	in Mio. Euro	541	535	534	518	655
EBITDA (vor Sonderaufwand/-ertrag)	in Mio. Euro	58	55	56	33	63
EBITDA	in Mio. Euro	58	64	-17	-29	63
EBIT (vor Sonderaufwand/-ertrag)	in Mio. Euro	31	28	24	-2	24
EBIT	in Mio. Euro	31	37	-49	-86	24
EBT (vor Sonderaufwand/-ertrag)	in Mio. Euro	18	17	13	-13	16
EBT	in Mio. Euro	18	26	-60	-97	16
Konzern-Jahresergebnis	in Mio. Euro	15	18	-63	-97	11
NOPAT	in Mio. Euro	25	20	21	5	18
Rollierendes Nettovermögen	in Mio. Euro	304	323	317	374	402
Bilanzsumme	in Mio. Euro	592	598	598	674	772
Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	in Mio. Euro	21	34	-42	50	18
Cash Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (2010: vor EU)	in Mio. Euro	21	34	31	50	18
Investitionen	in Mio. Euro	26	26	24	21	27
Abschreibungen (planmäßig)	in Mio. Euro	27	27	30	35	38
Abschreibungen (Impairment) (inkl. Zuschreibungen)	in Mio. Euro	0	0	3	22	1
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt) *	Anzahl	7.946	8.558	8.729	9.440	10.193
Operative Nettovermögensrendite	in Prozent	10,2	8,6	7,5	-1,9	6,0
EBIT-Umsatzrendite (vor Sonderaufwand/-ertrag)	in Prozent	4,2	3,7	3,3	-0,2	2,9
Eigenkapitalrendite (vor Sonderaufwand/-ertrag)	in Prozent	7,7	5,0	5,9	-5,4	3,3
Cash Flow-Umsatz-Rentabilität (2010: vor EU)	in Prozent	2,8	4,6	4,3	7,1	2,1
Eigenkapitalquote (inkl. Minderheitsanteile)	in Prozent	32,1	30,2	28,9	34,4	42,8
Ergebnis je Stammaktie	in Euro	0,53	0,67	-2,40	-3,68	0,40
Ergebnis je Vorzugsaktie	in Euro	0,58	0,72	-2,35	-3,63	0,45
Dividende je Stammaktie	in Euro	0,35	0,35	0,15	-	0,32
Dividende je Vorzugsaktie	in Euro	0,40	0,40	0,33	-	0,37

UNTERNEHMENSBEREICHE

Bad und Wellness

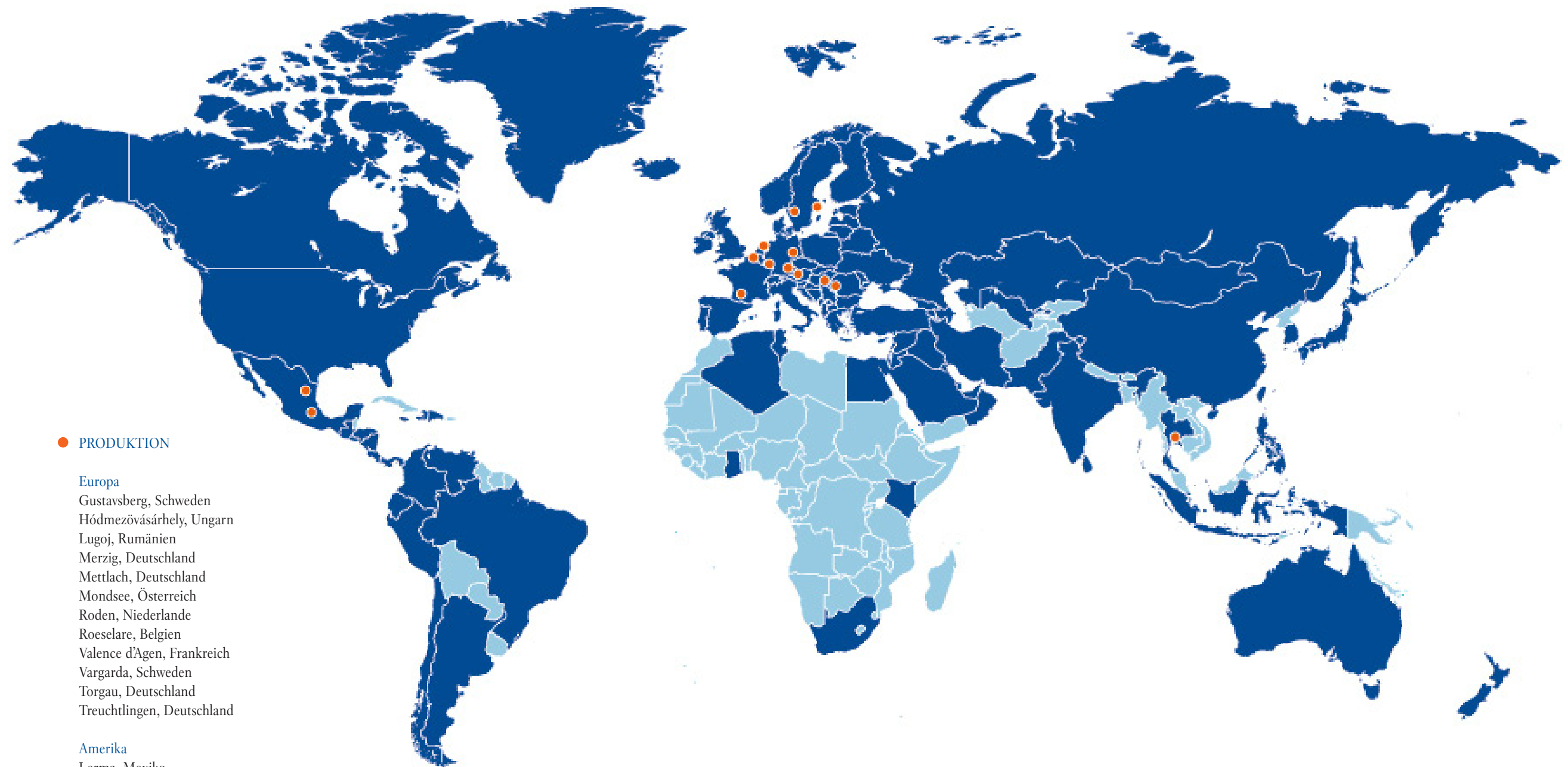
Umsatz	in Mio. Euro	466	462	447	427	521
EBIT	in Mio. Euro	23	19	19	-65	15
EBIT (vor Sonderaufwand)	in Mio. Euro	23	19	19	-4	15
Rollierendes Nettovermögen	in Mio. Euro	209	222	224	266	270
Operative Nettovermögensrendite	in Prozent	11,3	9,1	8,9	-1,1	6,0

Tischkultur

Umsatz	in Mio. Euro	278	281	268	289	320
EBIT	in Mio. Euro	8	9	5	-21	9
EBIT (vor Sonderaufwand)	in Mio. Euro	8	9	5	2	9
Rollierendes Nettovermögen	in Mio. Euro	95	100	93	109	132
Operative Nettovermögensrendite	in Prozent	8,2	10,1	4,0	-0,2	7,0

*Aus Vereinfachungsgründen wird der Begriff Mitarbeiter verwendet; er steht stellvertretend für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

VILLEROY & BOCH WELTWEIT



● PRODUKTION

Europa

- Gustavsberg, Schweden
- Hódmezővásárhely, Ungarn
- Lugoj, Rumänien
- Merzig, Deutschland
- Mettlach, Deutschland
- Mondsee, Österreich
- Roden, Niederlande
- Roeselare, Belgien
- Valence d'Agen, Frankreich
- Vargarda, Schweden
- Torgau, Deutschland
- Treuchtlingen, Deutschland

Amerika

- Lerma, Mexiko
- Ramos, Mexiko

Asien/Pazifik

- Saraburi, Thailand

■ Länder, in denen Villeroy & Boch distribuiert ist

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

ich freue mich, Ihnen heute von unserem Abschneiden im Geschäftsjahr 2012 zu berichten. Die gute Nachricht vorweg: In einem Jahr, das noch immer geprägt war von der europäischen Staatsschuldenkrise und ihren negativen Auswirkungen auf die Nachfrage von Privathaushalten und Unternehmen, haben wir unser operatives Ergebnis bei stabilen Umsätzen um 11 % verbessert.

Zum Abschluss des Geschäftsjahres schlugen Umsätze in Höhe von 744 Mio. Euro zu Buche, dies entspricht auf den ersten Blick einem Wachstum in Höhe von lediglich 0,1 %. Berücksichtigt man allerdings den Einfluss eines Großprojekts mit einer Verbrauchermarktkette im Unternehmensbereich Tischkultur in 2011 (15 Mio. Euro) und die Umsatzrückgänge durch unseren gezielten Rückzug aus dem unprofitablen Projektgeschäft in Mexiko (5 Mio. Euro), haben wir unsere Umsätze auf bereinigter Basis um 21 Mio. Euro bzw. 3 % gesteigert. Maßgeblich dazu beigetragen hat ein starkes Schlussquartal, in dem unsere Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um mehr als 8 Mio. Euro angezogen haben.

Das operative Ergebnis (EBIT) kletterte gegenüber dem Vorjahr um 3 Mio. Euro auf 31 Mio. Euro. Profitiert haben wir auf der Ergebnisseite von unserem konsequent fortgeführten Kostenmanagement sowie von Produktivitätssteigerungen, Optimierungen beim Produkt- und Ländermix der verkauften Waren und nachgelagerten Effekten unseres 2009 verabschiedeten Masterplans, die allesamt zu einer verbesserten Brutto-Marge geführt haben.

Sieht man sich unsere Entwicklung auf den einzelnen Märkten im Detail an, ergibt sich insbesondere in Europa ein sehr heterogenes Bild. Umsatzrückgänge im durchschnittlich mittleren einstelligen Prozentbereich gab es in den kriselnden EU-Staaten Griechenland, Spanien, Portugal, Italien und Irland zu verzeichnen. Noch schwächer entwickelte sich das Geschäft in den Niederlanden, wo der Unternehmensbereich Bad und Wellness im Zuge einer „hausgemachten“ Immobilienkrise, die den gesamten Bausektor bremste, 17 % seines Umsatzes einbüßte. Erfreulicherweise standen die Zeichen in den weiteren Regionen Europas auf Wachstum: Die größten Anstiege haben wir in Russland (+22 %), Großbritannien (+11 %), Norwegen (+9 %), Österreich (+8 %) und Deutschland (+4 % auf bereinigter Basis) verbucht. Außerhalb Europas entwickelten sich die Geschäfte in den USA (+8 %) und in Asien sehr positiv, hervorzuheben sind dort die Umsatzzuwächse in Thailand (+25 %) und Japan (+14 %).

Unser Ziel für die kommenden Jahre, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, ist klar formuliert: Wir wollen weiter profitabel wachsen. Überzeugen Sie sich nachfolgend selbst, welche Aktivitäten und Strategien zur Zielerreichung beitragen sollen:

- Auf den amerikanischen Märkten haben wir uns 2012 mit dem Unternehmensbereich Bad und Wellness neu aufgestellt. Nach dem Verkauf unseres mexikanischen Sanitärwerks in Saltillo konzentrieren wir uns mit den zwei verbleibenden Werken in Ramos und Lerma auf die Fertigung von hochwertigen Produkten für den nord-, mittel- und südamerikanischen Wirtschaftsraum.



Ein erhebliches Umsatz- und Ergebnispotenzial versprechen wir uns in den USA durch die im April gestartete strategische Vertriebsallianz mit der US-Organisation des weltweit größten Sanitärkonzerns TOTO. Konkret erwarten wir Synergien in puncto Distribution, Logistik und Service. So werden unsere auf dem nordamerikanischen Markt angebotenen Baderzeugnisse in Zukunft ausschließlich über die Vertriebs- und Absatzkanäle von TOTO USA verkauft. Dadurch erhalten wir Zugang zu einem breiten Kundenstamm und mehr als 2.500 Showrooms.

- Insbesondere in den dynamischen Märkten Russland und Asien lautet unsere Maßgabe, schnell und konsequent zu wachsen. Seit Juli 2012 ist unser Unternehmensbereich Bad und Wellness in Russland deshalb mit einer eigenen Gesellschaft und einer Logistikplattform als Generalimporteur aktiv. Durch diese lokale Organisation sind wir nun in der Lage, die Expansion über die Metropolen Moskau und St. Petersburg hinaus voranzutreiben.
Eine wichtige Entscheidung haben wir 2012 auch für Asien getroffen: Wir wollen dort eine dezentrale und eigenverantwortliche Organisation etablieren, die mit flexiblem und schnellem Handeln auf die lokalen Erfordernisse reagieren und beide Unternehmensbereiche steuern soll. Oberste Ziele für die kommenden Jahre sind der flächendeckende Ausbau der Distribution und der Aufbau der Markenbekanntheit. Zur Einordnung: Aktuell sind wir beispielsweise in China mit 67 Bad-Ausstellungen und 34 Tischkultur-Verkaufsflächen am Point of Sale vertreten. Wachstumspotenzial verspricht im Übrigen auch der indische Markt, wo wir unsere Präsenz ab 2013 forcieren werden. Mittelfristig wollen wir unseren Umsatz in der Region Asien/Pazifik auf deutlich über 100 Mio. Euro ausbauen und somit den Anteil am Konzernumsatz von heute 7 % auf 15 % steigern. Um dem erwarteten Nachfrageschub gerecht zu werden, haben wir die Kapazität in unserem thailändischen Sanitärwerk in Saraburi 2012 übrigens um über 20 % erhöht und den Standort zu einem Kompetenzzentrum weiterentwickelt.
- Trotz aller Wachstumschancen in den neuen Märkten bleibt der europäische Heimatmarkt weiterhin das Rückgrat von Villeroy & Boch. Schließlich verdienen wir hier das Geld, das Investitionen in anderen Regionen erst möglich macht. Um auch in Europa zu wachsen, entwickeln wir unser Produktportfolio gezielt weiter, schaffen neue Angebote und stärken den Premium-Charakter unserer Marke. In 2012 haben wir beispielsweise unsere Shops in Düsseldorf und Brüssel zu Premium-Stores umgebaut und durften für die königliche Hochzeit in Luxemburg im Oktober eine Sonderedition mit den Initialen des Brautpaars Guillaume und Stéphanie liefern. Der Unternehmensbereich Tischkultur hat mit *Marie fleur* außerdem eine neue Country-Kollektion auf den Markt gebracht, die auf Anhieb zur besten Neuheit der vergangenen zehn Jahre avancierte. Im Unternehmensbereich Bad und Wellness entwickelte sich die 2011 lancierte Produktfamilie *O.novo* zur meistverkauften Neuheit, während das Badmöbel-Geschäft erneut um rund 10 % gewachsen ist. Prestigeträchtige Aufträge im Projektgeschäft – etwa die Ausstattung des türkischen Präsidentenpalasts in Ankara mit Tischkultur-Produkten und der Europäischen Zentralbank in Frankfurt mit hochwertiger Sanitärkeramik – haben das Jahr abgerundet.



- Einen weiteren Schritt nach vorne haben wir 2012 auch hinsichtlich unserer Prozessqualität gemacht. Unser Compliance-Management-System wurde von externen Prüfern nach den Grundsätzen des Prüfungsstandards 980 des Instituts der Wirtschaftsprüfer e.V. unter die Lupe genommen und erfolgreich zertifiziert. Außerdem haben wir im Finanzbereich unseren Bilanzierungsprozess im vergangenen Jahr so umgestellt, dass wir das Geschäftsjahr fast acht Wochen früher als im Vorjahr abschließen und uns somit schneller auf den weiteren Verlauf des neuen Geschäftsjahres konzentrieren können.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre: 2012 hat Villeroy & Boch - insbesondere in Anbetracht des schwierigen Marktumfelds - ein solides operatives Ergebnis erzielt. Wir möchten Sie an der guten Geschäftsentwicklung teilhaben lassen, und deshalb werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 22. März 2013 vorschlagen, eine zum Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,35 Euro je Stamm-Stückaktie und 0,40 Euro je Vorzugs-Stückaktie auszuschütten.

Ich hoffe, dieser Überblick vermittelt Ihnen einen Eindruck von unserer Arbeit im abgeschlossenen Geschäftsjahr und zeigt Ihnen, wie wir Villeroy & Boch für eine vielversprechende Zukunft ausrichten. Und ich versichere Ihnen: Meine Vorstandskollegen Jörg Wahlers, Andreas Pfeiffer, Nicolas Luc Villeroy und ich sowie unsere gesamte Belegschaft sind voller Entschlossenheit, auch künftig zuverlässige Erträge für Sie zu erwirtschaften.

Ich würde mich freuen, wenn Sie die Entwicklung des Unternehmens auch weiterhin wohlwollend begleiten und bedanke mich im Namen des Vorstands der Villeroy & Boch AG bei den Menschen, die das Unternehmen auszeichnen und Tag für Tag ein bisschen besser machen: unseren 7.840 Mitarbeitern.

Ihr

Frank Göring
Vorsitzender des Vorstands
Mettlach, im Februar 2013





AN UNSERE AKTIONÄRE 01

Brief an die Aktionäre	01
Mitglieder des Vorstands	14
Mitglieder des Aufsichtsrats	15
Bericht des Aufsichtsrats	16
Corporate-Governance-Bericht	20
Die Aktie	28

UNSER UNTERNEHMEN 30

Unsere Mitarbeiter	30
Unternehmensbereich Bad und Wellness	40
Unternehmensbereich Tischkultur	44

KONZERNLAGEBERICHT 51

Rahmenbedingungen	52
Umsatz und Ergebnis	53
Investitionen	56
Finanzierung	56
Bilanzstruktur	57
Mitarbeiter	58
Beschaffung	58
Forschung und Entwicklung	58
Chancen	59
Risiken	60
Vorgänge von besonderer Bedeutung	65
Grundzüge des Vergütungssystems	65
Ausblick Konzern	66
Vorschlag für die Dividende	66

KONZERNABSCHLUSS 67

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	69
Konzernbilanz	70
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	72
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	73
Konzern-Kapitalflussrechnung	74

KONZERNANHANG 75

Allgemeine Informationen	75
Erläuterungen zur Konzernbilanz	81
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	100
Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	104
Konzern-Segmentbericht	104
Sonstige Erläuterungen	107
Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter	119
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	120

WEITERE INFORMATIONEN

Konzern im Überblick	U2
Bildverzeichnis	48
Glossar	121
Disclaimer	122
Unternehmenskalender	U5
Kontakt und Impressum	U5



















MITGLIEDER DES VORSTANDS



Mitglieder des Vorstands (von links nach rechts): Nicolas Luc Villeroy, Jörg Wahlers, Frank Göring und Andreas Pfeiffer

Frank Göring

Vorsitzender des Vorstands (CEO)

b) konzernintern: Villeroy & Boch Magyarország Kft., Hódmezővásárhely/Ungarn (bis 26. Juni 2012)

Jörg Wahlers

Finanzen und Personal (CFO)

b) Linnenbecker GmbH & Co. KG, Erkrath

konzernintern: Delfi Asset S.A., Luxemburg

Andreas Pfeiffer (ab 1. Mai 2012)

Vorstand Unternehmensbereich Bad und Wellness

b) konzernintern: Villeroy & Boch Magyarország Kft., Hódmezővásárhely/Ungarn (ab 27. Juni 2012)

Villeroy & Boch Trading Shanghai Co., Ltd

Nicolas Luc Villeroy (ab 1. Mai 2012)

Vorstand Unternehmensbereich Tischkultur



MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

Luitwin Gisbert von Boch-Galhau

Ehrenmitglied des Aufsichtsrats
b) Banque CIC Est S.A., Straßburg/Frankreich
 (Mitglied des Verwaltungsrats)
 konzernintern: Villeroy & Boch Magyarország Kft.,
 Hódmezővásárhely/Ungarn (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Wendelin von Boch-Galhau

Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Geschäftsführer country life von Boch-Galhau Verwaltungs-
 Gesellschaft mbH
 Geschäftsführer der Solarpark Linslerhof GmbH
b) V&B Fliesen GmbH, Merzig

Ralf Runge*

1. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Betriebsratsvorsitzender Faiencerie
 Vorsitzender des Villeroy & Boch Euro Betriebsrats

Peter Prinz Wittgenstein

2. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Unternehmensberater

Jürgen Beining*

Vertriebsleiter Central Europe Unternehmensbereich
 Bad und Wellness

Dr. Alexander von Boch-Galhau

Unternehmensberater
b) Union Stiftung, Saarbrücken

Dietmar Geuskens*

Bezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau,
 Chemie, Energie, Saarbrücken
a) RAG Deutsche Steinkohle AG, Herne
Steag Power Saar GmbH, Saarbrücken

Werner Jäger*

IT-Administrator
 Betriebsratsvorsitzender Hauptverwaltung

Dr. Jürgen Friedrich Kammer

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands und des Aufsichtsrats
 der Industrie-Chemie AG, München
b) Wittelsbacher Ausgleichsfonds, München
 (Stellvertretender Vorsitzender)

Charles Krombach

Ehemaliger Geschäftsführer der Landewyck Group S.à r.l.,
 Luxemburg, und der Heintz van Landewyck S.à r.l.,
 Luxemburg
b) Beirat der Landewyck Group S.à r.l., Luxemburg

Dietmar Langenfeld*

Industriemeister Fachrichtung Logistik
 Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Villeroy & Boch AG
 Betriebsratsvorsitzender Sanitärfabrik

Ralf Sikorski*

Gewerkschaftssekretär
 Landesbezirksleiter Rheinland-Pfalz/Saarland der
 Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, Mainz
a) BASF SE, Ludwigshafen
Steag Power Saar GmbH, Saarbrücken
 (Stellvertretender Vorsitzender)
KSBG GmbH, Essen
 (Stellvertretender Vorsitzender)
b) V&B Fliesen GmbH, Merzig
Steag New Energies GmbH, Saarbrücken
 (Stellvertretender Vorsitzender)

Francois Villeroy de Galhau

Mitglied des Vorstands (Directeur général délégué)
 der BNP Paribas S.A., Paris/Frankreich
b) BGL – BNP PARIBAS, Luxembourg
BNP Paribas Fortis S.A., Brüssel / Belgien
BNP Paribas Leasing Solutions, Puteaux / Frankreich
Banca Nazionale del Lavoro S.p.A., Rom / Italien
Cortal Consors S.A., Paris / Frankreich
Arval, Rueil-Malmaison / Frankreich
Bayard Presse S.A., Montrouge / Frankreich

* Vertreter der Arbeitnehmer

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten i.S.d. § 125 AktG

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen i.S.d. § 125 AktG



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Berichtsjahr nahm der Aufsichtsrat seine Aufgaben nach Gesetz und Satzung in vollem Umfang wahr. Er überwachte den Geschäftsverlauf und stand dem Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beratend zur Seite. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat umfassend, kontinuierlich und zeitnah in schriftlichen und mündlichen Berichten über die aktuelle Entwicklung der Ertrags-situation der Gesellschaft und der Geschäftsbereiche einschließlich der Risikolage sowie des Risiko-managements. Darüber hinaus war der Aufsichtsrat in alle für das Unternehmen wesentlichen Entscheidungen unmittelbar eingebunden. Auf dieser Grundlage wurde in den Sitzungen intensiv diskutiert und beraten. Den Beschlussvorschlägen des Vorstands stimmte der Aufsichtsrat nach eingehender eigener Prüfung und Beratung zu.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNG IM AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2012 trat der Aufsichtsrat zu vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen und fasste einen Beschluss im schriftlichen Umlaufverfahren. Kein Mitglied des Aufsichtsrats nahm an weniger als der Hälfte der Sitzungstermine teil. Die detaillierte Berichterstattung des Vorstands über die Lage und Geschäftsentwicklung des Villeroy & Boch-Konzerns war stets Grundlage der Beratungen.

THEMENSCHWERPUNKTE IM ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHRE

In einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung im Februar beriet der Aufsichtsrat über seine weitere Vorgehensweise im Zusammenhang mit dem EU-Kartellverfahren zu Badezimmersausstattungen und beschloss u.a., den Fortgang des Verfahrens mithilfe einer renommierten Rechtsanwaltskanzlei zu beobachten, um ggf. auf neue Entwicklungen rasch reagieren zu können. Der Aufsichtsratsvorsitzende nahm an der Sitzung im Hinblick auf einen nicht auszuschließenden Interessenkonflikt nicht teil. Herr Wendelin von Boch-Galhau wird vorsorglich auch künftig an etwa erforderlich werdenden Abstimmungen des Aufsichtsrats zu diesem Themenkreis nicht teilnehmen; der Aufsichtsrat prüfte in diesem Zusammenhang auch, ob Maßnahmen nach DCGK 5.5.3 Satz 2 veranlasst sein könnten, und verneinte dies. Außerdem informierte der Vorstand den Aufsichtsrat in dieser Sitzung über den Status der Compliance-Organisation und die Ernennung des Chief Compliance Officers.

Kernpunkte der Bilanzsitzung im März 2012 waren die Erläuterung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2011 sowie deren Feststellung und Billigung durch den Aufsichtsrat. Ferner wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlung verabschiedet. Im Rahmen der Vorstandsvorgütung prüfte der Aufsichtsrat die Zielerfüllung für das Jahr 2011 und legte die neuen Ziele für das Jahr 2012 fest. Des Weiteren wurden die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats präsentiert und diskutiert. Ferner informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die aktuelle Lage des Konzerns.





Wendelin von Boch-Galhau,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Durch Umlaufbeschluss des Aufsichtsrats im April 2012 wurden die Unternehmensbereichsleiter Andreas Pfeiffer (Bad und Wellness) und Nicolas Luc Villeroy (Tischkultur) mit Wirkung ab 01.05.2012 zu Mitgliedern des Vorstands berufen.

In der Sitzung im Mai 2012, die im Anschluss an die Hauptversammlung stattfand, wurden der Verlauf und die Ergebnisse der Hauptversammlung besprochen. Außerdem wurden eine redaktionelle Anpassung der Satzung der Villeroy & Boch AG, eine Aktualisierung der Ressortzuordnung und eine Aktualisierung der Geschäftsordnung des Vorstands beschlossen.

In der Sitzung im September 2012 berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Lage des Konzerns. Ein zentraler Punkt dieser Sitzung war zudem die strategische Entwicklung des Konzerns. Die strategischen Projekte des Vorstands wurden dem Aufsichtsrat vorgestellt und erörtert. Weiterhin wurde in dieser Sitzung eine Rahmengenahmung zu einer zustimmungsbedürftigen Investition erteilt.

Schwerpunktthemen der Sitzung im November 2012 waren die Fortsetzung der Strategiethemata aus der Septembersitzung sowie die Erläuterung der Geschäftszahlen per 31.10.2012 und die darauf aufbauende Orientierung für den Konzern- und Jahresabschluss 2012. Außerdem wurden die Jahresplanung 2013 verabschiedet, die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG aktualisiert sowie die Tagesordnung der Hauptversammlung vorbereitet.

Zusätzlich trafen sich Mitglieder des Vorstands mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zur Erörterung von aktuellen Einzelthemen. Auf diese Weise war der Aufsichtsrat stets über die aktuelle operative Entwicklung des Unternehmens, die wesentlichen Geschäftsvorfälle, die Risikolage und das Risikomanagement sowie die Entwicklung der Finanzkennzahlen informiert.

BERICHT ÜBER DIE AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung der Aufsichtsratsarbeit findet ein grundlegender Teil dieser in den vier gebildeten Ausschüssen statt:

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammen. In der vorbereitenden Sitzung im Februar 2012 behandelte der Prüfungsausschuss den vorläufigen Konzernjahresabschluss sowie den vorläufigen Jahresabschluss der AG. In der März Sitzung erstattete die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Prüfung des Jahresabschlusses 2011 Bericht. Zusätzlich wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat zu empfehlen, erneut die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der Hauptversammlung zur Wahl zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2012 vorzuschlagen. Themenschwerpunkte der Sitzung im November 2012 waren der Stand der Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses durch den Abschlussprüfer, das Risikomanagement, der Stand des Ausbaus des Internen Kontrollsystems (IKS) und der Bericht der Internen Revision sowie die Beratung über die Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und der Entsprechenserklärung.

Der Investitionsausschuss tagte im Berichtsjahr an zwei Sitzungsterminen. In der Septembersitzung bereitete der Ausschuss die Entscheidung zu einer genehmigungspflichtigen Investitionsentscheidung vor, die am darauffolgenden Tag im Aufsichtsrat beschlossen wurde. Im November 2012 bereitete der Investitionsausschuss in seiner Sitzung die Unternehmens- und Investitionsplanung 2013 zur Entscheidung durch den Aufsichtsrat vor.

Die Mitglieder des Personalausschusses kamen zu zwei Sitzungen im März und November 2012 zusammen und berieten in Vorbereitung auf die Beschlussfassungen im Aufsichtsrat über das Vergütungssystem für den Vorstand, die Zielvereinbarungen des Vorstands sowie die Rentenanpassungen in den Vorstandsverträgen.

Der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG tagte im Berichtsjahr nicht.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN

Der Aufsichtsrat beschloss mit Wirkung zum 1. Mai 2012 eine Erweiterung des Vorstandsgremiums auf vier Mitglieder. Nicolas Luc Villeroy, seit 2005 Unternehmensbereichsleiter Tischkultur, wurde vom Aufsichtsrat zum Vorstand Tischkultur berufen. Herr Villeroy hatte bereits zuvor mehrere Ämter im Fliesen-, Sanitär- und Tischkulturbereich inne und ist seit 25 Jahren für den Konzern tätig. Andreas Pfeiffer, Unternehmensbereichsleiter Bad und Wellness, wurde zum Vorstand für den Bereich Bad und Wellness berufen. Herr Pfeiffer trat dem Konzern 2008 als Leiter des Unternehmensbereichs Bad und Wellness bei, 2006 und 2007 hatte er das Unternehmen bereits bei verschiedenen strategischen Projekten beraten.

Herr Wendelin von Boch-Galhau wurde als Anteilseignervertreter zum Mitglied des Aufsichtsrats in der Hauptversammlung wiedergewählt und im Anschluss in der darauffolgenden Sitzung des Aufsichtsrats als Vorsitzender des Aufsichtsrats wiedergewählt.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss, der nach IFRS aufgestellte Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht zum Geschäftsjahr 2012 der Villeroy & Boch AG wurden von dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Diese Unterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung übermittelt. Der Prüfungsausschuss beriet im Januar 2013 über den Jahresabschluss. Dieser wurde in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats im Februar 2013 ebenfalls intensiv erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete in beiden Sitzungen über die Prüfung insgesamt, über die einzelnen Prüfungsschwerpunkte sowie die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und beantwortete alle Fragen des Aufsichtsrats eingehend. Insbesondere nahm der Abschlussprüfer auch dazu Stellung, ob das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess wesentliche Schwächen aufweist; er hatte insoweit keine Beanstandungen. Weiterhin erläuterte der Abschlussprüfer, dass keine Umstände vorliegen würden, die Anlass zur Besorgnis über seine Befangenheit gäben, und er informierte den Aufsichtsrat über zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbrachte Leistungen. Den Prüfungsbericht und das Ergebnis der Prüfung nahm der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss, den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht zum Geschäftsjahr 2012, jeweils unter Berücksichtigung des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers, sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung billigte er entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss im Rahmen der Bilanzsitzung im Februar 2013. Damit ist dieser gemäß § 172 AktG festgestellt. Ferner billigte der Aufsichtsrat den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit. Darüber hinaus gilt unser Dank den Mitgliedern des Vorstands.

Für den Aufsichtsrat



Wendelin von Boch-Galhau, Vorsitzender
Mettlach, im Februar 2013

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Nachfolgend berichtet der Vorstand, zugleich für den Aufsichtsrat, gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance bei Villeroy & Boch. Dieser Bericht enthält die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Abs. 1 HGB und den Vergütungsbericht gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Gute Corporate Governance mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung durch verantwortungsbewusste Unternehmensführung ist von grundlegender Bedeutung für Villeroy & Boch. Sie bildet die Basis zur Förderung des Vertrauens der Aktionäre, Journalisten, Kunden, Mitarbeiter sowie der breiten Öffentlichkeit. Entsprechend sind die Empfehlungen und Anregungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex die Grundlage für das Handeln von Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Verantwortungsvolle Unternehmensführung

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG führt das Unternehmen als Leitungsorgan in eigener Verantwortung mit dem Ziel kurz- und langfristiger Wertschöpfung. Die Arbeitsweise im Vorstand wird durch eine Geschäftsordnung bestimmt. Beschlüsse werden in Vorstandssitzungen gefasst, die in der Regel mindestens zweimal im Monat stattfinden. Der Vorstand ist bestrebt, bei der Besetzung von Führungspositionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) und im Besonderen auf eine angemessene Berücksichtigung von Frauen zu achten.

Der Aufsichtsrat bestellt, berät und überwacht den Vorstand. Seine Arbeitsweise ist in einer Geschäftsordnung festgelegt. Er kommt jährlich zu mindestens vier ordentlichen Aufsichtsratsitzungen zusammen. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand kontinuierlich und zeitnah in schriftlicher und mündlicher Form informiert und ist in alle für das Unternehmen wesentlichen Entscheidungen eingebunden.

Zusammensetzung des Vorstands

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG besteht derzeit aus vier Mitgliedern. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat unter Beachtung der Regelungen des Mitbestimmungsgesetzes bestellt und abberufen. Bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern achtet der Aufsichtsrat auf die fachliche Eignung, Erfahrung und Führungsqualität der Kandidaten. Er achtet bei der Zusammensetzung des Vorstands insgesamt auf Vielfalt (Diversity) und strebt eine angemessene Beteiligung von Frauen an. Bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Nachbesetzung vakant werdender Vorstandspositionen werden qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einbezogen und angemessen berücksichtigt. Die aktuelle personelle Zusammensetzung des Vorstands ist auf Seite 14 dargestellt. Personelle Veränderungen im Berichtsjahr sind im Bericht des Aufsichtsrats beschrieben.



Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen, von denen sechs Mitglieder von der Hauptversammlung (Anteilseignervertreter) und sechs Mitglieder von den Arbeitnehmern (Arbeitnehmervertreter) nach den Regelungen des Mitbestimmungsgesetzes gewählt werden. Die Amtszeit der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt in der Regel fünf Jahre. Der Aufsichtsrat nimmt seine Überwachungsaufgabe in einem weltweit operierenden Unternehmen ernst. Er ist der Auffassung, dass seine personelle Zusammensetzung ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Wahrnehmung seiner vielfältigen Aufgaben zum besten Wohl des Unternehmens ist. Er hat deshalb, entsprechend der Empfehlung in Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex, in seiner Sitzung vom 10. März 2011 folgende Ziele für seine Zusammensetzung festgelegt: „Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG soll so besetzt sein, dass zu jeder Zeit eine qualifizierte Überwachung und Beratung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sichergestellt ist. Die zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten sollen aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sein, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Unternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des Villeroy & Boch-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren. Dabei soll insbesondere auf die Persönlichkeit, Integrität, Leistungsbereitschaft, Professionalität und Unabhängigkeit der zur Wahl vorgeschlagenen Personen geachtet werden. Die individuellen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sollen sich untereinander so ergänzen, dass für die Aufsichtsratsarbeit als solche und für die Geschäftstätigkeit jedes Unternehmensbereichs zu jeder Zeit hinreichend fachliche Expertise vorhanden ist, um die professionelle und effiziente Überwachung und beratende Begleitung des Vorstands dauerhaft zu gewährleisten. Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat wie bisher eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung angehören. Bei den Wahlvorschlägen wird der Aufsichtsrat zudem insbesondere auf eine angemessene Beteiligung von Frauen achten. Bereits bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen sollen qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einbezogen und bei den Wahlvorschlägen angemessen berücksichtigt werden. Es wird angestrebt, dass dem Aufsichtsrat künftig mindestens eine Frau angehört. Dem Aufsichtsrat soll eine ausreichende Anzahl an unabhängigen Mitgliedern angehören. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte sollen vermieden werden. Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können. Die vom Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung niedergelegte Regelung zur Altersgrenze wird berücksichtigt. Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Villeroy & Boch AG angehören.“

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass die ihm derzeit angehörenden Mitglieder insgesamt über die erforderlichen Kenntnisse, fachlichen Erfahrungen und Fähigkeiten verfügen, um ihre Aufgaben ordnungsgemäß wahrzunehmen. Bei der Beratung über die der Hauptversammlung im Berichtsjahr vorgelegten und der Hauptversammlung im kommenden Geschäftsjahr vorzulegenden Wahlvorschläge hat der Aufsichtsrat diese Ziele berücksichtigt. Die aktuelle personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats kann der Aufstellung auf Seite 15 entnommen werden.



Vertrauensvolles Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Auch im Jahr 2012 war das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat durch eine offene und vertrauensvolle Kommunikation geprägt. Sie wurde in den Aufsichtsratssitzungen sowie in Gesprächen zwischen Vorstandsmitgliedern mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Prüfungsausschussvorsitzenden gelebt. Entscheidende Inhalte der Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat im Berichtsjahr waren die Ausrichtung und Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Geschäftsentwicklung des Unternehmens, die Lage des Konzerns sowie Fragen, welche die Risikolage, das Risikomanagement, das Interne Kontrollsystem und das Compliance-Management betreffen.

Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats sind in den Geschäftsordnungen von Aufsichtsrat und Vorstand festgelegt. Sie finden bei bedeutenden Geschäften oder Maßnahmen Anwendung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Villeroy & Boch AG verändern.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben und intensiveren Behandlung komplexer Sachverhalte hat der Aufsichtsrat aus dem Kreis seiner Mitglieder neben dem Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG drei fachlich qualifizierte Ausschüsse mit jeweils drei Mitgliedern gebildet. Ihre Arbeitsweise ist in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat und in den Geschäftsordnungen für die jeweiligen Ausschüsse geregelt.

Der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG ist kraft Gesetzes zur Wahrnehmung der in § 31 Abs. 3 Satz 1 MitbestG bezeichneten Aufgabe einzurichten. Er unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge für die Bestellung oder den Widerruf der Bestellung von Vorstandsmitgliedern, wenn im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Aufsichtsratsmitglieder nicht erreicht wird. Der Vermittlungsausschuss besteht aus dem Vorsitzenden und dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie aus je einem Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Dies sind derzeit die Herren Wendelin von Boch-Galhau als Vorsitzender, Ralf Runge als stellvertretender Vorsitzender, Peter Prinz Wittgenstein und Ralf Sikorski.

Der Personalausschuss befasst sich primär mit dem Abschluss sowie der Änderung und der Beendigung der Anstellungsverträge der Mitglieder des Vorstands und der langfristigen Nachfolgeplanung. Er bereitet die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern, das Vergütungssystem für den Vorstand und die Gesamtvergütung für die einzelnen Mitglieder des Vorstands einschließlich vertraglicher Bonusregelungen, Pensionsregelungen und sonstiger vertraglicher Zusagen zur Beschlussfassung im Aufsichtsratsplenium vor. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats als Vorsitzender und je ein Vertreter der Arbeitnehmerseite und der Anteilseignerseite an. Dies sind derzeit die Herren Wendelin von Boch-Galhau als Vorsitzender, Ralf Sikorski und Dr. Jürgen Friedrich Kammer.

Die Aufgaben des Investitionsausschusses bestehen in der Vorabberatung der Unternehmens- und Investitionsplanung sowie der Vorbereitung der Investitionsentscheidungen. Er setzt sich aus dem



Vorsitzenden des Aufsichtsrats als Vorsitzendem und je einem Vertreter der Anteilseignerseite und der Arbeitnehmerseite zusammen. Dies sind derzeit die Herren Wendelin von Boch-Galhau als Vorsitzender, Peter Prinz Wittgenstein als stellvertretender Vorsitzender und Dietmar Langenfeld.

Der Prüfungsausschuss behandelt die Themen Rechnungslegung, Risikomanagement, internes Kontroll- und Revisionssystem, Compliance und abschlussprüfungsbezogene Fragestellungen. Ihm gehören zwei Vertreter der Anteilseignerseite und ein Vertreter der Arbeitnehmerseite an. Dies sind derzeit die Herren Charles Krombach als Vorsitzender, Werner Jäger als stellvertretender Vorsitzender und Peter Prinz Wittgenstein. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist unabhängig und verfügt aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit als geschäftsführender Gesellschafter der Landewyck Group S.à r.l. und der Heintz van Landewyck S.à r.l. über umfassende Sachkenntnisse auf den Gebieten der Rechnungslegung und der Abschlussprüfung.

Es wurde kein separater Nominierungsausschuss zur Vorbereitung der Wahlvorschläge für die Aufsichtsratsneuwahl gebildet. Wahlvorschläge wurden und werden in Anteilseignersitzungen vorbereitet.

Die Ausschussvorsitzenden berichten an den Gesamtaufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse. Im Bericht des Aufsichtsrats können die wesentlichen Inhalte der Ausschusssitzungen des abgelaufenen Geschäftsjahres nachgelesen werden.

Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und verfolgen bei der Ausübung ihrer Ämter keine persönlichen Interessen, die dem Gesellschaftsinteresse widersprechen. Jedes Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied legt möglicherweise auftretende Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat offen. Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen, die von den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wahrgenommen werden, können den Seiten 14 und 15 entnommen werden. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen sind im Anhang des Konzernabschlusses auf Seite 113 dargestellt.

Effizienzprüfung

Der Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG führt regelmäßig eine Effizienzprüfung durch, zuletzt in seiner Sitzung im März 2012. Dabei handelt es sich um eine Selbsteinschätzung der Arbeitsweise des Gremiums durch seine Mitglieder. Zur effizienten Arbeit des Gremiums trägt insbesondere die Arbeit in Ausschüssen bei, die bei Bedarf tagen und die Beschlussfassungen durch den Gesamtaufsichtsrat vorbereiten.

Directors' Dealings / Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Angaben zu meldepflichtigen Transaktionen mit Aktien der Gesellschaft gemäß § 15a WpHG werden umgehend auf der Internetseite der Villeroy & Boch AG aufgeführt. Im Berichtsjahr sind der Gesellschaft keine Meldungen über Directors' Dealings zugegangen. Zum Ende des Berichts-



jahres hielten die Mitglieder des Aufsichtsrats direkt und indirekt (im Sinne des § 15a WpHG) 2,77 % aller von der Gesellschaft ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien. Davon entfielen auf Herrn Dr. Alexander von Boch-Galhau 1,63 %. Der Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder belief sich auf 0,48 % der ausgegebenen Aktien.

Transparenz und Vertrauen durch umfassende Information

Um alle Zielgruppen gleichermaßen und aktuell über die Lage des Unternehmens zu informieren und eine bestmögliche Transparenz der Führungs- und Überwachungsmechanismen zu schaffen, ist die Villeroy & Boch AG bestrebt, umfassend Bericht zu erstatten. Hierzu gehört die jährliche Veröffentlichung des Konzernabschlusses sowie der Quartalsberichte, deren Aufstellung gemäß den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) erfolgt. Die in Ziffer 7.1.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlene 90-Tage-Frist für die Veröffentlichung des Konzernabschlusses wurde in diesem Jahr erneut eingehalten. Der Einzelabschluss der Villeroy & Boch AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Auf der Internetseite www.villeroy-boch.com können aktuelle Entwicklungen u.a. in Form von Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen abgerufen werden. Darüber hinaus stehen Geschäfts- sowie Zwischenberichte der Villeroy & Boch AG in deutscher und englischer Sprache unter der Rubrik Investor Relations zum Download zur Verfügung. Die Veröffentlichungen werden den Transparenzpflichten des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) gerecht.

Um in den Dialog mit Analysten und Aktionären zu treten, finden einmal jährlich die Bilanzpresse- und Analystenkonferenz sowie die Hauptversammlung statt.

Veröffentlichungstermine sowie wiederkehrende Termine werden in unserem Finanzkalender auf unserer Internetseite, in diesem Geschäftsbericht und in unseren Zwischenberichten veröffentlicht.

Ernst & Young als Prüfungsgesellschaft bestätigt

Der Aufsichtsrat hat erneut die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als den von der Hauptversammlung bestellten Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer mit der Prüfung der Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2012 beauftragt. Zuvor hatten sich Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt.

Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat mit dem Abschlussprüfer vereinbart, unverzüglich den Prüfungsausschussvorsitzenden über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe sowie über alle für die ordnungsgemäße Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse zu informieren. Sollten im Rahmen der Abschlussprüfung Gegebenheiten festgestellt werden, die eine Unrichtigkeit der von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung ergeben, ist eine Berichterstattung durch den Prüfer an den Aufsichtsrat bzw. ein Vermerk im Prüfungsbericht vereinbart.



Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat sind gemäß § 161 AktG einmal jährlich verpflichtet, eine Entsprechenserklärung über die Anwendung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex abzugeben. Nach intensiven Beratungen in der Aufsichtsratssitzung im November haben Vorstand und Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung abgegeben, wonach die Gesellschaft bis auf die genannten Ausnahmen allen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen hat und entsprechen wird (vgl. Fassung: <http://www.villeroy-boch.com/de/de/home/unternehmen/investor-relations/corporate-governance/entsprechenserklaerungen.html>).

COMPLIANCE IM VILLEROY & BOCH-KONZERN

Eine wirkungsvolle Compliance ist ein unverzichtbares Instrument guter Corporate Governance. Geschäftlicher Erfolg ist nur dann dauerhaft zu erreichen, wenn Gesetze, unternehmensinterne Richtlinien und unsere Wertvorstellungen eingehalten werden. Daher wurde bereits im Geschäftsjahr 2008 eine Compliance-Organisation als Teil des Risikomanagements ins Leben gerufen.

Unsere Compliance-Organisation geht direkt vom Vorstand der Villeroy & Boch AG aus. Die fachliche Zuständigkeit für Compliance-Themen ist zwischen der Rechtsabteilung, die für die Einhaltung des Kartell-, Wettbewerbs- und Kapitalmarktrechts verantwortlich ist, und der Abteilung Corporate Compliance, zuständig für alle anderen Themen, aufgeteilt. Der Leiter der Abteilung Corporate Compliance ist der Chief Compliance Officer des Villeroy & Boch-Konzerns. Er wird von funktionalen Compliance-Officern der Zentrale und der Unternehmensbereiche sowie von lokalen Compliance-Verantwortlichen in den Konzerngesellschaften unterstützt.

Unsere konzernweit gültigen Ethikgrundsätze, die Verhaltensrichtlinie und weitere Richtlinien sind für alle Mitarbeiter bindend, geben ihnen Orientierung für verantwortungsvolles Verhalten im Geschäftsalltag, schützen vor falschen Entscheidungen und festigen somit die Basis unseres Erfolgs. Außerdem werden die Mitarbeiter zur Compliance kontinuierlich informiert und geschult. Das umfangreiche Schulungsprogramm zur Corporate Compliance und zur Kartellrechts-Compliance findet als Präsenztraining, für die Kartellrechts-Compliance auch als web-basiertes Training, statt. Letzteres schließt nach einem bestandenen Test mit einem Zertifikat ab.

Im Jahr 2012 haben wir unser Compliance-Management-System nach den Grundsätzen des Prüfungsstandards 980 des Instituts der Wirtschaftsprüfer e.V. prüfen lassen. Gegenstand der externen Prüfung waren Konzeption und Angemessenheit des Compliance-Management-Systems. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Noerr AG hat für die Kartellrechts-Compliance, die Dr. Kleeberg & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft hat für die Corporate Compliance bestätigt, dass die Konzeption unseres Compliance-Management-Systems angemessen dargestellt ist und dass die daraus abgeleiteten Grundsätze und Maßnahmen geeignet sind, mit hinreichender Sicherheit Risiken in Bezug auf Verstöße gegen rechtliche Vorschriften rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern.



VERGÜTUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Grundzüge des Vergütungssystems

Der Aufsichtsrat hat das Vergütungssystem für den Vorstand bereits in den vergangenen Geschäftsjahren im Hinblick auf die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex geprüft und dort angepasst, wo es ihm geboten oder sonst zweckmäßig erschien. Hierbei hat der Aufsichtsrat einen unabhängigen Vergütungsberater hinzugezogen. Der Aufsichtsrat überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand auch weiterhin regelmäßig.

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands ist leistungsorientiert. Es sieht eine feste Vergütung und eine erfolgsabhängige variable Vergütung vor. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von dem Erfüllungsgrad der jährlich in einer Zielvereinbarung festzulegenden Ziele ab und macht bei voller Zielerreichung mehr als die Hälfte der Gesamtvergütung aus. Die variable Vergütung gliedert sich in eine kurzfristige jährliche Komponente (Jahresbonus) und eine langfristige Komponente mit einem Bemessungszeitraum von drei Jahren. Die langfristige Vergütung ist gegenüber der kurzfristigen Komponente wertmäßig höher gewichtet. Inhaltlich orientieren sich beide variablen Vergütungskomponenten an finanziellen Unternehmenszielen (Vermögensrendite, Ergebnis vor Zinsen und Steuern, Ergebnis vor Steuern) und individuellen Zielen. Die Zielparame-ter der variablen Vergütungskomponenten werden vorbereitend vom Personalausschuss des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands abgestimmt und vom Aufsichtsratsplenum bestätigt, so auch für das Geschäftsjahr 2012. Eine nachträgliche Veränderung der Erfolgsziele und Vergütungsparameter ist ausgeschlossen. Daneben steht den Mitgliedern des Vorstands ein Dienstwagen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Die mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands bestehenden Verträge sehen leistungsorientierte bzw. beitragsorientierte Pensionszusagen vor. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen nach der Überzeugung des Aufsichtsrats in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds und zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft und überschreiten die übliche Vergütung weder im Vertikal- noch im Horizontalvergleich mit Referenzunternehmen. Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich ebenfalls aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die variable erfolgsabhängige Komponente bemisst sich an der ausgeschütteten Dividende der Villeroy & Boch AG.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben laut Satzung der Villeroy & Boch AG einen Anspruch auf die Erstattung der ihnen durch ihre Tätigkeit entstehenden Auslagen. Darüber hinaus erhalten sie eine feste Basisvergütung sowie einen variablen Vergütungsanteil.

Die feste jährliche Basisvergütung beträgt 20.000 Euro, zusätzlich erhält der Vorsitzende 45.000 Euro, sein Stellvertreter 13.500 Euro. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten pro Sitzung des Gesamtgremiums ein Sitzungsentgelt in Höhe von 1.250 Euro. Die Vorsitzenden des Investitions-, Prüfungs- und Personalausschusses erhalten jeweils 4.000 Euro, die Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse erhalten jeweils 2.500 Euro pro Jahr zusätzlich zur Basisvergütung. Die variable Vergütung beträgt pro Mitglied des Aufsichtsrats für jeden den Betrag von 10,5 Cent übersteigenden Cent pro Aktie (Mittel der Dividende, die auf eine Vorzugs- und eine Stammaktie



gezahlt wird) 195 Euro. Die vorstehenden Vergütungen werden zuzüglich einer eventuell anfallenden gesetzlichen Mehrwertsteuer gezahlt. Ein Vergütungsanspruch besteht nur pro rata temporis für die Dauer der Bestellung.

Im Geschäftsjahr erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch AG im Rahmen der Mandatsausübung folgende Bezüge ausgezahlt:

In TEuro	Fixum	Sitzungsgelder	Variable Vergütung für 2011	Gesamt	Vorjahr
Wendelin von Boch-Galhau ^{2*)3*)}	73	6	5	84	81
Ralf Runge ⁴⁾	34	8	5	47	42
Peter Prinz Wittgenstein ¹⁾²⁾	39	8	5	52	47
Dr. Alexander von Boch-Galhau	20	8	5	33	28
Francois Villeroy de Galhau	20	5	5	30	26
Jürgen Beining	20	6	5	31	28
Werner Jäger ¹⁾⁴⁾	23	8	5	36	31
Dr. Jürgen Friedrich Kammer ³⁾	23	6	5	34	30
Charles Krombach ¹⁾	24	8	5	37	31
Dietmar Langenfeld ²⁾⁴⁾	23	6	5	34	31
Ralf Sikorski ³⁾⁴⁾	23	6	5	34	30
Dietmar Geuskens ⁴⁾	20	5	5	30	28
Rundung	- 3	-1	3	- 1	- 7
	339	79	63	481	426

1) Prüfungsausschuss, 2) Investitionsausschuss, 3) Personalausschuss, * = Vorsitzender des jeweiligen Ausschusses, 4) Gemäß den Richtlinien des DGB über die Abführung von Aufsichtsratsvergütungen wird die Vergütung abgeführt

Im Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2012 wurden insgesamt 491 TEuro als Aufwand erfasst (Vorjahr: 506 TEuro). Neben dem gezahlten Fixum und den Sitzungsgeldern 2012 enthält der Aufwand 63 TEuro für die gebildete Rückstellung für variable Vergütung sowie weitere Auslagererstattungen in Höhe von 10 TEuro.

Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2012 ist ein Aufwand in Höhe von 2.340 TEuro (Vorjahr: 1.935 TEuro) in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Aufwand setzt sich aus 1.237 TEuro (Vorjahr: 1.139 TEuro) fixen und 1.103 TEuro (Vorjahr: 796 TEuro) variablen Gehaltskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr übernahm der Villeroy & Boch-Konzern Versicherungsbeiträge in Höhe von 3 TEuro (Vorjahr: 2 TEuro). Die Mitglieder des Vorstands erhielten einen Sachbezug von 51 TEuro (Vorjahr: 35 TEuro).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 23.102 TEuro (Vorjahr: 18.210 TEuro). Im Geschäftsjahr bezogen ehemalige Mitglieder des Vorstands Renten in Höhe von 1.359 TEuro (Vorjahr: 1.371 TEuro).

Für die Angabe der individuellen Vorstandsbezüge bis einschließlich des Geschäftsjahres 2012 wurde § 314 Absatz 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 286 Absatz 5 HGB in Anspruch genommen.



DIE AKTIE - DAS BÖRSENAHR 2012

AKTIENMÄRKTE MIT POSITIVER ENTWICKLUNG

Das abgelaufene Börsenjahr 2012 stand ganz im Zeichen der andauernden Schuldenkrise. Die Sorge vor einem Kollaps ganzer Staaten dominierte die Schlagzeilen, sorgte zumindest zwischenzeitlich für einen deutlichen Kursverfall, führte jedoch auch zu massiven Gegenmaßnahmen der Notenbanken. Dieses Öffnen der Geldschleusen indes war Ursache einer massiven Jahresend rally auf dem Börsenparkett.

Diesem Anstieg zum Jahresende gingen beim DAX ein starkes erstes und ein schwaches zweites Quartal voraus. Schlussendlich jedoch war die Wertentwicklung beim wichtigsten deutschen Aktienindex euphorisch mit einem Plus von rund 30 % auf 7.612 Punkte zum Jahresende. Der MDAX konnte sogar neue Rekordmarken von über 12.000 Zählern erreichen und schloss letztlich knapp darunter bei einem Stand von 11.914 Punkten - im Jahresvergleich ein Zuwachs von etwa 34 %.

DIE VILLEROY & BOCH-VORZUGSAKTIE

Zu Beginn des Jahres 2012 notierte die Villeroy & Boch-Vorzugsaktie bei 5,85 Euro. Im ersten Quartal des Jahres konnte der Kurs bis auf 8,21 Euro in der Spitze zulegen. Der höchste Schlusskurs wurde gleich zu Beginn des zweiten Quartals bei 8,63 Euro erreicht. Das Wiederauflodern der Schuldenkrise dämpfte die Aktienmärkte jedoch bis in das dritte Quartal hinein. Die Villeroy & Boch-Vorzugsaktien konnten sich diesem Trend nicht entziehen, und eine Seitwärtsphase in der Spanne von 6,70 bis 7,60 Euro war das Resultat. Der tiefste Schlusskurs im vierten Quartal wurde bei 6,20 Euro im November markiert, von dort erholte sich der Kurs bis zum Jahresende auf 6,63 Euro. Im Jahresvergleich schlägt somit ein Plus von 13 % zu Buche - zuzüglich der im Mai gezahlten Dividende in Höhe von 0,40 Euro je Vorzugsaktie.

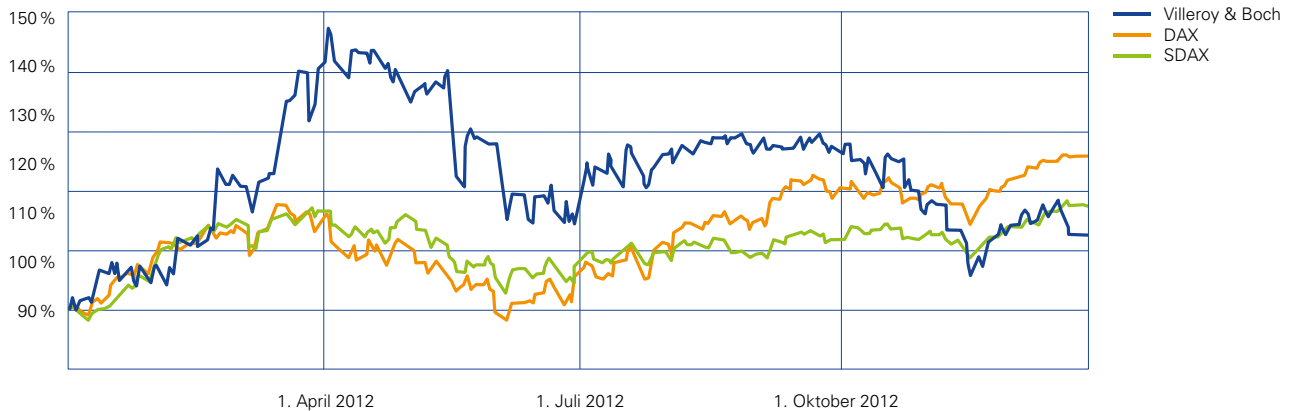
KAPITALMARKTKOMMUNIKATION

Im Rahmen der jährlichen Analystenkonferenz in Frankfurt/Main präsentierten Frank Göring, Vorstandsvorsitzender der Villeroy & Boch AG, und Jörg Wahlers, Vorstand für Finanzen und Personal, den Konzern-Jahresabschluss. Sie informierten die Analysten und institutionellen Anleger über die Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr 2011 und gaben den Gästen einen Einblick in die strategische Ausrichtung der Folgejahre. Darüber hinaus fanden die Hauptversammlung im Mai 2012 sowie unterjährig individuelle Telefonkonferenzen und Treffen der Vorstände mit Analysten und Investoren statt. Weitere Informationen für private und institutionelle Anleger stehen auf www.villeroy-boch.com in der Rubrik Investor Relations zur Verfügung.



DIVIDENDENVORSCHLAG

Auf Basis der Geschäftsentwicklung in 2012 schlagen Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung vor, eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,40 Euro je Vorzugsaktie und 0,35 Euro je Stammaktie auszuschütten. Dies entspricht einer Konzern-Ausschüttungsquote von 67 %, bereinigt um die eigenen Aktien.



WKN	765723	Jahreshöchstkurs ¹⁾	8,63 Euro
ISIN	DE0007657231	Jahrestiefstkurs ²⁾	5,85 Euro
Kürzel	VIB3	Schlusskurs ³⁾	6,63 Euro
Aktionärsstruktur	88 % Free-Float	Ergebnis je Stammaktie*	0,53 Euro
Marktkapitalisierung	91,1 Mio. Euro	Ergebnis je Vorzugsaktie	0,58 Euro

* Stammaktien nicht im öffentlichen Handel; 1) 3. April 2012; 2) 5. Januar 2012; 3) 28. Dezember 2012

AUSBLICK 2013

Der Jahreswechsel 2012/2013 ging einher mit einer kurzfristigen Beruhigung der Ängste um die Weltfinanzen, als in allerletzter Minute ein Kompromiss im US-Haushaltsstreit erzielt wurde, mit dem die sogenannte „Fiskalklippe“ abgewendet werden konnte. Dennoch ist die Sorge auch zu Beginn des Jahres 2013 nicht ausgeräumt, dass die nie vollständig abgeklungene Finanz- und Schuldenkrise noch einmal neu auflodert. Zu groß sind die bestehenden Ungleichgewichte. Positiver als die Lage in der Realwirtschaft ist die Stimmung auf dem Börsenparkett. Wie im Jahr 2012 gesehen, können die Gegenmaßnahmen der Notenbanken erheblichen Einfluss auf das Geschehen am Aktienmarkt auslösen. Vor diesem Hintergrund sind viele Bankhäuser optimistisch, dass der deutsche Leitindex DAX in 2013 die Marke von 8.000 Punkten erreichen oder sogar ein neues Allzeithoch von 8.200 Zählern und mehr erklimmen kann. Als Grund für die positive Einschätzung führen Experten die niedrigen Zinsen auf Tagesgeld- und Sparkonten an, in deren Folge erhöhte Aktienerträge zu erwarten seien.



„Erst das Engagement, die Motivation und die Leidenschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Produkte machen Villeroy & Boch zu einer führenden Premium-Marke mit europäischen Wurzeln. Kern unserer Personalstrategie ist es deshalb, engagierte und qualifizierte Köpfe zu finden, unsere Mitarbeiter zu entwickeln, sie langfristig an unser Unternehmen zu binden und als attraktiver Wunscharbeitgeber für bestehende und künftige Mitarbeiter wahrgenommen zu werden.“

Jörg Hagmaier, Senior Director Corporate HR



UNSERE MITARBEITER

Zum Jahresende 2012 waren im Villeroy & Boch-Konzern 7.840 Mitarbeiter gegenüber 8.449 im Vorjahr beschäftigt. Der Rückgang der Mitarbeiterzahl beruht im Wesentlichen auf der Veräußerung eines von insgesamt drei Produktionswerken in Mexiko. Der Großteil unserer Belegschaft ist nach wie vor in Europa beschäftigt, davon die überwiegende Mehrheit in Deutschland und dort insbesondere an den Standorten in Mettlach und Merzig.

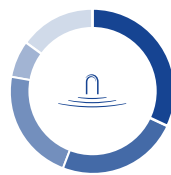
IN ZAHLEN

Entwicklung des Personalstands im Konzern*

Bereiche	2012	2011	12/11
Bad und Wellness	5.148	5.733	-585
Tischkultur	2.275	2.317	-42
Übergreifend	417	399	18
Konzern	7.840	8.449	-609

* Stichtag 31.12.

Personalstand nach Regionen



Länder	2012
Deutschland	32 %
Westeuropa	24 %
Osteuropa	22 %
Nordamerika + Mexiko	7 %
Übrige Welt	15 %

DEM FACHKRÄFTEMANGEL BEGEGNEN

In Zeiten des Fachkräftemangels bildet eine breit angelegte und bedarfsgerechte Berufsausbildung die Grundlage für eine nachhaltige Personalpolitik. So begannen im abgelaufenen Geschäftsjahr 41 junge Frauen und Männer ihre Ausbildung bzw. ihr duales Studium an den Saar-Standorten von Villeroy & Boch. Der Nachwuchs wurde aus mehr als 700 Bewerbern ausgewählt und verteilt sich auf insgesamt elf kaufmännische und technische Berufsbilder bzw. die Studiengänge Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen und Betriebswirtschaftslehre. Im Verlauf ihrer Ausbildung werden die Berufseinsteiger das Unternehmen durch Praxiseinsätze in unterschiedlichen Abteilungen, teilweise auch mit der Möglichkeit eines internationalen Einsatzes, intensiv kennenlernen. Insgesamt waren zu Beginn des Ausbildungsjahres 2012/2013 an den Saar-Standorten 92 Auszubildende und Studierende beschäftigt.

Neben der seit Jahrzehnten etablierten Berufsausbildung bei Villeroy & Boch wurde 2010 das sogenannte Juniorenprogramm neu strukturiert. Dieses richtet sich an Hochschulabsolventen, die innerhalb von drei Jahren unterschiedliche Abteilungen in ihrem gewählten Fachbereich durchlaufen und deren fachliche und überfachliche Kompetenzen weiterentwickelt werden.

Durch die gezielte Ausbildung von Schul- und Hochschulabsolventen sichern wir bereits heute den zukünftigen Bedarf an Fach- und Führungskräften. Stellennachfolgen lassen sich auf diese Weise



rechtzeitig vorbereiten. Ebenso können vakante Stellen mit Absolventen der auf Villeroy & Boch zugeschnittenen Nachwuchsprogramme besetzt werden. Wichtiger Vorteil dabei: Sowohl Mitarbeiter als auch Unternehmen profitieren vom ersten Tag an von dem Wissen sowie von dem Netzwerk, das sich der Absolvent bereits aufgebaut hat.

POTENZIALE IDENTIFIZIEREN UND KOMPETENZEN ENTWICKELN

Um den bestmöglichen Beitrag zum Unternehmenserfolg zu leisten, gilt es, die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Mitarbeiter effektiv zu nutzen und die Aneignung erforderlicher Kompetenzen zu fördern. Die Basis hierfür bilden die eindeutige Formulierung der Erwartungen an die jeweiligen Positionen im Unternehmen sowie die Kommunikation an die Stelleninhaber, um sie hieran messen und entsprechend weiterentwickeln zu können.

Im Rahmen des Villeroy & Boch-Kompetenzmanagements wird dieser ganzheitliche Ansatz nun sukzessive konzernweit implementiert. Kernelemente zur Identifikation von Mitarbeiterpotenzialen und zur Entwicklung von Kompetenzen sind erstens: die systematische Beschreibung und Bewertung der Stellen im Villeroy & Boch-Konzern zur Etablierung einer konzernweit klaren und strukturierten Stellenarchitektur; und zweitens: die eindeutige Definition von Anforderungen in Bezug auf benötigte Qualifikationen und Kompetenzen an die jeweiligen Positionen im Unternehmen.

Eine wichtige Rolle im Rahmen des Kompetenzmanagements wird dem standardisierten, jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräch beigemessen. Bei diesem Austausch zwischen Vorgesetztem und Mitarbeiter werden u.a. das berufliche Verhalten des Mitarbeiters sowie die Zusammenarbeit mit Kollegen und der Führungskraft reflektiert und mit den Anforderungen an die Stelle, die er besetzt, verglichen. Anschließend werden entsprechende Entwicklungsbedarfe sowie Entwicklungsziele des Mitarbeiters festgelegt. Um diese u.a. aus den Mitarbeitergesprächen und aus Potenzialanalysen resultierenden Bedarfe mittelfristig zu decken, bietet das unternehmensinterne Weiterbildungsprogramm mit dem Namen „Villeroy & Boch Global Academy“ Seminare und Curricula an, die individuell auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter, Führungskräfte oder Abteilungen zugeschnitten sind.

Diese zielgerichtete und fundierte Personalentwicklung ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensstrategie und eine Investition in die Zukunft von Villeroy & Boch. Mitarbeitern können so Entwicklungspfade aufgezeigt, das Wissen im Unternehmen kontinuierlich aufgebaut und eine konzernweite Nachfolgeplanung proaktiv und nachhaltig betrieben werden, um vermehrt vakante Stellen aus den eigenen Reihen nachzubetzen.



DEM WANDEL GERECHT WERDEN

Ein demografischer und gesellschaftlicher Wandel bedeutet für Unternehmen nicht nur den Bedarf einer nachhaltigen Personalplanung. Ebenso ist damit die Verantwortung verbunden, auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzugehen.

So haben wir im Jahr 2012 das Thema Familienpflegezeit in den Fokus unserer Aktivitäten gestellt. Mitarbeiter, die Angehörige zu Hause pflegen, können ihre Arbeitszeit mithilfe des Familienpflegezeitmodells so anpassen, dass Erwerbstätigkeit und familiäre Fürsorge kein Widerspruch mehr sind. Das Modell hebt sich hier deutlich von der staatlich geregelten Familienpflegezeit ab und bietet den Beschäftigten individuelle Lösungen. Für diese und weitere familienfreundliche Maßnahmen wurden wir im Rahmen des Wettbewerbs „Unternehmen Familie 2012“ in der Kategorie „Große Unternehmen“ für vorbildliche Leistungen im Bereich familienbewusster Personalplanung ausgezeichnet.



EIN INSPIRIERENDES UND ATTRAKTIVES ARBEITSUMFELD SCHAFFEN

Eine Vielzahl abwechslungsreicher Mitarbeiterveranstaltungen trägt bei Villeroy & Boch zur Schaffung einer attraktiven Arbeitsumgebung bei. Dazu gehört u.a. die Veranstaltungsreihe „Inspirations“, im Rahmen derer beispielsweise der ehemalige Fußballschiedsrichter Dr. Markus Merk über die Kausalkette der Entscheidungen berichtete. Darüber hinaus sorgen eine direkte Kommunikation und eine kontinuierliche Information durch den Vorstand mit Live-Chats in deutscher und englischer Sprache oder dem „CEO-Letter“ an die gesamte Belegschaft für eine offene Unternehmenskultur.

Uns ist bewusst, dass ein inspirierendes und attraktives Arbeitsumfeld die Förderung der Ideenkultur im Unternehmen erst möglich macht. Schließlich stammen die besten Ideen für Innovationen und Verbesserungen von denjenigen Personen, die täglich mit Produkten und Prozessen arbeiten: den eigenen Mitarbeitern. Seit einigen Jahren ist das Team des Villeroy & Boch-Ideemanagements mit Begeisterung, Leidenschaft und kreativen Aktionen im Einsatz, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren und deren Umsetzung einzuleiten. Mit Erfolg: Im Geschäftsjahr 2012 wurden von der Belegschaft 1.150 Ideen eingereicht, von denen rund 30 % bereits umgesetzt wurden und sich noch weitere in der Umsetzung befinden. Mit den seit Programmstart insgesamt mehr als 5.100 umgesetzten Ideen hat das Unternehmen – neben vielen nicht quantifizierbaren Vorteilen – einen monetären Nutzen von rund 2,4 Mio. Euro erzielt. Davon wurden etwa 500.000 Euro als Prämien an die Ideeneinreicher ausgeschüttet.



PERSONALVORSTAND JÖRG WAHLERS IM GESPRÄCH

Herr Wahlers, nun sind Sie bereits mehr als eineinhalb Jahre als Vorstand für Finanzen und Personal bei Villeroy & Boch. Haben Sie sich Ihre neue Aufgabe und vor allem auch die für Sie neue Verantwortung für Personalarbeit so vorgestellt?

Tatsächlich war ich überrascht über den sehr fundierten und in sich schlüssigen HR-Baukasten, der bereits bei Villeroy & Boch etabliert ist: die Personalinstrumente wie Mitarbeitergespräch, Zielvereinbarung und Development Center, deren Ergebnisse in Entwicklungsrunden zusammengeführt und integriert werden, sind sehr fortschrittlich im Gegensatz zu Unternehmen vergleichbarer Größe. Darüber hinaus müssen wir den Vergleich in Bezug auf die standardisierte, systemseitige Abbildung dieser Personalthemen, vor allem auch zu globalen Großkonzernen, nicht scheuen.

Was meinen Sie hiermit konkret?

Mittlerweile sind bei Villeroy & Boch alle grundlegenden Personaldaten konzernweit in einem System hinterlegt – die Basis zur Abbildung globaler, standardisierter Personalprozesse, die in den nächsten Jahren den Mitarbeitern und Vorgesetzten nach und nach zugänglich gemacht werden sollen. Die Bereitstellung erfolgt derzeit bereits für eine Vielzahl von Mitarbeitern in Deutschland und einigen europäischen Tochtergesellschaften: Über einen individuellen Intranetzugang kann auf Inhalte wie Urlaubsanträge, elektronische Gehaltsnachweise oder auf persönliche Dokumente, beispielsweise zum Mitarbeitergespräch oder zur Weiterbildungshistorie, jederzeit zugegriffen werden. Das ist für mich moderne Personalarbeit.

Welche Personalthemen liegen Ihnen besonders am Herzen?

Mir ist besonders wichtig, dass der Mehrwert von Human Resources als Beitrag und Unterstützung zur Internationalisierungsstrategie von Villeroy & Boch deutlich und wahrnehmbar wird. Internationalisierung kann meines Erachtens nur durch eine entsprechende Personalpolitik funktionieren. Wir brauchen Mitarbeiter mit internationalem Mindset und teilweise auch der Bereitschaft zur Mobilität. Im Gegenzug bieten wir weltweite Karrierepfade mit anspruchsvollen und inspirierenden Jobs, die motivieren und an das Unternehmen binden. Um diese Unternehmenskultur zu fördern, ist für mich die Kommunikation vor allem durch unsere Führungskräfte, hier besonders im mittleren Management, grundlegend für unseren Unternehmenserfolg.

Ein Blick in die Zukunft: Welche personalstrategischen Herausforderungen sehen Sie in den nächsten fünf Jahren auf Villeroy & Boch zukommen, und wie wollen Sie diesen begegnen?

In Zukunft wird strategische Personalarbeit, noch mehr als heute, ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein. Nur die Unternehmen, die sich den Themen wie Fachkräftemangel oder Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellen, werden den entscheidenden Schritt voraus sein und sich dadurch als attraktive Arbeitgeber positionieren können. Bei Villeroy & Boch sind wir, wie ich finde, schon





Jörg Wahlers – Personalvorstand und Arbeitsdirektor im Gespräch

sehr gut in puncto Vereinbarkeit von Beruf und Familie aufgestellt, etwa mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, Gesundheitstagen, Krippenplätzen am Standort der Hauptverwaltung und vor allem durch individuelle Arbeitszeitlösungen im Rahmen der Familienpflegezeit. Dem Fachkräftemangel begegnen wir nachhaltig mit unserer Berufsausbildung und unserem Juniorenprogramm sowie durch kontinuierliche, zielgerichtete Weiterbildungsangebote für alle unsere Mitarbeiter. Unsere Rekrutierung läuft bei einer Vielzahl von Jobs international, um die besten Talente für uns zu gewinnen.

Warum lohnt sich eine Bewerbung bei Villeroy & Boch?

Villeroy & Boch ist ein international agierendes Unternehmen mit einer mehr als 260-jährigen Geschichte. Nicht umsonst heißt eine der Unternehmensleitlinien „Villeroy & Boch – ein Name, der uns verpflichtet“. Ich persönlich finde speziell die Kombination von einer durch Innovation und Technik getriebenen Keramikproduktion mit der starken, sehr bekannten Marke faszinierend. Darüber hinaus macht uns insbesondere die Möglichkeit, sich fachübergreifend und national wie international im Unternehmen weiterzuentwickeln, zu einem interessanten und herausfordernden Arbeitgeber. Wir bieten dadurch spannende und verantwortungsvolle Jobs für Frauen und Männer, Berufsanfänger und Berufserfahrene gleichermaßen.

War das für Sie ausschlaggebend, zu Villeroy & Boch zu wechseln?

Ja, definitiv. Mich haben die Aufgabe als Finanz- und Personalvorstand sowie das immense Potenzial des Unternehmens einfach überzeugt und gereizt. Wer dann, wie ich, einige Zeit dabei ist, wird feststellen, dass es vor allem die Menschen und die Unternehmenskultur sind, die Villeroy & Boch ausmachen. An dieser Stelle möchte ich mich besonders für das Engagement und die Initiative bei allen Mitarbeitern bedanken und bin überzeugt, dass wir gemeinsam Villeroy & Boch international weiter voranbringen und den Wandel gestalten werden.



SOCIAL MEDIA IN DER PERSONALARBEIT

Das Web 2.0 hat die Personalarbeit erreicht und ist dort spürbar auf dem Vormarsch. Denn: Eine ausschließliche Präsenz von Human Resources mit beispielsweise Karriereseiten und E-Rekrutierung auf der unternehmenseigenen Internetseite reichen heute nicht mehr aus, um den Ansprüchen des wettbewerbsintensiven Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Der Ruf nach einem aktiven „sozialen Dialog“ wird lauter und führt die klassische Personalarbeit in die virtuelle Welt der sozialen Netzwerke.

Zurzeit ist vor allem die Rekrutierung über Social Media ein sehr wichtiges Thema, schließlich spielt diese Variante zur Besetzung offener Stellen mittlerweile eine entscheidende Rolle. Hier ist Villeroy & Boch personalseitig besonders auf den Kommunikationsplattformen Xing und LinkedIn präsent, informiert dort über die Karrieremöglichkeiten im Unternehmen, veröffentlicht Stellenanzeigen, sucht gezielt nach potenziellen Kandidaten und spricht diese aktiv an.

Um die Möglichkeiten der sozialen Netzwerke noch besser für die Personalarbeit zu nutzen, fand im August 2012 ein Workshop zum Thema „Villeroy & Boch und Social Media“ statt. Simone Kempf, International Social Dialogue Manager, gab den Mitarbeitern von Corporate HR einen Einblick in die Zukunft der sozialen Netzwerke im HR-Bereich und referierte u.a. zu Ideen rund um die Themen „Employer Branding“ und Personalmarketing. Anschließend führte sie, gemeinsam mit Kollegen von HR, durch einen Workshop, in dem man sich vor allem mit den Risiken und Chancen von Social Media für Villeroy & Boch beschäftigte.

Eine wesentliche Herausforderung ist den Teilnehmern im Verlauf des Workshops bewusst geworden: Um dem Wettbewerb im internationalen Kampf um die Talente einen Schritt voraus zu sein, ist es für die moderne Personalarbeit entscheidend, die sogenannten „Digital Natives“ – also die mit Computer oder Internet aufgewachsenen Personen – durch Social-Media-Aktivitäten zu begeistern und Villeroy & Boch als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren. Gleichzeitig ist und bleibt es unerlässlich, die Erwartungen der sogenannten „Digital Immigrants“ – also Personen, die digitale Technologien erst im Erwachsenenalter kennenlernen – nicht außer Acht zu lassen und diese Zielgruppe weiterhin durch Printmedien oder andere Offline-Kommunikationsaktivitäten anzusprechen.










Workshop zu Social Media in der Personalarbeit



SOCIAL-MEDIA-PRÄSENZ VON VILLEROY & BOCH IM WORLD WIDE WEB

Facebook, Twitter und Youtube sind die bekannten Aushängeschilder der Social Media. Neben diesen Plattformen existieren jedoch immer mehr aufstrebende und bereits etablierte Netzwerke wie die Bilderdienste Instagram und Pinterest sowie die Karriereplattformen LinkedIn und Xing. Villeroiy & Boch ist auf allen relevanten Kanälen vertreten und bietet Fans, Followern & Co. Hintergrundinformationen zum Unternehmen sowie wertvolle Inhalte über Produktinformationen hinaus. Mit einer stetig wachsenden Fanbasis stehen wir so täglich in engem Kontakt. Allein bei Facebook sind es mehr als 22.000 Markenbegeisterte und Interessierte, davon 40 % im Alter zwischen 25 und 34, die sich nicht zuletzt von unserer Attraktivität als Arbeitgeber überzeugen können.

Villeroiy & Boch ist auf zahlreichen Social-Media-Plattformen vertreten:

	linkedin.com/company/villeroiy-&-boch		facebook.com/villeroiyandboch
	xing.com/company/villeroiy&boch		twitter.com/villeroiyundboch
	youtube.com/villeroiyundboch		instagram: #villeroiyundboch
	pinterest.com/villeroiyundboch		



DAS JUNIORENPROGRAMM VON VILLEROY & BOCH

„Raus aus der Uni und rein in die Praxis“, unter diesem Motto bietet das dreijährige Juniorenprogramm bei Villeroy & Boch Hochschulabsolventen einen Einstieg ins Unternehmen und zugleich die Möglichkeit, die erste Stufe der Karriereleiter zu erklimmen. „On the job“, also eingebunden in die laufenden Arbeitsprozesse, lernen die Junioren die unterschiedlichen Abteilungen eines Fachbereiches (zum Beispiel Marketing & Vertrieb, Einkauf oder Ingenieurwesen) kennen und durchlaufen dabei verschiedene Stationen – bereichsübergreifend und wenn möglich sogar weltweit. Darüber hinaus bereiten auch fachübergreifende Personalentwicklungsmaßnahmen derzeit 23 Junioren optimal auf ihre berufliche Zukunft vor.

Christel Hassel, im Jahr 1984 geboren und seit Oktober 2010 im Unternehmen, gehört zum ersten Jahrgang des neu strukturierten Juniorenprogramms und hat dieses somit vom ersten Tag an miterlebt. Nach Stationen im Marketing sowie im Vertrieb von Bad und Wellness ist die Diplom-Kauffrau nun seit Oktober 2012 im Bereich Public Relations tätig. Sie berichtet nachfolgend über ihre Erfahrungen als Juniorin in China.



Christel Hassel (2.v.r.) mit Verkäuferinnen in der Ausstellung von Villeroy & Boch in Xiamen (südlich von Shanghai)

„Während meiner dreimonatigen Vertriebstätigkeit in China war ich hauptsächlich im Büro in Shanghai tätig, reiste aber auch nach Hangzhou und verbrachte eine Woche bei unseren Kollegen in Peking. In dieser Zeit unterstützte ich das Team vor Ort bei Markt- und Wettbewerbsanalysen und lernte das Alltagsgeschäft kennen. Ich schulte die Mitarbeiter in den verschiedenen Ausstellungen zu unseren Produkten und Neuheiten sowie technischen Lösungen und half bei Fragen und Problemen weiter. Zudem hatte ich die Gelegenheit, einige Designer und Innenarchitekten zu treffen. Ziel war es, neue Kunden für unsere Marke zu gewinnen. Dazu vereinbarte ich Termine und stellte die Marke Villeroy & Boch mit ihrer Geschichte, ihren Innovationen und Produkten vor. Im weiteren Gespräch beantwortete ich Fragen und sammelte Anregungen, Wünsche und Bedürfnisse der potenziellen Kunden, um diese zukünftig noch gezielter ansprechen zu können. Die Produkterklärungen und Präsentationen sowie die weitere Kommunikation mit den Kunden führte ich auf Chinesisch. Dazu hatte ich mir bereits im Vorfeld meines Aufenthalts das entsprechende Fachvokabular – etwa Badewanne, Wasserkasten oder Ab- und Überlaufgarnitur – angeeignet und während der drei Monate in Shanghai um viele weitere Begriffe ergänzt. Hilfreich war auch, dass ich im Studium bereits ein Auslandssemester in China verbracht hatte, sodass Land und Kultur nicht fremd für mich waren. Während der Zeit in China lernte ich neben dem chinesischen Sanitärmarkt auch das Team vor Ort sehr gut kennen und schätzen. Die Kolleginnen und Kollegen haben mich in der gesamten Zeit tatkräftig unterstützt. Alles in allem habe ich drei aufregende und spannende Monate erlebt, die einfach viel zu schnell vorübergingen.“

HUMAN RESOURCES INTERNATIONAL - THAILAND

Mit einer Mannschaft von fast 900 engagierten Mitarbeitern produziert Villeroy & Boch (Thailand) Co. Ltd. – bis vor Kurzem noch firmiert als Nahm Sanitaryware Co. Ltd. – seit mehr als vier Jahren Sanitärkeramik in Thailand. Aktuell werden hier jährlich rund 500.000 Teile für die Märkte im Nahen und Mittleren Osten sowie im gesamten asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraum (APAC) hergestellt. Bis zum Jahr 2016 soll die Produktion schrittweise auf eine Million Teile erweitert werden.

Karolina Buniowska, Juniorin im Bereich Human Resources, berichtet nachfolgend über die Personalarbeit in Thailand, die sie im Rahmen ihrer Auslandsstation des Juniorenprogramms einige Monate lang begleitete:

Bedingt durch sein Renommee als Produktionsstandort für Qualitätsware ist Thailand seit Jahren ein beliebtes Investitionsziel für international agierende Unternehmen. Für die lokale Human-Resources-Einheit ist es daher eine große Herausforderung, auf dem wettbewerbsintensiven Arbeitsmarkt qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und an das Unternehmen zu binden. Aus diesem Grund bieten die HR-Experten von Villeroy & Boch Thailand zahlreiche Maßnahmen rund um die Mitarbeiterbindung und -zufriedenheit an.

Im gewerblichen Bereich liegt der Schwerpunkt dieser Maßnahmen im Vermitteln bzw. Steigern der fachlichen Kompetenzen der zumeist ungelerten Mitarbeiter. Eine der interessantesten Initiativen der vergangenen Jahre ist dabei die im Mai 2012 gegründete „Casting School“ (deutsch: Gießereischule). Ziel ist es, Fachwissen über das Gießverfahren zu lehren und neu rekrutierte Mitarbeiter vom ersten Tag an zu Gießern auszubilden. Die Schulungsmaßnahmen beinhalten sowohl grundlegende theoretische Inhalte als auch praxisorientierte Trainings. Vermittelt werden die Inhalte von gezielt geschulten Kollegen.

Um neben der zielgerichteten Personalentwicklung auch die Arbeitsbedingungen kontinuierlich zu verbessern, wurden und werden im Produktionsbereich zahlreiche innovative Optimierungen vorgenommen und Investitionen getätigt. Zum Beispiel sorgen eine neu installierte Staubabsaugung in der Aufbereitung sowie Deckenlüftung im Ofenbereich für eine bessere Luftqualität und angenehmere Temperaturen in den jeweiligen Arbeitsbereichen.



HR-Juniorin Karolina Buniowska mit dem lokalen Personalverantwortlichen Rungroj Intapuang

Neben der Betreuung durch die Personalabteilung der Villeroy & Boch (Thailand) Co. Ltd. wird den Mitarbeitern eine Vielzahl an Möglichkeiten geboten, sich über Neuigkeiten zu informieren und mit Kollegen auszutauschen. Dies findet beispielsweise im Rahmen der sogenannten Town-Hall-Sitzungen statt, in denen der Mannschaft die wichtigsten betrieblichen Ereignisse des vergangenen Monats vorgestellt werden. Außerdem tragen nebenberufliche Aktivitäten wie Sportwettbewerbe und Mitarbeiterfeste sowie gemeinsame religiöse Zeremonien zum Gemeinschaftsgefühl bei.



UNTERNEHMENSBEREICH BAD UND WELLNESS



Andreas Pfeiffer,
Vorstand Unternehmensbereich Bad und Wellness



Traditionelle Handwerkskunst zeitgemäß interpretiert:
Möbelprogramm *True Oak*

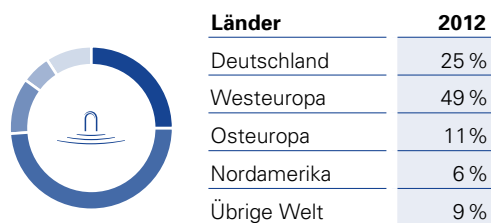


Klare Strukturen in geometrischer Form:
Küchenspüle *Monumentum*

Kennzahlen

In Mio. Euro	2012	2011
Umsatz	466	462
EBIT – operativ	23	19
Investitionen	17	18
Abschreibungen	18	19

Umsatz nach Regionen



VORSTAND BAD UND WELLNESS ANDREAS PFEIFFER IM GESPRÄCH

Herr Pfeiffer, die Vorzeichen für 2012 standen nicht gerade positiv: Privathaushalte und „öffentliche Hand“ haben europaweit nur zögerlich investiert. Welches Fazit ziehen Sie für den Unternehmensbereich Bad und Wellness?

Kurz gesagt: Die Entwicklung war sehr uneinheitlich. Nach verheißungsvollem Start ins Jahr 2012 wuchs die Wirtschaft in Deutschland insbesondere in der zweiten Jahreshälfte spürbar langsamer. Dass wir unseren Inlandsumsatz im Jahresvergleich dennoch um rund 6 % steigern konnten, stimmt mich positiv. Die stärksten Zuwächse in Europa verzeichneten wir in Norwegen (+12 %), Großbritannien (+11 %) und Belgien (+6 %). Einen Umsatzrückgang im zweistelligen Prozentbereich verbuchten wir hingegen in den Niederlanden, einem bedeutenden Markt für unser Geschäft. Grund für die negative Entwicklung ist eine deutlich geringere Investitionsbereitschaft der Haushalte – schließlich sind die Privatschulden in keinem europäischen Land so hoch, maßgeblich in die Höhe getrieben durch eine hausgemachte Immobilienblase. Ebenfalls rückläufig entwickelten sich die Umsätze aufgrund der Staatsschuldenkrise in Südeuropa, allen voran in Italien.

Wie war die Entwicklung in den anderen Märkten?

In Mexiko haben wir uns durch den Verkauf des Eco-Werkes in Saltillo bewusst aus diesem margenschwachen Marktsegment zurückgezogen und folgerichtig mehr als 20 % Umsatz eingebüßt. Auch in den USA waren die Geschäfte leicht rückläufig. Sehr positiv war das Ergebnis hingegen in Russland mit einem Umsatzplus in Höhe von 22 %. In China konnten wir das Umsatzniveau von 2011 nach mehreren Jahren mit zweistelligen Zuwächsen stabil halten – trotz restriktiver Regierungsaufgaben für das gehobene Projektgeschäft. Über alle Märkte hinweg bleibt ein leichter Umsatzanstieg. Die Qualität des Umsatzes hat sich jedoch positiv verändert: Bei deutlich verbesserten Margen kletterte unser Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) um rund 20 % auf 23 Mio. Euro.

Welche Lehren für die Zukunft ziehen Sie aus der aktuellen Konjunkturkrise?

Dass Krisen keine Zeiterscheinung mehr sind, sondern sich als fester Bestandteil und ständiger Wegbegleiter unseres unternehmerischen Denkens etablieren. Wichtig ist: Wir dürfen keine Angst vor Krisen haben! Vielmehr müssen wir unsere Fähigkeiten, damit umzugehen, stetig weiterentwickeln. Wir sind in solchen Momenten gefordert, Prozesse zu beschleunigen, klare Ziele zu definieren und unsere Aktivitäten zu priorisieren und zu synchronisieren.

Bestandteil der Unternehmensstrategie von Villeroy & Boch ist, den Anteil der Auslandsumsätze zu erhöhen. Wie wollen Sie das für Bad und Wellness sicherstellen?

Indem wir alle Märkte detailliert analysieren und passende Lösungen für nachhaltiges und profitables Wachstum entwickeln. Nehmen wir das Beispiel USA, wo wir unser Geschäft auf neue Füße gestellt haben und eine langfristig ausgerichtete Vertriebsallianz mit TOTO eingegangen sind. TOTO verfügt über ein flächendeckendes Distributionsnetz und ausgezeichnete Logistik- sowie Servicestrukturen, auf die wir zurückgreifen können. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir unseren Umsatz in Amerika durch diese Kooperation in den kommenden Jahren vervielfachen werden.



Wie gehen Sie an den asiatisch-pazifischen Markt heran?

Blicken wir zunächst auf China, wo wir weiterhin ein riesiges Wachstumspotenzial ausmachen: Zukünftig werden wir hier verstärkt auf unsere eigene Vertriebsorganisation setzen. In Shanghai und Peking ist uns dies schon gut gelungen. Außerhalb dieser Metropolen – und wir sprechen in China immerhin von über 40 Städten mit mehr als 1 Million Einwohnern – werden wir unsere Präsenz zukünftig deutlich ausweiten und neben dem Projektgeschäft das Renovierungs- und Retailgeschäft bedienen. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg sind gut durchdachte Ausstellungskonzepte, um die Markenbekanntheit zu stärken. In anderen Ländern – etwa in Australien, Singapur, Taiwan, Malaysia oder den Philippinen – arbeiten wir unterdessen mit exklusiven Distributoren zusammen. Diese müssen wir noch stärker in die Pflicht nehmen, um das große Potenzial der Märkte auszuschöpfen.

Welche Rolle spielt in Zeiten der Internationalisierung noch der europäische Heimatmarkt?

Weiterhin eine sehr wichtige! Schließlich bilden Deutschland und das weitere Westeuropa das Fundament für unsere Investitionen in den Wachstumsregionen. Wir gehen davon aus, dass der Markt auch in den kommenden Jahren stabil bleibt. Neue Badkonzepte für eine zunehmende Anzahl älterer Bevölkerungsgruppen bieten spannende Chancen, die es zu nutzen gilt.

Sprechen wir nun über die Produkte: Womit konnten Sie 2012 bei Ihren Kunden punkten?

Sehr erfreulich entwickelte sich erneut das Badmöbelgeschäft mit einem Zuwachs im zweistelligen Prozentbereich. Hierzu trugen einerseits die gute Entwicklung bei der Profi-Möbelmarke Sanipa und zum anderen der Erfolg unserer Möbelkollektion *Subway 2.0* bei. Außerdem konnten wir 2012 mit unserem neuen wasserrandlosen WC *Omnia Architectura* punkten. Die randlosen WCs, zunächst insbesondere in Deutschland im Trend, sind nun auch europaweit auf dem Vormarsch.

Die „ungeraden Jahre“ sind für Ihre Branche immer besonders spannend, schließlich findet die Leitmesse ISH stets im Zweijahresrhythmus statt. Was erwarten Sie vom Jahr 2013 – und was können die Messebesucher von Ihnen erwarten?

Sowohl intern als auch extern ist man stets gespannt, wie sich Villeroy & Boch auf der ISH präsentiert – schließlich ist es die weltgrößte Leistungsschau für innovatives Baddesign. Vorstellen werden wir mit *Joyce* eine neue Mainstream-Kollektion, die das Zeug zum Bestseller hat und pünktlich zur Messe verfügbar sein wird. Außerdem präsentieren wir mit dem Möbelprogramm *True Oak* und dem passenden Waschtisch mit Farmhouse-Dekor eine Serie, die sich an den Wurzeln unserer Marke orientiert, und viele weitere Neuheiten.

Abschließende Frage: Welches Fazit würden Sie Ende 2013 gerne ziehen?

Dass wir unserer mittelfristigen Zielsetzung mit wohlüberlegten Entscheidungen und Maßnahmen ein gutes Stück näher gekommen sind. Konkret also, dass die Vertriebsallianz mit TOTO in den USA erste Früchte trägt, wir in Asien deutliche Zuwachsraten erzielt und unsere ambitionierten Ziele auf allen Kontinenten erfüllt haben. Wenn wir unsere Hausaufgaben machen, steht uns ein erfolgreiches Jahr bevor!





UNTERNEHMENSBEREICH TISCHKULTUR



Nicolas Luc Villeroy,
Vorstand Unternehmensbereich Tischkultur

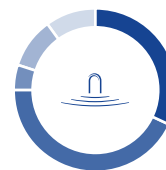


Neuheiten *Artesano Original* und *Urban Nature BBQ*:
Designstarke Sortimente für das perfekte BBQ-Erlebnis

Kennzahlen

In Mio. Euro	2012	2011
Umsatz	278	281
EBIT – operativ	8	9
Investitionen	9	8
Abschreibungen	9	8

Umsatz nach Regionen



Länder	2012
Deutschland	32 %
Westeuropa	43 %
Osteuropa	5 %
Nordamerika	10 %
Übrige Welt	10 %



VORSTAND TISCHKULTUR NICOLAS LUC VILLEROY IM GESPRÄCH

Herr Villeroy, das Jahr 2012 wurde bestimmt durch die Euro-Krise und die weltweite Konjunkturuntrübung. Wie hat sich der Unternehmensbereich Tischkultur in diesem Umfeld behauptet?

Erstaunlich gut, wenn man sich die Zahlen im Detail ansieht! In fast allen Ländern – insbesondere in China (+30 %), Russland (+21 %), Schweden (+20 %), Großbritannien (+11 %) und den USA (+11 %) – konnten wir deutliche Wachstumsraten verzeichnen und der Krise trotzen. Dass wir in Deutschland hinter dem Vorjahresumsatz zurückbleiben würden, war zu erwarten. Schließlich hatten wir 2011 von einem großen Werbemittelauftrag profitiert, der sich in dieser Form nicht jedes Jahr wiederholen lässt. Bereinigt um dieses Sondergeschäft ist der Umsatz in Deutschland jedoch ebenfalls um 4 % gestiegen – nicht zuletzt durch das starke Weihnachtsgeschäft. Das operative Ergebnis (EBIT) ging im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück auf 8 Mio. Euro.

Konsumenten in Spanien, Portugal oder Griechenland waren 2012 eher zurückhaltend. Haben Sie das auch gespürt? Und wenn ja: Wie gehen Sie mit dieser Situation um?

Ja, die Umsätze hingen teilweise deutlich hinter dem restlichen Europa zurück. Es zeigt sich, dass in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit vor allem größere Investitionen aufgeschoben werden, der Kauf eines kompletten Geschirrsatzes beispielsweise. In solchen Momenten ist ein gut ausbalanciertes Produktportfolio von großer Bedeutung. Unser Sortiment an Accessoires und Geschenkideen etwa, von Präsenten für Kindergeburtstage bis hin zu dekorativen Elementen in der Adventszeit, spielt in Krisenzeiten eine vergleichsweise wichtige Rolle, da Menschen immer sogenannte Impulskäufe tätigen, also Anschaffungen, die nicht von langer Hand geplant sind. Mit attraktiv gestalteten Verkaufsflächen und geschickter Platzierung ist es dann unsere Aufgabe, diese Artikel so in Szene zu setzen, dass sie stärker nachgefragt werden.

Welche Artikel sind in Ihrem strategischen Produktmix außerdem von Bedeutung?

Wir stellen beispielsweise hochwertige Glas- und Besteckkollektionen her, damit unsere Kunden den perfekt gedeckten Tisch vollständig mit Produkten von Villeroy & Boch ausstatten können. Ebenso verfolgen wir den Ansatz, uns immer wieder neuen Zielgruppen zu öffnen. Deshalb haben wir 2012 eine farbenfrohe Vasenkollektion auf den Markt gebracht, die einem Wohnraum ein modernes Design verleiht. Oder nehmen Sie das Dekorkonzept *Cities of Europe*, das insbesondere bei jüngeren Zielgruppen sehr beliebt ist: Hier haben wir das internationale Lebensgefühl eingefangen, mit dem Trendthema Kaffee verknüpft, und entstanden ist daraus eine *New Wave*-Kaffeekollektion mit Motiven für Berlin, London, Paris und Rom. 2013 folgen mit der Kollektion *Cities of the World* die Städte New York, Rio de Janeiro, Sydney und Tokio. Ein weiterer strategischer Ansatz ist, das Logo unserer Marke stärker in den Vordergrund unserer Produkte zu stellen. Den Anfang macht ein neues Barbecue-Geschirr. Wir sind optimistisch, dass das Produkt gut bei unseren Kunden ankommen wird!

Vor rund einem Jahr haben Sie mit Mariefleur ein neues Blumendekor vorgestellt und die „Farmhouse“-Tradition von Villeroy & Boch um ein Kapitel erweitert. Haben Sie damit den Nerv der Kunden getroffen? Und wie! Nach einer Phase, in der weiße Kollektionen gefragt waren, haben unsere Produktentwickler und Designer den neu interpretierten floralen Trend im Segment Geschirr



frühzeitig erkannt und aufgegriffen. Das Geschirr ist die erfolgreichste Produkteinführung der vergangenen zehn Jahre und weltweit so gefragt, dass sowohl Produktion als auch Auslieferung sehr gut ausgelastet sind.

Wie spürt man denn konkret die richtigen Trends auf?

Es kommt auf zwei Dinge an: Erstens setzen wir auf eine systematische Analyse. Wir sehen uns den Konsumenten von heute detailliert an und beziehen dabei auch die Megatrends unserer Welt mit ein. Also zum Beispiel Urbanisierung, Nachhaltigkeit und die steigende Mobilität. Daraus leiten wir wichtige Erkenntnisse für unsere Produkte ab. Zweitens leben unsere Entwickler am Puls der Zeit. Sie sind auf Messen, finden Anregungen in Zeitschriften und lassen sich vom Leben in den Städten inspirieren. Diese Zeit für Kreativität ist enorm wichtig!

Lassen Sie uns noch über die Internationalität sprechen. Villeroy & Boch ist ein Unternehmen mit europäischen Wurzeln. Warum sollte sich beispielsweise eine Familie aus Brasilien, Dubai oder Indien eine Kollektion von Villeroy & Boch zulegen?

Der Ausgangspunkt ist: Immer mehr Menschen aus Asien, dem arabischen Raum, Nord- und Südamerika reisen nach Europa, um unsere Kultur kennenzulernen. Sie schlafen in modernen Hotels, besuchen Restaurants und genießen die Atmosphäre in den vielen Cafés. Wir stellen fest, dass zahlreiche internationale Gäste eine Affinität zur europäischen Bad- und Esskultur entwickeln. Unsere Aufgabe ist es nun, Villeroy & Boch so zu platzieren, dass sie uns auch in ihrer Heimat nicht mehr missen möchten. Und das gelingt uns, wenn wir in unseren internationalen Stores Geschichten erzählen – Geschichten über Marke, Design und Tradition.

Entscheidend ist am Ende, dass der Unternehmensbereich Tischkultur starke Umsatz- und Ergebniszahlen „nach Hause“ bringt. Mit welcher strategischen Ausrichtung sind Sie ins Jahr 2013 gestartet?

Zunächst einmal wollen wir im asiatisch-pazifischen Wirtschaftsraum von Jahr zu Jahr weiter wachsen, schließlich bietet der Markt vor allem bei gehobenen Einkommenschichten ein großes Potenzial. Unsere Vertriebsaktivitäten in Japan, China & Co. werden wir deshalb deutlich forcieren. Punkt zwei: Wir wollen die Positionierung der Marke Villeroy & Boch weiterentwickeln. Deshalb werden wir strategisch wichtige Flagship-Stores und Showrooms modernisieren bzw. neue eröffnen – wie 2012 u.a. in Düsseldorf und Brüssel bereits praktiziert. Wichtig ist dabei, in den Stores gezielt Luft und Raum für die Inszenierung unserer Produkte zu lassen und die Schaufenstergestaltung weltweit einheitlicher zu gestalten. Punkt drei: Wir werden unser Online-Geschäft intensivieren und besser mit den „Offline“-Aktivitäten verknüpfen.

Und letzte Frage: Was können wir 2013 auf der Produktseite erwarten?

Auf der Frankfurter Leitmesse Ambiente werden wir mehrere neue Produkte vorstellen, darunter eine formale Neuentwicklung für die Hotellerie und Gastronomie sowie eine für Privatkunden. Darüber hinaus bauen wir unser Angebot an Geschenk- und Themenkollektionen konsequent aus, um die Frequenz von Impulskäufen zu erhöhen. Und: Für die internationalen Märkte passen wir Form und Dekor bestehender Produkte so an, dass sie den lokalen Bedürfnissen – etwa in Asien – gerecht werden. Sie sehen: Wir haben uns für 2013 und die kommenden Jahre viel vorgenommen!







Seite 6 und 7



Seite 8 und 9



Seite 10 und 11



Seite 12 und 13

Seite 6 und 7

Joyce - Individualisierung ist einer der stärksten Trends unserer Zeit. Unsere neue innovative Kollektion greift diesen Trend auf und setzt ihn faszinierend spielerisch um: *Joyce* - Das Bad mit Apps. Die Apps sind funktionale, austauschbare Accessoires, die eine flexible Badgestaltung ermöglichen. Zusammen mit den *Joyce*-Möbelfronten in App-Trendfarben entsteht Design aus einem Guss.

Seite 8 und 9 sowie 10 und 11

Anmut My Colour, Anmut Geometry - Starke, bunte Farben auf klassisch-rundem Geschirr - *Anmut My Colour* und *Anmut Geometry* sind die spannenden Verbindungen eines topaktuellen Farbkonzepts, eines modern verspielten Dekors und einer authentischen Geschirrforn. Alle Geschirrtile des Dekors *Anmut My Color* sind auf der Fahne mit einem breiten Farbband und am Rand mit einem schlichten Dekor aus echtem Platin veredelt. *Anmut Geometry* mit seinen geometrischen Formen ist die perfekte Ergänzung dazu.

Seite 12 und 13

True Oak - Bei *True Oak* zeigt sich die Handwerkskunst in jedem Detail: Fünf Arbeitsschritte machen die Oberfläche *Mellow Oak* zu einem einzigartigen haptischen Erlebnis. Die Fertigung der Möbel erfolgt nach traditionellem Vorbild aus mehreren Einzelteilen, die aufwendig zusammengefügt werden. Eine natürlich anmutende, pflegeleichte Waschtischplatte in Schieferoptik und speziell dekorierte Keramikknöpfe vervollständigen das Bild.

Seite 43

Subway 2.0 - Die Badkollektion *Subway 2.0* umfasst eine große Auswahl an platzsparenden, funktionellen Produkten, die für kleine Räume ausgelegt sind und auch für ungewöhnliche Raumzuschnitte optimale Lösungen bieten. Mit ihrem zeitgemäßen, modernen Design eignet sich die Kollektion für die Gestaltung unterschiedlicher Lifestylewelten.

Seite 47

Stella Hotel - Die filigrane Kollektion ist optimal geeignet für ganz unterschiedliche Anlässe. Von Frühstück bis Dinner, von Lunch bis Kaffee - das hochfeine Premium-Porzellan überzeugt in jeder Situation.



Seite 43



Seite 47

KONZERNLAGEBERICHT	51
Rahmenbedingungen	52
Umsatz und Ergebnis	53
Investitionen	56
Finanzierung	56
Bilanzstruktur	57
Mitarbeiter	58
Beschaffung	58
Forschung und Entwicklung	58
Chancen	59
Risiken	60
Vorgänge von besonderer Bedeutung	65
Grundzüge des Vergütungssystems	65
Ausblick Konzern	66
Vorschlag für die Dividende	66
KONZERNABSCHLUSS	67
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	69
Konzernbilanz	70
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	72
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	73
Konzern-Kapitalflussrechnung	74
KONZERNANHANG	75
Allgemeine Informationen	75
Erläuterungen zur Konzernbilanz	81
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	100
Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	104
Konzern-Segmentbericht	104
Sonstige Erläuterungen	107
Zusammengefasste Versicherung der gesetzlichen Vertreter	119
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	120
WEITERE INFORMATIONEN	
Glossar	121
Disclaimer	122
Unternehmenskalender	U5
Kontakt und Impressum	U5





KONZERNLAGEBERICHT
2012

A decorative graphic on the right side of the page, consisting of several light blue, curved lines that sweep upwards and to the right, resembling a stylized arch or a series of steps.

KONZERNLAGEBERICHT 2012

KONZERNUMSATZ MIT 744 MIO. EURO AUF VORJAHRESNIVEAU

BEREINIGT UM SONDEREFFEKTE STEIGT KONZERNUMSATZ UM 3 %

OPERATIVES EBIT MIT 31 MIO. EURO UM 3 MIO. EURO ÜBER VORJAHR (+11 %)

KONZERNERGEBNIS BETRÄGT 15 MIO. EURO (VORJAHR: 18 MIO. EURO)

DIE WIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Die weltwirtschaftliche Entwicklung verlangsamte sich im Verlauf des Jahres 2012 deutlich. Die noch Anfang des Jahres erwartete Konjunkturerholung im zweiten Halbjahr blieb aus. Der Euroraum befindet sich seit dem zweiten Halbjahr 2012 sogar in einer Rezession. Die Gründe dafür liegen in der weiterhin ungelösten Staatsschuldenkrise, den daraufhin bereits eingeleiteten Sparmaßnahmen sowie in der fragilen Lage des europäischen Bankensektors. Diese Faktoren drückten im Verlauf des Jahres auch die Stimmung der Verbraucher in Deutschland, wobei die Wirtschaftsleistung in Deutschland im Jahr 2012 insgesamt leicht anstieg. Positive Impulse gingen dort vom Wohnungsbau sowie vom weiterhin hohen Beschäftigungsniveau aus. In den USA führten enttäuschende Verbraucherausgaben und eine geringere Zunahme beim Export ebenfalls zu einem abgeschwächten Wirtschaftswachstum. Im Gegensatz dazu wies China weiterhin eine hohe, wenn auch rückläufige Wachstumsrate auf.

Der für den Unternehmensbereich Bad und Wellness wichtige Wohnungsbau zeigte in den wichtigen Märkten im Jahr 2012 eine durchwachsene Entwicklung. Von diesem allgemeinen Trend wichen insbesondere zwei Märkte ab: Deutschland setzte erfreulicherweise seine starke Erholung in diesem Sektor weiter fort. Dem gegenüber war in den Niederlanden die Entwicklung aufgrund geänderter Steuergesetze und Bankregularien rückläufig. Über alle Märkte hinweg konnten wir unsere Marktpositionen halten.

Der Unternehmensbereich Tischkultur zählt in einem sehr fragmentierten Markt zu den führenden Markenanbietern. In den wichtigen Märkten Europas war die wirtschaftliche Entwicklung dieses Sektors ebenfalls durchwachsen. Als eine besondere Herausforderung stellte sich die fortgesetzte Verschiebung in den

Handelsstrukturen und das durch Importe aus Asien veränderte Preisempfinden der Verbraucher dar. Vor diesem Hintergrund konnte Villeroy & Boch seine Position im Markt behaupten.

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Villeroy & Boch ist ein international führender Keramikhersteller, der weltweit 7.840 Mitarbeiter beschäftigt (Stichtag: 31.12.2012) und 15 Produktionsstätten in Europa, Mexiko sowie Thailand unterhält. Das Unternehmen blickt auf eine 265-jährige Geschichte zurück und ist heute in über 125 Ländern weltweit vertreten. Der Hauptsitz der börsennotierten Villeroy & Boch AG befindet sich im saarländischen Mettlach.

Die Villeroy & Boch AG fungiert als Konzernobergesellschaft für insgesamt 58 direkt oder indirekt gehaltene vollkonsolidierte Tochtergesellschaften. Die Beteiligungsstruktur des Villeroy & Boch-Konzerns basiert neben operativen Notwendigkeiten auch auf rechtlichen bzw. steuerlichen Gegebenheiten.

Die organisatorische Struktur des Villeroy & Boch-Konzerns spiegelt sich operativ in den definierten Unternehmensbereichen wider. Derzeit erfolgt eine Differenzierung in zwei Unternehmensbereiche, die durch Zentralfunktionen unterstützt werden. Der Unternehmensbereich Tischkultur hält ein komplettes Sortiment aus hochwertigem Geschirr, Kristall und Besteck „rund um den gedeckten Tisch“ bereit, das durch passende Accessoires, Küchen- und Tischtextilien sowie Geschenkartikel ergänzt wird. Der Unternehmensbereich Bad und Wellness zählt folgende Produkte zu seinem Portfolio: keramische Badkollektionen in unterschiedlichen Stilrichtungen, Badmöbel, keramische Küchenspülen, Dusch-, Wannen- und Whirlpoolsysteme sowie Armaturen und Zubehör. Eine Änderung in der organisatorischen Struktur ergab

sich im Jahr 2012 durch den Verkauf des mexikanischen Sanitärwerks Saltillo: Villeroy & Boch hat sich aus dem lokalen Projektgeschäft mit niedriger Marge zurückgezogen, damit verbunden gingen 505 Mitarbeiter auf den Erwerber über.

Im Rahmen der strategischen Planung erfolgt eine regelmäßige Reflexion des aktuellen Geschäftsmodells hinsichtlich globaler Megatrends wie der Urbanisierung und dem demografischen Wandel sowie der Berücksichtigung von veränderten Lebensweisen, neuen Trends und weiteren externen Einflussfaktoren.

Die Produkte von Villeroy & Boch werden weltweit distribuiert. Dabei wird der Endverbraucher im Unternehmensbereich Bad und Wellness in der Regel über einen zwei- bzw. dreistufigen Vertriebsweg erreicht. Im Unternehmensbereich Tischkultur erfolgt die Kundenansprache sowohl über den Fachhandel als auch über eigene Einzelhandelsaktivitäten. Im Projektgeschäft beider Unternehmensbereiche werden die Kunden durch eine eigene Vertriebsorganisation angesprochen.

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG steuert den Gesamtkonzern mittels einer fest definierten Führungsstruktur und operativer Ziele, deren Erreichungsgrad durch festgelegte Kennzahlen überwacht wird. Die Leistungsstärke der Unternehmensgruppe im Ganzen sowie der beiden Unternehmensbereiche im Einzelnen wird mit den folgenden Kennzahlen gemessen: Nettoumsatzerlöse, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und rollierende operative Nettovermögensrendite. Letztere errechnet sich aus dem operativen Ergebnis geteilt durch das operative Nettovermögen auf Basis der Durchschnittswerte der vergangenen zwölf Monate. Das hier verwendete operative Ergebnis ist das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit aus Konzernsicht bzw. der jeweils betrachteten Unternehmensbereiche vor Berücksichtigung der Aufwendungen der Zentralbereiche. Das operative Nettovermögen errechnet sich als die Summe der Sachanlagen, Vorräte, Warenforderungen und sonstigen operativen Vermögenswerte abzüglich der Summe der Lieferantenverbindlichkeiten, Rückstellungen und übrigen operativen Verbindlichkeiten.

löse, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und rollierende operative Nettovermögensrendite. Letztere errechnet sich aus dem operativen Ergebnis geteilt durch das operative Nettovermögen auf Basis der Durchschnittswerte der vergangenen zwölf Monate. Das hier verwendete operative Ergebnis ist das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit aus Konzernsicht bzw. der jeweils betrachteten Unternehmensbereiche vor Berücksichtigung der Aufwendungen der Zentralbereiche. Das operative Nettovermögen errechnet sich als die Summe der Sachanlagen, Vorräte, Warenforderungen und sonstigen operativen Vermögenswerte abzüglich der Summe der Lieferantenverbindlichkeiten, Rückstellungen und übrigen operativen Verbindlichkeiten.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

» Siehe Tabelle unten

UMSATZ UND ERGEBNIS

Bereinigt um Sondereffekte steigt Konzernumsatz um 3 %

Der Villeroy & Boch-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatz in Höhe von 743,6 Mio. Euro und bewegte sich damit auf Basis der absoluten Umsatzzahlen auf Vorjahresniveau. Unter Berücksichtigung eines im Vorjahr enthaltenen Sondergeschäfts

Tabelle: Struktur der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (IFRS)

In Mio. Euro	2012	% vom Umsatz	2011	% vom Umsatz
Umsatzerlöse	743,6	100	742,9	100
Einstandskosten der verkauften Waren	-420,6	-57	-433,2	-58
Bruttoergebnis vom Umsatz	323,0	43	309,7	42
Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungskosten	-244,1	-33	-235,8	-32
Allgemeine Verwaltungskosten	-47,5	-6	-46,1	-6
Übrige Aufwendungen/Erträge	-0,5	0	0,0	0
Operatives EBIT (vor Sonderertrag)	30,9	4	27,8	4
Immobilienertag Dänischburg	-	-	9,2	1
EBIT (2011 inkl. Ertrag Dänischburg)	30,9	4	37,0	5
Finanzergebnis	-12,5	-2	-11,2	-2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	18,4	2	25,8	3
Ertragsteuern	-3,7	0	-7,5	-1
Konzernergebnis	14,7	2	18,3	2



im Unternehmensbereich Tischkultur und des Verkaufs der Sanitärfabrik im mexikanischen Saltillo ergab sich im Konzern ein bereinigtes Umsatzwachstum von 3 %. Obwohl die Umsätze in zahlreichen Märkten trotz des konjunkturell schwierigen Umfelds gesteigert wurden, konnte in Summe der im Vorjahresgeschäftsbericht prognostizierte Konzernumsatz von 750 bis 760 Mio. Euro nicht erreicht werden.

KONZERNUMSATZ 2012

Umsatz nach Regionen und Ländern 2012

In Mio. Euro	Umsatz	Quote
Deutschland	202,5	27 %
Ausland (gesamt)	541,1	73 %
Westeuropa (ohne Deutschland)	350,9	47 %
Skandinavien	106,3	14 %
Frankreich	71,2	10 %
BeNeLux-Staaten	56,0	7 %
Großbritannien	34,0	5 %
Sonst. West-Europa	83,4	11 %
Osteuropa	66,2	9 %
Asien/Australien/Afrika	72,8	10 %
Amerika	51,2	7 %

Der deutsche Heimatmarkt war auch 2012 der wichtigste Markt für Villeroy & Boch. Insgesamt wurde im Inland ein Umsatz in Höhe von 202,5 Mio. Euro erreicht. Dies entspricht einem leichten Umsatzrückgang in Höhe von rund 5,2 Mio. Euro (-3 %), im Vorjahresumsatz war jedoch ein Großprojekt im Unternehmensbereich Tischkultur enthalten. Bereinigt um dieses Sondergeschäft verblieb im deutschen Markt ein Umsatzwachstum von 4 %. Der Auslandsumsatz betrug 541,1 Mio. Euro und lag leicht über Vorjahresniveau. Vor allem in Russland (+22 %) konnten die Umsätze kräftig ausgeweitet werden. Umsatzrückgänge verzeichneten wir hauptsächlich in Mexiko (-24 %) durch den gezielten Rückzug aus dem lokalen Projektgeschäft mit niedriger Marge und in den Niederlanden (-12 %).

Die Bruttoumsatzmarge stieg um einen Prozentpunkt von 42 % auf 43 %. Dies resultierte aus Produktivitätssteigerungen, Optimierungen beim Produkt- und Ländermix der verkauften Waren sowie aus Maßnahmen unseres 2009 verabschiedeten Masterplans mit nachgelagerten Effekten.

Die Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungskosten lagen mit 244,1 Mio. Euro um 8,3 Mio. Euro über dem Vorjahr (235,8 Mio. Euro). Die Erhöhung der Vertriebsstrukturkosten um 6,9 Mio. Euro war auf den weiteren Ausbau der Märkte in Russland und Asien sowie den Ausbau der eigenen Einzelhandelsaktivitäten im Unternehmensbereich Tischkultur zurückzuführen. Inflationsbedingte Kostensteigerungen konnten bis auf 1,4 Mio. Euro durch ein konsequentes Kostenmanagement kompensiert werden.

Die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen in 2012 um 1,4 Mio. Euro auf 47,5 Mio. Euro.

Operatives EBIT mit 31 Mio. Euro um 11 % über Vorjahr

Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag bei konstanten Umsätzen mit 30,9 Mio. Euro um 3,1 Mio. Euro bzw. 11 % über dem Vorjahreswert. Das operative Ergebnis (EBIT) des Geschäftsjahres 2012 lag damit am oberen Ende der im Prognosebericht 2011 gegebenen Einschätzung. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der in 2011 erzielte Ertrag aus der Veräußerung der ehemaligen Werksimmobilie in Lübeck-Dänischburg in Höhe von rund 9,2 Mio. Euro bereinigt wurde.

Das Finanzergebnis der Gruppe verschlechterte sich im Jahresvergleich um rund 1,3 Mio. Euro auf -12,5 Mio. Euro. Die Veränderung war vorwiegend bedingt durch höhere Aufwendungen aus pensionsähnlichen Verpflichtungen (Jubiläumsgartifikationen, Überbrückungsgelder). Gründe dafür waren die auf Basis des aktuellen Zinsniveaus gegenüber dem Vorjahr stark gesunkenen Abzinsungssätze, die zu entsprechend steigenden versicherungsmathematischen Verlusten führten.

Der Steueraufwand 2012 betrug 3,7 Mio. Euro (Vorjahr: 7,5 Mio. Euro). Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich eine Steuerquote von 20 % (Vorjahr: 29 %). Die Verminderung der Steuerquote war auf die teilweise Auflösung einer Wertberichtigung auf latente Steuern auf Verlustvorräte zurückzuführen. Die Reduzierung der Wertberichtigung zur Vorsorge für Steuerberichtigungen aus Vorjahren erfolgte nach Vorliegen der endgültigen Steuerbescheide.

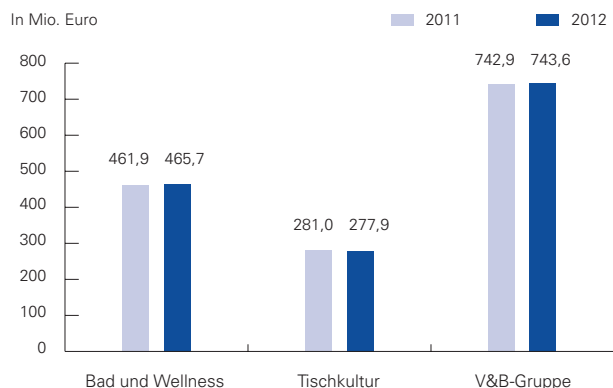
Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 wurde insgesamt ein zufriedenstellender Geschäftsverlauf mit einem deutlich positiven Konzernergebnis in Höhe von 14,7 Mio. Euro erreicht (Vorjahr: 18,3 Mio. Euro inklusive des Ertrags der Immobilie Lübeck-Dänischburg).

Das rollierende operative Nettovermögen der Villeroy & Boch-Gruppe betrug zum Bilanzstichtag 303,6 Mio. Euro (Vorjahr: 322,5 Mio. Euro). Damit erhöhte sich die Nettovermögensrendite gegenüber dem Vorjahr von 9 % auf 10 %.

UMSATZ UND ERGEBNIS IN DEN UNTERNEHMENSBEREICHEN (KONZERN)

Konzernumsatz 2011/2012

Verteilung nach Unternehmensbereichen



In Mio. Euro

Unternehmensbereich	2011	2012	Veränderung	
Bad und Wellness	461,9	465,7	3,8	1 %
Tischkultur	281,0	277,9	-3,1	-1 %
V&B-Gruppe	742,9	743,6	0,7	0%

Geschäftsentwicklung in den Unternehmensbereichen

Der **Unternehmensbereich Bad und Wellness** erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Umsatz von 465,7 Mio. Euro (+1 % gegenüber dem Vorjahr). Bereinigt um den Verkauf des mexikanischen Werkes Saltillo, mit dem Villeroy & Boch sich gezielt aus dem lokalen Projektgeschäft mit niedriger Marge zurückgezogen hat, betrug die erzielte Umsatzsteigerung im Unternehmensbereich 2 %.

Die Umsatzentwicklung verlief in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. Überdurchschnittlich gut entwickelten sich die Märkte in Russland (+22 %) und Deutschland (+6 %). Darüber hinaus wurden erfreuliche Zuwachsraten in Thailand (+26 %), Norwegen (+12 %), Großbritannien (+11 %) und Belgien (+6 %) erreicht. Dem standen Umsatzrückgänge in Mexiko (-27 %), den Niederlanden (-17 %) und Italien (-17 %) gegenüber.

Das operative Ergebnis (EBIT) lag mit 22,7 Mio. Euro um 3,7 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis (19,0 Mio. Euro). Dies war vorwiegend zurückzuführen auf die leicht gestiegenen Umsatzerlöse, positive Effekte aus den umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen - sichtbar in den rückläufigen Kosten der verkauften Ware - und ein striktes Kostenmanagement.

Das rollierende operative Nettovermögen des Unternehmensbereichs betrug zum Bilanzstichtag 208,7 Mio. Euro gegenüber 222,1 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettovermögensrendite betrug 11 % und verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 2 %.

Der **Unternehmensbereich Tischkultur** erzielte in 2012 einen Umsatz von 277,9 Mio. Euro und lag damit um 1 % unter dem Vorjahr. Unter Berücksichtigung eines Vorjahres-Großprojekts mit einer Verbrauchermarktkette erreichte der Unternehmensbereich eine Umsatzsteigerung von 4 %.

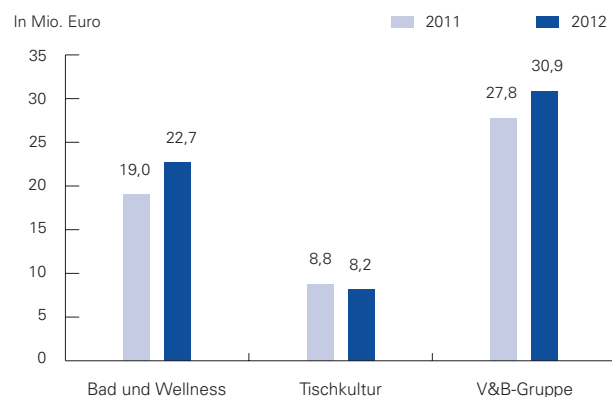
Erfreulich verlief die Umsatzentwicklung in den Ländern Russland (+21 %), Österreich (+20 %), den USA (+11 %) sowie in Großbritannien (+11 %). Weitere Zuwächse gab es in den Niederlanden (+7 %), der Schweiz (+5 %), Italien (+3 %) und Frankreich (+2 %) zu verzeichnen.

Das operative Ergebnis (EBIT) des Unternehmensbereichs sank im Geschäftsjahr 2012 um 0,6 Mio. Euro auf 8,2 Mio. Euro. Dies resultierte aus dem Umsatzrückgang sowie den erhöhten Aufwendungen aus dem verstärkten Ausbau der eigenen Einzelhandelsaktivitäten.

Gegenüber dem Vorjahr sank das rollierende operative Nettovermögen des Unternehmensbereichs Tischkultur um 5,5 Mio. Euro auf 94,9 Mio. Euro. Die Nettovermögensrendite betrug 8 % (Vorjahr: 10 %).

Konzern-EBIT 2011/2012

(vor Veräußerungserlös Lübeck-Dänischburg)



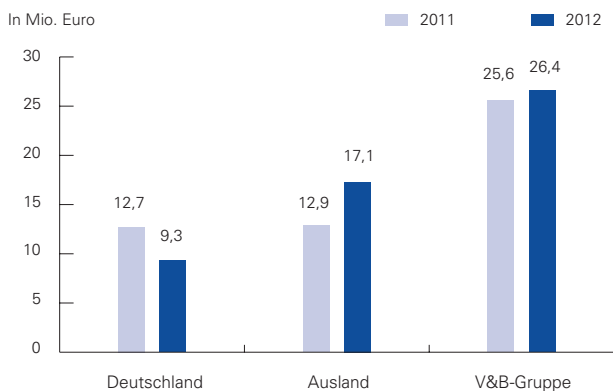
In Mio. Euro

Unternehmensbereich	2011	2012
Bad und Wellness	19,0	22,7
Tischkultur	8,8	8,2
V&B-Gruppe	27,8	30,9



INVESTITIONEN

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte 2011/2012



In Mio. Euro	2011	2012
Deutschland	12,7	9,3
Ausland	12,9	17,1
V&B-Gruppe	25,6	26,4

Investitionen im Villeroy & Boch-Konzern

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte des Geschäftsjahres 2012 betragen 26,4 Mio. Euro (Vorjahr: 25,6 Mio. Euro). Von den Investitionen des laufenden Geschäftsjahres entfielen 35 % auf das Inland (Vorjahr: 50 %). Zum Bilanzstichtag bestanden Verpflichtungen zum Erwerb von Anlagevermögen in Höhe von 3,5 Mio. Euro. Diese sollen aus dem operativen Cash Flow finanziert werden.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lag mit 65 % bzw. 17,2 Mio. Euro (Vorjahr: 69 %) im **Unternehmensbereich Bad und Wellness**. Im Ausland wurden davon insgesamt 14,4 Mio. Euro investiert. Davon entfielen 31 % auf Osteuropa, 36 % auf Westeuropa sowie 33 % auf Asien. Die Schwerpunkte lagen insbesondere auf Investitionen i.V.m. dem weiteren Ausbau des Standorts in Thailand sowie der Modernisierung der Produktionstechnik in Rumänien und Frankreich.

Im **Unternehmensbereich Tischkultur** erfolgten Investitionen in Höhe von 35 % bzw. 9,2 Mio. Euro. Hiervon entfielen 70 % auf das Inland und betrafen hauptsächlich Investitionen in den weiteren Ausbau und die Optimierung des Kompetenzzentrums in Merzig. Im Ausland wurde in die Erweiterung der Vertriebsaktivitäten investiert.

FINANZIERUNG

Kurzfassung Kapitalflussrechnung

In Mio. Euro	2012	2011
Konzernergebnis	14,7	18,3
Lfd. Abschreibungen auf das Anlagevermögen inkl. Zuschreibung	27,0	27,4
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	-14,9	-14,2
Ergebnis aus Anlageabgängen	-2,0	-10,8
Veränderungen Vorräte, Forderungen, Verbindlichkeiten und lfd. kurzfristige Rückstellungen sowie sonstige Aktiva und Passiva	-15,3	-3,1
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	11,1	16,3
Cash Flow aus laufendem Geschäft	20,6	33,9
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-14,4	-5,5
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-10,0	-6,3
Summe der Cash Flows	-3,8	22,1
Zahlungsmittelbestand am 01.01.	59,2	37,0
Summe der Cash Flows	-3,8	22,1
Wechselkursbedingte Änderung des Zahlungsmittelbestands	-0,1	0,1
Änderung Konsolidierungskreis	-	-
Zahlungsmittelbestand am 31.12.	55,3	59,2

Der Cash Flow aus dem laufenden operativen Geschäft betrug +20,6 Mio. Euro und lag um 13,3 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Ursächlich für die Veränderung waren hauptsächlich der Aufbau des Vorratsvermögens und der Kundenforderungen um insgesamt 7,0 Mio. Euro sowie die Inanspruchnahme von sonstigen Rückstellungen.

Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit lag mit -14,4 Mio. Euro um 8,9 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr. Investitionen auf Vorjahresniveau in Höhe von 26,4 Mio. Euro standen 12,0 Mio. Euro Einzahlungen aus Anlagenabgängen gegenüber, die hauptsächlich aus der Veräußerung des Werks in Saltillo stammen. Im Vorjahr wurde der Cash Flow positiv durch die Veräußerung der Immobilie Dänischburg sowie des 24 %igen Anteils an der V & B Fliesen GmbH um insgesamt 18,1 Mio. Euro beeinflusst.

Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit betrug -10,0 Mio. Euro und veränderte sich im Zusammenhang mit der gegenüber dem Vorjahr höheren Dividendenzahlung in 2012 um -3,7 Mio. Euro.

Nettoliiquidität

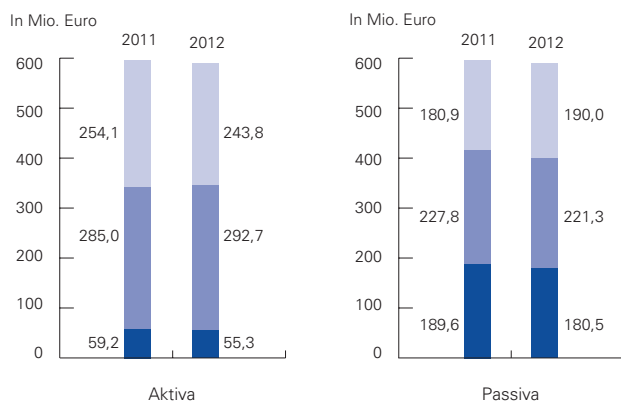
Die Nettoliiquidität des Villeroiy & Boch-Konzerns lag zum Geschäftsjahresende bei 4,0 Mio. Euro (Vorjahr: 7,9 Mio. Euro). Der Rückgang resultierte vorwiegend aus der Inanspruchnahme von Rückstellungen sowie dem Aufbau der Vorräte und Kundenforderungen. Dem Zahlungseingang aus der Veräußerung des mexikanischen Produktionsstandorts in Saltillo stand der Abfluss der Dividende 2011 gegenüber.

Bei der Berechnung der Nettoliiquidität wurden der Zahlungsmittelbestand, die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sowie die kurz- bzw. langfristigen Finanzverbindlichkeiten zusammengefasst.

BILANZSTRUKTUR

Zum Bilanzstichtag betrug die Bilanzsumme 591,8 Mio. Euro gegenüber 598,3 Mio. Euro zum Vorjahresstichtag. Die Bilanzstruktur zeigte folgendes Bild:

Bilanzstruktur im Vergleich 2011/2012



Aktiva in Mio. Euro	2011	2012
Langfristige Vermögenswerte	254,1	243,8
Kurzfristige Vermögenswerte	285,0	292,7
Zahlungsmittel	59,2	55,3
Bilanzsumme	598,3	591,8

Passiva in Mio. Euro	2011	2012
Eigenkapital	180,9	190,0
Langfristige Schulden	227,8	221,3
Kurzfristige Schulden	189,6	180,5
Bilanzsumme	598,3	591,8

Das positive Ergebnis des Geschäftsjahres 2012 sowie erfolgsneutrale Währungseffekte führten nach Ausschüttung der Dividende zu einer Erhöhung des Eigenkapitals um rund 9,1 Mio. Euro auf 190,0 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote stieg damit von 30 % im Vorjahr auf 32 %.

Das langfristige Vermögen verminderte sich insgesamt um 10,3 Mio. Euro. Diese Veränderung enthielt in der Höhe von 6,1 Mio. Euro Umgliederungen von Anlagevermögen in die Position „zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“, die hauptsächlich im Zusammenhang mit dem vorgesehenen Verkauf einer bisher zu Produktionszwecken genutzten Immobilie in Schweden stehen. Weitere Ursachen waren die Verminderung der latenten Steuerforderungen (2,1 Mio. Euro) sowie der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (1,5 Mio. Euro) und sonstigen finanziellen Vermögenswerten. Letztere standen im Zusammenhang mit der planmäßigen Tilgung eines langfristigen Darlehens durch die V&B Fliesen GmbH (1,2 Mio. Euro). Der Anteil des gesamten Anlagevermögens an der Bilanzsumme verminderte sich folglich auf 35 % (Vorjahr: 36 %).

Das kurzfristige Vermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,7 Mio. Euro auf 292,7 Mio. Euro. Dies zeigte sich hauptsächlich im Vorratsvermögen (+4,9 Mio. Euro), in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+2,1 Mio. Euro) sowie den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten (+1,4 Mio. Euro) bzw. kurzfristigen Steuerforderungen (+0,7 Mio. Euro). Die Position „zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ verminderte sich um 1,4 Mio. Euro. Der bereits zuvor erwähnte Zugang aus der Umgliederung des Anlagevermögens wurde durch eine zwischenzeitliche Veräußerung der hier im Vorjahr gehaltenen Vermögenswerte überkompensiert.

Die Zahlungsmittel sanken im Berichtsjahr um 3,9 Mio. Euro auf 55,3 Mio. Euro. Weitere Erläuterungen finden sich in der Kapitalflussrechnung.

Die langfristigen Schulden reduzierten sich um 6,5 Mio. Euro. Der Rückgang stand im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme der Pensionsrückstellungen in Höhe von 4,1 Mio. Euro sowie der Rekultivierungsrückstellungen in Höhe von 2,0 Mio. Euro. Darüber hinaus verminderten sich die latenten Steuerschulden um 1,1 Mio. Euro. Die kurzfristigen Schulden gingen um 9,1 Mio. Euro zurück. Dies zeigte sich hauptsächlich in einem Rückgang der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen um 4,9 Mio. Euro sowie der kurzfristigen Verbindlichkeiten um 2,8 Mio. Euro.

Die langfristigen Finanzierungsquellen des Villeroy & Boch-Konzerns umfassten zum Bilanzstichtag das Eigenkapital (190,0 Mio. Euro), die Pensionsrückstellungen (136,6 Mio. Euro) sowie die Finanzverbindlichkeiten (51,3 Mio. Euro). Die Pensionsrückstellungen lagen mit einem Anteil von 99 % im Euroraum. Bei der Bewertung dieser Verpflichtungen wurden Abzinsungssätze verwendet, die sich zwischen 3,0 % und 3,25 % bewegten. In Deutschland wurden 3,0 % verwendet. Diese orientierten sich am Zinsniveau erstklassiger fristenkongruenter Schuldverschreibungen des jeweiligen Wirtschaftsraums. Die Finanzverbindlichkeiten wurden bei Kreditinstituten mit fester mittelfristiger Laufzeit und festem Zinssatz aufgenommen.

MITARBEITER

Villeroy & Boch beschäftigte zum 31.12.2012 insgesamt 7.840 Mitarbeiter. Davon waren rund 32 % in Deutschland tätig. Im Vergleich zum Vorjahr ging der Personalstand um 609 Personen zurück. Dies stand vorwiegend im Zusammenhang mit dem Verkauf des mexikanischen Sanitärwerks Saltillo. Auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness entfielen 5.148 Mitarbeiter, auf den Unternehmensbereich Tischkultur 2.275 und auf die Zentralbereiche 417 Mitarbeiter. Im Jahresdurchschnitt verringerte sich der Personalstand im Villeroy & Boch-Konzern gegenüber dem Vorjahr von 8.558 auf 7.946 Mitarbeiter.

BESCHAFFUNG

Angesichts der eingetrübten weltweiten Wirtschaftslage entwickelten sich die Weltmarktpreise für viele der für Villeroy & Boch relevanten Rohstoffe (bei teilweise hoher Volatilität) im Wesentlichen seitwärts. Dennoch führten Nachfrageüberhänge bei einzelnen Rohstoffen sowie ungünstige Wechselkursentwicklungen (insbesondere beim Euro-Dollar-Kurs) und politische Unsicherheiten zu teils kräftigen Preisanstiegen. Darüber hinaus erhöhten sich auch die Preise für die Beschaffung in Asien. Reduzierend auf die Einkaufspreise wirkten sich fortgesetzte Maßnahmen hinsichtlich der Spezifikation, Bedarfsbündelung sowie der Optimierung des Beschaffungsprozesses aus, die den Preisanstieg auf in Summe 3 % begrenzten.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Durch Forschung, Entwicklung und Innovation übernimmt Villeroy & Boch nicht nur Verantwortung für jetzige und künftige Generationen, sondern schafft auch die Basis für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg und Wettbewerbsfähigkeit.

Einschließlich der Designentwicklung wurden 2012 im Villeroy & Boch-Konzern 13,3 Mio. Euro für Forschung und Entwicklung aufgewendet. Hiervon entfielen 9,1 Mio. Euro auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness sowie 4,2 Mio. Euro auf den Unternehmensbereich Tischkultur.

Unsere ganzheitliche Innovationskultur führte auch 2012 zu innovativen, preisgekrönten Produktkonzepten, wie das Beispiel des Omnia Architectura DirectFlush WCs belegt (siehe Kapitel Innovation auf Seite 59).

Neben der Entwicklung neuer Produkte verfolgt das Unternehmen das Ziel, die Keramikproduktion sukzessive zu optimieren. Als Grundlage dafür dienen u.a. neueste wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse. Durch kontinuierliche Forschung konnte in den vergangenen Jahren die Energieeffizienz und Produktivität insbesondere bei der Herstellung geometrisch komplexer Produkte erheblich gesteigert werden.

Ein Forschungsprojekt, das die Innovationsstärke des Traditionsunternehmens Villeroy & Boch exemplarisch untermauert und eine an ökologischer Nachhaltigkeit orientierte Prozessoptimierung dokumentiert, ist das in 2012 erfolgreich fortgeführte Forschungsprojekt SIMSAN. Im Rahmen dessen werden energieeffizienzoptimierte Rohstoffmischungen unter Einsatz von Computersimulationen und Elektronenmikroskopie erforscht.

Umweltaktivitäten

Transparenz, Rechtssicherheit sowie ressourcenschonende Produktion sind wichtige Faktoren für die Umweltaktivitäten von Villeroy & Boch. Durch das Zertifikat EMAS und die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 wird das Umweltengagement von Villeroy & Boch regelmäßig einer Prüfung von unabhängigen Dritten unterzogen. Mehrere Standorte von Villeroy & Boch sind bereits ISO-14001-zertifiziert und nach EMAS validiert.

EMAS, die Kurzbezeichnung für Eco Management and Audit Scheme, wurde von der europäischen Union entwickelt und gilt für die EU-Länder als Öko-Audit-Verordnung. Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftssystem aus Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung für Organisationen, die ihre Umweltleis-

tung verbessern wollen. Die EMAS-Verordnung (Öko-Audit-Verordnung) misst der Eigenverantwortung der Wirtschaft bei der Bewältigung ihrer direkten und indirekten Umweltauswirkungen eine entscheidende Rolle bei und bezieht sich auf einen definierten Standort.

Während zwei Werke von Villeroy & Boch bereits seit 2011 (Armaturenherstellung in Vargarda, Schweden) bzw. 2009 (Sanitärfabrik Mettlach, Deutschland) nach der EMAS-Richtlinie validiert sind, unterzogen sich 2012 die deutschen Standorte Torgau und Merzig aus dem Unternehmensbereich Tischkultur der Validierung. Das Zertifikat stand zum Bilanzstichtag noch aus.

ISO 14001 hingegen ist eine internationale Umweltmanagementnorm und legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. Schwerpunkt ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, um die jeweils definierten Umweltziele einer Organisation zu erreichen. Dieser Prozess beruht auf der Methode „Planen – Ausführen – Kontrollieren – Optimieren“. Die beiden Tischkultur-Standorte Merzig und Torgau unterzogen sich Ende 2012 der Zertifizierung, das Zertifikat stand zum Bilanzstichtag noch aus. Sechs weitere Standorte waren zu diesem Zeitpunkt bereits nach ISO 14001 zertifiziert.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Aspekte Sicherheit und Gesundheit – in der Produktion ebenso wie im Verwaltungsbereich – stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten von Villeroy & Boch. So konzentriert sich das Arbeitssicherheitsmanagement auf die Beachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen, die Prävention und die Sensibilisierung der Mitarbeiter hinsichtlich der Arbeitssicherheit. Außer den gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen zur Ausführung von bestimmten Tätigkeiten bietet Villeroy & Boch den Mitarbeitern regelmäßig verschiedene Gesundheitsaktionen, wie beispielsweise medizinische Checks, an.

Innovation

Innovationen können im Design von Produkten, ihrer Herstellungsweise oder auch in ihren Auswirkungen auf die Umwelt liegen. Häufig sind diese Aspekte eng miteinander verknüpft. Ein Beispiel aus dem Unternehmensbereich Bad und Wellness ist das Omnia Architectura DirectFlush WC. Die Besonderheit: Bei dem Wand-WC liegt der Wasserrand offen und ist durch den freien Zugang leichter zu reinigen und damit hygienischer als ein herkömmliches WC. Mithilfe modernster Analyse- und Prüfverfahren, unterstützt durch Computersimulationen, wurden die Wasserwege im WC so generiert, dass die Wasserströme in Bahnen punktgenau in die Wasserleitlinien und zum Ort der Nutzung geleitet werden. Mit einem Wasserverbrauch von nur 3 bzw. 4,5

Litern zählt das Produkt zu den besonders wassersparenden WCs. Im Unternehmensbereich Tischkultur steht insbesondere die Entwicklung von Produkten im Fokus, die auf die Bedürfnisse von speziellen Zielgruppen abgestimmt sind bzw. das klassische Portfolio (Geschirr, Besteck und Glas) um weitere Angebote wie Geschenkideen und Accessoires ergänzen.

Systematische Inspirationsquelle für die Produkt- und Konzeptentwicklung sind beispielsweise Projekte mit Designhochschulen sowie die regelmäßigen Aktivitäten des Group Innovation Committees.

CHANCEN

Mit dem planmäßig abgeschlossenen Verkauf des Sanitärwerks Saltillo in Mexiko, das überwiegend Produkte für den Volumenmarkt in Mexiko produzierte, zog sich Villeroy & Boch gezielt aus dem Projektgeschäft mit niedriger Marge zurück. Zukünftig konzentriert sich das Unternehmen in den amerikanischen Märkten verstärkt auf die Vermarktung hochwertiger Sanitärkeramik. Aus diesem Grund schloss Villeroy & Boch USA im Frühjahr 2012 eine Vertriebsallianz mit TOTO USA. Durch die Allianz erhält Villeroy & Boch direkten Zugang zu einem breiten Kundenstamm und erwartet neben deutlichen Umsatzzuwächsen auch Synergien im Verkauf, im Service sowie in der Logistik.

Unternehmensspezifische Chancen für Villeroy & Boch basieren auf der starken Marke und der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Produktportfolios, nicht zuletzt auch in Kooperation mit Lizenzpartnern. Die Vergabe von Markenlizenzen wird zum einen als Instrument zur Markenskapitalisierung in Form von Lizenzentnahmen angesehen, zum anderen dient das Lizenzgeschäft der Erweiterung des Villeroy & Boch-Produktspektrums über das heutige Kernsortiment hinaus. Ziel ist der forcierte Aufbau von kompletten Themenwelten rund um die Bereiche Kochen, Essen, Wohnen.

Alle Marketingaktivitäten sind darauf ausgerichtet, den Kunden weiterhin innovative, zeitgemäße und bedarfsgerechte Konzepte anzubieten, die dem veränderten Konsumverhalten und den aktuellen Trends Rechnung tragen. Dazu zählt auch, technologische Weiterentwicklungen frühzeitig in neue Produkt- und vor allem auch Kommunikationskonzepte einfließen zu lassen. Dabei gilt es, den Konsumenten verschiedene Kanäle zur Informationsgewinnung anzubieten. Mit gezielten Maßnahmen wird das Unternehmen in die Steigerung seiner Online-Präsenz investieren. Ziel ist es, die Anzahl der Besucher auf seiner Internetseite weltweit signifikant zu erhöhen, um diese schließlich als Kunden oder als



Fans in sozialen Netzwerken zu gewinnen. Nicht zuletzt stellt die enge Verzahnung von Online- und stationärem Handel eine wesentliche Chance dar, die gleichwohl je nach Unternehmensbereich und Markt differenzierte Ansätze erfordern.

Während es im Unternehmensbereich Tischkultur vorrangig um die Etablierung als Multi-Channel-Anbieter geht, spielen im Unternehmensbereich Bad und Wellness das Service-Angebot und die gezielte Zuführung von Kunden zum Fachinstallationsbetrieb eine dominante Rolle.

Liegt der Fokus in den gesättigten Märkten Europas primär auf der Verteidigung bzw. dem Ausbau unserer Marktanteile, so ist unser Handeln in den Wachstumsmärkten auf die Steigerung der Markenbekanntheit und damit den Aufbau des Marktes ausgerichtet.

Als Märkte mit dem größten Wachstumspotenzial für Villeroy & Boch wurden China und Russland identifiziert. Beide Märkte zeichnen sich durch eine wachsende konsumfreudige und vor allem markenaffine Mittel- und Oberschicht aus. Der schnelle Aufbau der Distribution wurde in Russland bereits im vergangenen Jahr über die Etablierung einer eigenständigen Organisation inklusive einer lokalen logistischen Plattform forciert. Für China ist der Aufbau einer solchen in diesem Jahr geplant, um so die Voraussetzung für die weitere Expansion in die sogenannten Tier-2/3-Städte, also in die Millionenstädte der „zweiten und dritten Reihe“, zu schaffen.

Im Hotel- und Projektgeschäft sieht Villeroy & Boch weltweit gute Chancen, sein Absatzvolumen zu steigern. Mittels des ständig weiterentwickelten Customer-Relationship-Managements wird ein Großteil der Projekte bereits früh im Planungsstadium erfasst und unternehmensbereichsübergreifend kommuniziert. Das Unternehmen sieht sich dank der in den vergangenen Jahren durchgeführten Anpassungen im industriellen Netzwerk und optimierter Kostenstrukturen gut gerüstet, um im preissensitiven Projektgeschäft zukünftig Umsatz und Ergebnis zu steigern.

Außerhalb des operativen Geschäftes sieht Villeroy & Boch erhebliche Ergebnispotenziale von über 50 Mio. Euro bei der Entwicklung und Vermarktung von operativ nicht mehr benötigten Immobilien, wie zum Beispiel in Luxemburg und Schweden. In Schweden, am Standort Gustavsberg, befinden sich die Vorbereitungen für die Veräußerung des Geländes in einem fortgeschrittenen Stadium. So wurden im abgelaufenen Jahr mit den potenziellen Käufern entsprechende Absichtserklärungen unterzeichnet.

RISIKEN

Risikomanagement im Villeroy & Boch-Konzern

Die Führung des Unternehmens ist auf den langfristigen Erhalt und die Bewahrung der Unabhängigkeit von Villeroy & Boch ausgelegt. In diesem Sinne soll das Unternehmen nachhaltig wachsen und der Unternehmenswert langfristig steigen. Darüber hinaus ist es dem Konzern wichtig, seine Aktionäre dauerhaft an sich zu binden.

Unternehmerische Aktivitäten bringen Chancen und Risiken mit sich. Im täglichen Geschäft unterliegt der Villeroy & Boch-Konzern allgemeinen konjunkturellen und spezifischen Branchenrisiken sowie den üblichen finanzwirtschaftlichen Risiken.

Gemäß dem Risikoverständnis des Villeroy & Boch-Konzerns werden diese Geschäftsrisiken identifiziert, bewertet und, soweit wirtschaftlich sinnvoll, minimiert bzw. vermieden. Risiken werden bewusst dann eingegangen, wenn die damit verbundenen Erfolgsaussichten entsprechend attraktiv sind. Zudem müssen die vorliegenden Risiken kalkulierbar, in der Höhe verkraftbar und ihre Eintrittswahrscheinlichkeit gering sein. Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns besteht ein funktionsfähiges und wirksames Risikomanagementsystem mit einer klaren funktionalen Organisation.

Risikomanagementsystem

Das Villeroy & Boch-Risikomanagementsystem umfasst alle Bereiche des Unternehmens und ordnet allen Organisationseinheiten eindeutige Verantwortlichkeiten und Aufgaben zu.

In diesem System legt der Vorstand zusammen mit den allgemeinen Grundzügen der Unternehmensstrategie auch die Grundsätze der Risikopolitik und ihrer Umsetzung fest und sorgt für Überwachung. Ein weiterer Baustein dieser Systematik ist die konzernweit gültige Verhaltensrichtlinie für alle Mitarbeiter und Führungskräfte, mit der die Risiken möglicher Rechts- und Regelverletzungen begrenzt werden sollen.

In der Umsetzung des Gesamtsystems sind verschiedene aufeinander abgestimmte Risikomanagement-, Planungs- und Kontrollsysteme eingerichtet, die darauf abzielen, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen wirksam zu ergreifen.

Das operative Risikomanagement umfasst den gesamten Prozess von der Risikofrüherkennung bis hin zur Steuerung bzw. Handhabung der (Rest-)Risiken und liegt einschließlich der gebotenen Gegenmaßnahmen primär in der Verantwortung des Prozessmanagements, das heißt dezentral in den Unternehmensberei-

chen. Mit der Zuordnung des Risikomanagements in die jeweilige Prozessverantwortung ist sichergestellt, dass alle Konzernbereiche eingebunden sind. Das Risikocontrolling identifiziert, misst und bewertet alle Risiken. Im Besonderen ist mit der Einbindung des jeweiligen Unternehmensbereichscontrollings die Integration des Risikomanagements in die bestehende konzernweite, dezentrale Controlling-Organisation gewährleistet. Zusätzlich werden die Funktionen des Risikomanagements zur Gewährleistung eines konzerneinheitlichen und reibungslosen Prozessablaufs zentral koordiniert.

Parallel nimmt die Konzernrevision die Aufgabe wahr, im Rahmen ihres Tätigkeitsspektrums Risiken zu erkennen, unabhängig zu bewerten und zu beurteilen (Aufdeckungs- und Bewertungsfunktion) sowie infolgedessen Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten (Beratungsfunktion) und ihre Umsetzung zu verfolgen (Nachschaufunktion).

Darüber hinaus ist auch der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats in dieses System integriert. Im Rahmen seiner Tätigkeit überwacht er die Wirksamkeit des Risikomanagement-, internen Kontroll- und internen Revisionsystems und insbesondere den Rechnungslegungsprozess. In diesem Zusammenhang übt er auch eine Kontrollfunktion in Bezug auf die Maßnahmen zur Begrenzung der wesentlichen Risiken aus.

Allgemeines Marktrisiko

Die für unser Geschäft besonders wichtigen makroökonomischen Daten sowie Konjunktur- und Branchenentwicklungen werden kontinuierlich beobachtet und analysiert. In den operativen Unternehmensbereichen werden die daraus erkennbaren Anpassungserfordernisse und Maßnahmen zur Abwehr drohender Risiken sowie vor allem auch zur Nutzung sich bietender Chancen konzipiert, vorbereitet und umgesetzt. Die speziellen Risiken, die sich aus dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld bzw. der Branche ergeben können, sind im Ausblick zur Konjunktur dargelegt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Villeroy & Boch ist als weltweit agierender Konzern einer Reihe finanzwirtschaftlicher Risiken ausgesetzt. Diese sind im Besonderen:

- Bestands-, Ausfall- und Bonitätsrisiken
- Liquiditätsrisiken und
- Marktpreisrisiken (Währungskurs-, Zinsänderungs- und sonstige Preisänderungsrisiken)

Das weltweite Management der finanzwirtschaftlichen Risiken erfolgt zentral durch das Konzern-Treasury. Für den Umgang

mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die u.a. eine Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen. Die konzernweit gültigen Grundsätze regeln sämtliche relevanten Themen wie Bankenpolitik, Finanzierungsvereinbarungen sowie die globale Liquiditätssteuerung.

Management der Bestandsrisiken: Für das Sachanlagevermögen und für die Vorratsbestände besteht ein angemessener Versicherungsschutz gegen die diversen Risiken eines physischen Untergangs. Gegen das Risiko von Wertverlusten aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit des Vorratsvermögens ist ein detailliertes Berichtswesen bezüglich Höhe, Struktur, Reichweite und Veränderung der einzelnen Positionen eingerichtet. Weitere Informationen enthält der Anhang zum Konzernanhang in Tz. 6 und 11. Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Bestandsrisiken vor. Im Geschäftsjahr 2012 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung.

Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken: Ausfall- und Bonitätsrisiken bezeichnen die Unsicherheit, dass eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Zur Minderung dieser Risiken sehen die Richtlinien des Villeroy & Boch-Konzerns vor, dass Geschäftsverbindungen lediglich mit kreditwürdigen Geschäftspartnern und, falls erforderlich, unter Einholung von Sicherheiten eingegangen werden.

Die wesentlichen Kundenforderungen sind durch eine Warenkreditversicherung abgesichert. Das Ausfallrisiko für den nicht versicherten restlichen Forderungsbestand wird durch ein Berichtswesen und ein Limitsystem gesteuert. Die Limiteinhaltung wird zentral überwacht. Möglichen Ausfallrisiken begegnet Villeroy & Boch durch den Erhalt von durch Kunden hinterlegten Sicherheiten (Bürgschaften, Hypotheken etc.) und durch zeitnahe Inkassomaßnahmen. Für dennoch auftretende konkrete Ausfallrisiken, insbesondere bei erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners und drohenden Insolvenzen, werden Einzelwertberichtigungen gebildet (vgl. Tz. 12 des Anhangs zum Konzernabschluss).

Für die Kreditinstitute sind Mindestanforderungen an ihre Bonität und individuelle Höchstgrenzen für das einzugehende Engagement (Limite) festgelegt, welche auf die Ratings internationaler Ratingagenturen, auf die Preise von Absicherungsinstrumenten (Credit Default Swaps) sowie auf interne Bonitätsprüfungen abstellen. Die Limiteinhaltung wird laufend überwacht. Die Ausfallrisiken bei Geldanlagen und derivativen Finanzinstrumenten sind gering, da grundsätzlich nur mit Vertragspartnern gehandelt wird, die über ein Investmentgrade-Rating von

mindestens A-/A3 einer internationalen Ratingagentur verfügen. Zusätzlich wird auf eine externe Sicherung der jeweiligen Kapitalanlage geachtet, wie beispielsweise durch Einlagensicherungssysteme.

Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration des Ausfall- und Bonitätsrisikos vor. Im Geschäftsjahr 2012 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung.

Management der Liquiditätsrisiken: Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität von Villeroy & Boch sicherzustellen, steuert der Konzern den kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungs- und Liquiditätsbedarf durch das Halten von angemessenen Liquiditätsreserven, ausreichenden Kreditlinien bei in- und ausländischen Banken sowie durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsvorschau. Der Finanzierungsbedarf von Konzerngesellschaften wird grundsätzlich über interne Darlehensbeziehungen abgedeckt. Dies ermöglicht eine kostengünstige und stets ausreichende Deckung des Finanzbedarfs für das operative Geschäft und für Investitionen vor Ort. Villeroy & Boch setzt länderübergreifende Cash-Pooling-Systeme ein, welche zu reduzierten Fremdfinanzierungsvolumina sowie zu einer Optimierung des Finanzergebnisses führen. Nur sofern dies in Ausnahmefällen rechtliche, steuerliche oder sonstige Gegebenheiten nicht zulassen, werden für betroffene Konzerngesellschaften externe Finanzierungen bereitgestellt. Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Liquiditätsrisiken vor. Im Geschäftsjahr 2012 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Liquiditätsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 54.

Management der Währungsrisiken: Im Rahmen seiner globalen Geschäftsaktivitäten entstehen für den Konzern Währungsrisiken aus Fremdwährungstransaktionen. Als Sicherungsgeschäfte werden Devisentermingeschäfte eingesetzt, die mit erstklassigen Kreditinstituten kontrahiert werden. Die Absicherung des Währungsrisikos erfolgt im Villeroy & Boch-Konzern grundsätzlich für den Zeitraum von zwölf Monaten, in Ausnahmefällen kann die Absicherung über diesen Zeitraum hinaus erfolgen. Zur Ermittlung des notwendigen Absicherungsvolumens werden zunächst konzernweit die Forderungen und Verbindlichkeiten je Fremdwährungspaar aufgerechnet. Der verbleibende Fremdwährungssaldo wird auf Basis historischer Erfahrungen in einem ersten Schritt grundsätzlich zu 70 % abgesichert. Der Umfang der Währungstransaktionen erhöhte sich um rund 24 % gegenüber dem Vorjahr, was auf die verstärkten Vertriebsaktivitäten

in Übersee und in den Wachstumsmärkten zurückzuführen ist. Ab Vertragsabschluss wird periodisch nachgewiesen, dass mögliche Währungsschwankungen des geplanten Grundgeschäftes während der Vertragslaufzeit durch gegenläufige Kurseffekte aus dem Sicherungsgeschäft ausgeglichen werden.

Für bereits abgerechnete Geschäfte wird außerdem zu jedem Bilanzstichtag die Volumenidentität der geplanten und realisierten Fremdwährungsumsätze überprüft und dokumentiert. Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration der Währungsrisiken vor. Im Geschäftsjahr 2012 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Währungsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 54.

Management der Zinsänderungsrisiken: Zinsrisiken treten durch marktbedingte Schwankungen der Zinssätze auf, wenn Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen angelegt oder aufgenommen werden. Das aus Zinsänderungen resultierende Ergebnisrisiko wird auf Basis von Sensitivitätsanalysen ermittelt und durch das Konzern-Treasury gesteuert, in dem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Das Risiko von volatilen Zinsmärkten wird durch bestehende Festzinskreditvereinbarungen nivelliert. Im Geschäftsjahr 2012 gab es weder Änderungen der Zinsrisikopositionen noch Änderungen in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Zinsänderungsrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 54.

Management der sonstigen Preisänderungsrisiken: Diese Risiken entstehen aus Preisänderungen von bezogenen Materialien, wie beispielsweise Roh- oder Betriebsstoffe, die in die Wertschöpfungskette des Villeroy & Boch-Konzerns eingehen. Im Rahmen des Risikomanagements identifiziert der Konzern das Volumen des Risikos mit dem Ziel der Absicherung. Hierzu nutzen wir u.a. auch kapitalmarktorientierte Finanzprodukte. Derzeit wird der Rohstoff Messing mittels Rohstoff-Swap mit erstklassigen Banken abgesichert. Der Bedarf für das kommende Jahr gemäß Produktionsplanung wird auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren in der Regel zu 70 %, der des darauffolgenden Jahres in der Regel zu 30 % abgesichert. Im vorliegenden Geschäftsjahr gab es keine Modifizierung im Management der Marktpreisrisiken von Messing. Bei Vertragsabschluss wird die Volumendeckung zwischen Sicherungsgeschäft und tatsächlichem Bedarf für die Sicherungslaufzeit überprüft. Zu jedem Bilanzstichtag werden die Änderungen der Marktpreise auf den Terminkontrakt und die zugrunde liegende Preisänderung des gesicherten Rohstoffes verglichen. Die vollständige Deckung des Volumens der Sicherungsgeschäfte durch entsprechende Grundgeschäfte war im Jahr 2012

monatlich gegeben. Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns liegt keine wesentliche Konzentration von sonstigen Preisrisiken vor. Im Geschäftsjahr 2012 gab es weder Änderungen in Art und Umfang dieser Risiken noch in der Art und Weise der Risikosteuerung und -bewertung. Weitere Informationen zum Management der Rohstoffpreisrisiken enthält der Anhang zum Konzernabschluss in Tz. 54.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Zur Altersversorgung von Mitarbeitern erteilt der Villeroy & Boch-Konzern Pensions- und pensionsähnliche Leistungszusagen. Veränderungen relevanter Bewertungsparameter, wie beispielsweise Zinssätze, Sterbewahrscheinlichkeit und Gehaltssteigerungsraten, können zu einer Erhöhung des Verpflichtungsumfanges führen. Steigende Anwartschaftsbarwerte belasten das Ergebnis mit zusätzlichen Aufwendungen. Versicherungsmathematische Verluste, die zurzeit innerhalb des Korridors unberücksichtigt bleiben, sind ab dem 1. Januar 2013 zwingend erfolgsneutral mit dem Eigenkapital zu verrechnen. Die Pensionsrückstellung wird in Tz. 26 des Konzernanhangs beschrieben.

Rechtliche Risiken

Im EU-Kartellverfahren (COMP / E-1 / 39.092 – PO / Bathroom Fittings and Fixtures) hat die EU-Kommission am 23. Juni 2010 wegen eines angeblichen Verstoßes gegen Kartellrecht ein Bußgeld in Höhe von insgesamt 71,5 Mio. Euro gegen die Villeroy & Boch-Gruppe verhängt. Villeroy & Boch hat Nichtigkeitsklage beim Europäischen Gericht gegen diesen Bußgeldbescheid eingelegt. Der Prozess ist weiterhin anhängig. Mit einer Entscheidung wird Anfang 2014 gerechnet.

Das Bundeskartellamt führt Ermittlungen in der deutschen Porzellanindustrie durch und hat dazu bei einem Verband und Wettbewerbern Durchsuchungen vorgenommen. Villeroy & Boch wurde nicht durchsucht. Wir rechnen nicht mit negativen Auswirkungen aus diesem Sachverhalt.

Die Klagen gegen die Villeroy & Boch Gustavsberg AB wegen unberechtigter Kündigung eines Lizenzvertrages bzw. wegen Verstoßes gegen Urheberrechte sind abgewiesen worden; die Villeroy & Boch Gustavsberg AB hat damit die Verfahren gewonnen.

Steuer Risiken

Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegt Villeroy & Boch der laufenden Überprüfung der deklarierten und abgeführten Steuern durch die nationalen Finanzverwaltungen. Der betragsmäßig höchste Anteil des Konzerngeschäftsvolumens entfällt auf die Villeroy & Boch AG.

In 2012 wurde die Betriebsprüfung für die Geschäftsjahre 2005 bis 2007 fortgesetzt. Die Prüfung befindet sich noch im Stadium

der Sachverhaltsprüfung. Wesentliche Erkenntnisse über festgestellte Risiken im Rahmen dieser Prüfung bei der Villeroy & Boch AG liegen noch nicht vor.

Die Lohnsteueraußenprüfung für den Zeitraum 2008 bis 2011 hat im Oktober 2012 begonnen. Auch diese Prüfung befindet sich noch im Stadium der Sachverhaltsermittlung. Für eventuelle Risiken, die sich als Folge der Feststellungen aus der Vorprüfung ergeben, besteht eine Rückstellung.

Risiken des Beschaffungs- und Absatzmarkts

Für das Geschäftsjahr 2013 ist von einer ähnlichen Situation auf den Beschaffungsmärkten wie im Vorjahr auszugehen: Während die meisten Rohstoffpreise sich seitwärts oder nur moderat aufwärts bewegen dürften, erwarten wir in einzelnen Warengruppen infolge von Nachfrageüberhängen oder der Unsicherheiten über die wirtschaftliche Entwicklung einen spürbaren Preisauftrieb. Darüber hinaus werden die Kosten für die Beschaffung in Asien weiter steigen. Für Deutschland führt die beschlossene Erhöhung der Abgaben für Strom (EEG, Finanzierung der Durchleitung von Windenergie etc.) zu einer Erhöhung der Strompreise im zweistelligen Prozentbereich. Die Einführung einer zusätzlichen Abgabe zur Finanzierung des Vorhaltens von Reservekapazitäten für die Stromerzeugung, wie sie sich derzeit in der politischen Diskussion befindet, würde diese Erhöhung noch größer ausfallen lassen.

Grundsätzlich stehen Einschätzungen zur Entwicklung der Beschaffungsmärkte unter dem Vorbehalt einer weiterhin großen Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung. Daher sind verlässliche Prognosen über die Preisentwicklung in 2013 und eine daraus resultierende Beurteilung von Chancen und Risiken in der Beschaffung zurzeit mit erheblicher Unsicherheit behaftet.

Risiken aus Nutzung der Informationstechnologie

IT-Risiken bestehen vor allem aus der Nichtverfügbarkeit von IT-Systemen und Anwendungen, der verzögerten Bereitstellung wichtiger Daten, dem Verlust oder der Manipulation von Daten und Offenlegung vertraulicher Informationen. Für den Umgang mit der Informationstechnologie bestehen konzernweit gültige, detaillierte Richtlinien und Vorgaben. Die in 2011 erfolgte Zertifizierung des externen IT-Dienstleisters nach ISO 27001 garantiert anerkannt hohe Standards für den Bereich Datenschutz und Datensicherheit. Der Villeroy & Boch-Konzern setzt stabile und redundant ausgelegte IT-Systeme, Back-up-Verfahren, Virenschutzprogramme, Zugangskontrollen, Verschlüsselungssysteme sowie integrierte IT-Infrastrukturen und Anwendungen ein.

Gesamtbild der Risikolage

Risiken, die den Bestand von Villeroy & Boch gefährden, liegen nicht vor. Die vorgenannten Einzelrisiken werden im Rahmen des Risikomanagementsystems gehandhabt. Wir erwarten daraus keinen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns.

Internes Kontrollsystem

Da die Villeroy & Boch AG eine kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB ist, sind gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess, der auch die Rechnungslegungsprozesse bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften berücksichtigt, zu beschreiben. Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoeerkennung und zum Umgang mit den Risiken unternehmerischer Betätigung. Unter einem internen Kontrollsystem werden die vom Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements gerichtet sind:

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit, hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung sowie der internen und externen Finanzberichterstattung
- sowie zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Auf Basis dieser Grunddefinition erfolgen die weiteren Erläuterungen zu den bei Villeroy & Boch eingeführten Strukturen sowie zu den wesentlichen Merkmalen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, die insbesondere die Konzernbilanzierung maßgeblich beeinflussen können.

Die Grundsätze, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Prozesse des konzernrechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind konzernweit in fachbezogenen Richtlinien niedergelegt, die kontinuierlich an die aktuellen externen und internen Entwicklungen angepasst werden. Die in den Richtlinien enthaltenen Vorgaben basieren einerseits auf gesetzlichen Normen und andererseits auf freiwillig definierten Unternehmensstandards. Organisatorisch spiegelt sich dies auch in einem je nach Bereich unterschiedlichen Zentralisierungsgrad wider. Die Entscheidung hierüber orientiert

sich an der Zweckmäßigkeit, an Wesentlichkeitsgrundsätzen sowie an einer sinnvollen Kosten-/Nutzenrelation. Während die operativen Funktionen möglichst marktnah orientiert sind, werden Dienstleistungen im Bereich der Buchhaltung, der IT-Dienstleistung, der Finanzierung, des Einkaufs von im Wesentlichen der Produktion dienenden Rohstoffen und Energiekapazitäten sowie der rechtlichen und steuerlichen Beratung in erheblichem Umfang konzernübergreifend zur Verfügung gestellt.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, die die Konzernrechnungslegung maßgeblich beeinflussen können, sind insbesondere:

- Der Villeroy & Boch-Konzern zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus.
- Zur ganzheitlichen Analyse und Steuerung ertragsrelevanter Risikofaktoren und bestandsgefährdender Risiken existieren konzernweit abgestimmte Planungs-, Berichts-, Controlling- sowie Frühwarnsysteme und -prozesse. Das Risikomanagement im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess ist in dieses allgemeine Risikomanagementsystem von Villeroy & Boch integriert.
- Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozesses (zum Beispiel Finanzbuchhaltung, Controlling, Konzernberichtswesen und Konzern-Treasury) sind eindeutig zugeordnet.
- Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitäten sowohl durch manuelle Kontrollen als auch durch eingesetzte Software überprüft. In den Unternehmensbereichen sind risiko-, prozess- sowie inhaltlich orientierte Kontrollen installiert.
- Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse unterliegen regelmäßigen analytischen Prüfungen.
- Bei allen wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip, teilweise darüber hinaus auch eine Funktionstrennung angewendet.
- Die ordnungsmäßige IT-gestützte Verarbeitung von konzernrechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten wird insbesondere durch den Einsatz eines einheitlichen Standardsoftwaresystems zur Verarbeitung aller rechnungslegungsrelevanten Daten in den Konzerngesellschaften sichergestellt.

- Der logische Zugriff auf die IT-Systeme ist ebenso wie die Vergabe von fachlichen Berechtigungen durch geeignete Abläufe und Maßnahmen konsequent und streng reglementiert.
- Die interne Revision ist Bestandteil des internen Überwachungs- und Chancen-/Risikomanagementsystems und besitzt ein hierfür vom Vorstand delegiertes konzernweites Mandat. Mittels eines systematischen ziel- und risikoorientierten Ansatzes werden in diesem Zusammenhang im Rahmen von Prüfungen u.a. die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Für erkannte Schwachstellen werden gemeinsam mit den geprüften Einheiten Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet und vereinbart, deren Umsetzung im Rahmen eines etablierten Nachschauprozesses regelmäßig überwacht wird.

Weiterhin überwacht der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats im Rahmen des gesetzlich festgelegten Aufgabenspektrums gemäß § 107 Abs. 3 Satz 2 AktG u.a. die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risikomanagement- und internen Revisionsystems sowie der Abschlussprüfung. Daneben wird die Eignung des Risikofrüherkennungssystems regelmäßig von den Abschlussprüfern der Villeroy & Boch AG im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses und des (Konzern-)Lageberichts auf Ordnungsmäßigkeit geprüft.

Im Hinblick auf die Konzernrechnungslegung wird durch die zuvor beschriebenen Punkte sichergestellt, dass die unternehmerischen Geschäftsvorfälle und Sachverhalte vollständig und richtig erfasst, aufbereitet und bilanziell abgebildet werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software und klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Dabei kann auch das rechnungslegungsbezogene Kontrollsystem, unabhängig davon, wie sorgfältig es ausgestattet und betrieben wird, nur eine angemessene, jedoch keine absolute Sicherheit dafür bieten, dass sämtliche Fehler vermieden oder Falschbewertungen zeitnah aufgedeckt werden.

Angesichts der kontinuierlichen und vielschichtigen Veränderungen des regulatorischen Umfelds wird die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems regelmäßig überprüft.

VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH ABSCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES 2012

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres lagen nicht vor.

GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Der Aufsichtsrat hat das Vergütungssystem für den Vorstand bereits in den vergangenen Geschäftsjahren im Hinblick auf die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex geprüft und dort angepasst, wo es ihm geboten oder sonst zweckmäßig erschien.

Hierbei hat der Aufsichtsrat einen unabhängigen Vergütungsberater hinzugezogen. Der Aufsichtsrat überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand auch weiterhin regelmäßig.

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands ist leistungsorientiert. Es sieht eine feste Vergütung und eine erfolgsabhängige variable Vergütung vor. Die Höhe der variablen Vergütung hängt von dem Erfüllungsgrad der jährlich in einer Zielvereinbarung festzulegenden Ziele ab und macht bei voller Zielerreichung mehr als die Hälfte der Gesamtvergütung aus. Die variable Vergütung gliedert sich in eine kurzfristige jährliche Komponente (Jahresbonus) und eine langfristige Komponente mit einem Bemessungszeitraum von drei Jahren. Die langfristige Vergütung ist gegenüber der kurzfristigen Komponente wertmäßig höher gewichtet. Inhaltlich orientieren sich beide variablen Vergütungskomponenten an finanziellen Unternehmenszielen (Vermögensrendite, Ergebnis vor Zinsen und Steuern, Ergebnis vor Steuern) und individuellen Zielen. Die Zielparame-ter der variablen Vergütungskomponenten werden vorbereitend vom Personalausschuss des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands abgestimmt und vom Aufsichtsratsplenum bestätigt, so auch für das Geschäftsjahr 2012. Eine nachträgliche Veränderung der Erfolgsziele und Vergütungsparameter ist ausgeschlossen. Daneben steht den Mitgliedern des Vorstands ein Dienstwagen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung. Die mit den amtierenden Mitgliedern des Vorstands bestehenden Verträge sehen leistungsorientierte bzw. beitragsorientierte Pensionszusagen vor. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungskomponenten stehen nach der Überzeugung des Aufsichtsrats in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des jeweiligen Vorstandsmitglieds sowie zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft und überschreiten die übliche Vergütung weder im Vertikalvergleich noch im Horizontalvergleich mit Referenzunternehmen.

Die Aufsichtsratsvergütung setzt sich ebenfalls aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die variable erfolgsabhängige Komponente bemisst sich an der ausgeschütteten Dividende der Villeroy & Boch AG.

ANGABEN NACH § 315 ABSATZ 4 HGB

Hinsichtlich der Angaben gemäß § 315 Absatz 4 HGB wird auf die Tz. 17 (Gezeichnetes Kapital) und Tz. 25 (Stimmrechtsmitteilungen) des Konzernanhangs verwiesen. Die nach § 315 Absatz 4 Nr. 6 HGB erforderlichen Angaben erfolgen gemäß § 84 AktG (Bestellung und Abberufung des Vorstands) sowie den §§ 179 ff. AktG (Satzungsänderungen).

ERKLÄRUNG DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Hinsichtlich der nach § 289a HGB n.F. geforderten Erklärung der Unternehmensführung wird auf die im Rahmen des Corporate-Governance-Berichts des Geschäftsberichts 2012 abgedruckte und im Internet auf www.villeroy-boch.com/corporate-governance zugängliche Version verwiesen.

AUSBLICK KONZERN

Für das nächste Jahr gehen wir davon aus, dass sich die konjunkturelle Entwicklung der wichtigsten Absatzmärkte seitwärts bewegt und im Durchschnitt nur mit einer marginalen Wirtschaftserholung zu rechnen ist. Ungeachtet der Abgabenerhöhung auf Strom in Deutschland werden sich die weltweit voraussichtlich gleichbleibenden Energiepreise und eine in der Eurozone langsam sinkende Inflation stabilisierend auswirken.

Jedoch besteht weiterhin das Risiko, dass die ungelöste Staatsschuldenkrise sowie die labile Verfassung des Finanzsektors auch im Jahr 2013 wieder für Störungen und Rückschläge sorgen können.

Umsatz, Ergebnis und Investitionen im Konzern

Trotz dieser bescheidenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen strebt Villeroy & Boch 2013 eine Steigerung des Konzernumsatzes zwischen 3 % und 5 % an. Die Umsatzsteigerung soll durch die vorgesehenen Investitionen in die wachstumsstarken Märkte in Russland und Asien wie auch durch ein organisches Wachstum in den gesättigten Märkten Europas erreicht werden.

Die Ergebnissteigerung im Jahr 2013 (EBIT) wird nach unserer Einschätzung deutlich über der prognostizierten Umsatzsteigerung, das heißt über 5 %, liegen.

Die geplanten Investitionen in die Wachstumsmärkte werden maßgeblich durch ein weiterhin stringentes Kostenmanagement finanziert. Im weltweiten Produktionsnetzwerk sollen insbesondere die systematischen und nachhaltigen Produktivitäts- und Qualitätsverbesserungen zur Steigerung der Marge beitragen.

Hinsichtlich des rollierenden operativen Nettovermögens des Villeroy & Boch-Konzerns wird in 2013 ebenfalls eine deutliche Steigerung der Nettovermögensrendite erwartet. Diese wird neben der Ergebnissteigerung durch weitere Maßnahmen im Rahmen des Working Capital Managements erreicht.

Die Investitionen in Sachanlagen werden im kommenden Jahr bei rund 35 Mio. Euro liegen und sich damit auf Abschreibungsniveau bewegen. Wesentliche Schwerpunkte sind in 2013 die weiter gehende Automatisierung in den ausländischen Produktionsstandorten, der Abschluss der Erweiterung der Sanitärherstellung in Thailand sowie Investitionen in die eigenen Einzelhandelsaktivitäten. Etwa 60 % der Investitionen entfallen dann auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness und rund 40 % auf den Unternehmensbereich Tischkultur.

VORSCHLAG FÜR DIE DIVIDENDE

Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung am 22. März 2013 vor, den Bilanzgewinn der Villeroy & Boch AG zur Ausschüttung einer Dividende von

0,40 Euro für die Vorzugs-Stückaktie
0,35 Euro für die Stamm-Stückaktie

zu verwenden. Das Ausschüttungsvolumen beträgt folglich insgesamt 10,5 Mio. Euro. Der genannte Betrag wird sich um den Anteil der Dividende ändern, der auf den Bestand eigener Vorzugs-Stückaktien der Gesellschaft zum Ausschüttungszeitpunkt entfällt.

KONZERNABSCHLUSS
UND KONZERNANHANG

2012



KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

In Mio. Euro	Anhang Tz.	2012	2011
		01.01.– 31.12.	01.01.– 31.12.
Umsatzerlöse	33	743,6	742,9
Einstandskosten der verkauften Waren	34	– 420,6	– 433,2
Bruttoergebnis vom Umsatz		323,0	309,7
Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungskosten	35	– 244,1	– 235,8
Allgemeine Verwaltungskosten	36	– 47,5	– 46,1
Sonstige betriebliche Erträge	37	17,1	25,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	38	– 18,1	– 16,5
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	39	0,5	0,3
Betriebliches Ergebnis (EBIT)		30,9	37,0
Zinserträge	40	1,0	1,0
Sonstige finanzielle Erträge	40	0,2	0,0
Zinsaufwendungen	41	– 13,7	– 12,2
Finanzergebnis		– 12,5	– 11,2
Ergebnis vor Steuern		18,4	25,8
Ertragsteuern	42	– 3,7	– 7,5
Konzernergebnis		14,7	18,3
Davon entfallen auf:			
Die Aktionäre der Villeroy & Boch AG		14,7	18,3
Minderheitsgesellschafter	43	0,0	0,0
		14,7	18,3
Ergebnis je Aktie		In Euro	In Euro
Ergebnis je Stammaktie	44	0,53	0,67
Ergebnis je Vorzugsaktie	44	0,58	0,72

Verwässerungseffekte bestanden in den Berichtsperioden nicht.

Passiva

In Mio. Euro	Anhang	Stand	Stand
	Tz.	31.12.2012	31.12.2011
Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	17	71,9	71,9
Kapitalrücklage	18	193,6	193,6
Eigene Anteile	19	-15,0	-15,0
Gewinnrücklagen	20	-72,6	-76,3
Bewertungsrücklagen	21	12,0	6,6
		189,9	180,8
Minderheitsanteile am Eigenkapital	22	0,1	0,1
Summe Eigenkapital		190,0	180,9
Langfristige Schulden			
Pensionsrückstellungen	26	136,6	140,7
Langfristige Personalrückstellungen	27	17,3	16,4
Sonstige langfristige Rückstellungen	28	3,0	5,0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	29	50,0	50,0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	30	3,4	3,6
Latente Steuerschulden	10	11,0	12,1
		221,3	227,8
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Personalrückstellungen	27	12,6	12,0
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	28	27,7	32,6
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	29	1,3	1,3
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	30	73,9	76,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31	60,9	61,4
Ertragsteuerschulden		4,1	4,4
		180,5	188,4
Schulden, die der Veräußerungsgruppe zugeordnet sind	32	-	1,2
Summe Schulden		401,8	417,4
Summe Eigenkapital und Schulden		591,8	598,3

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

In Mio. Euro	Den Gesellschaftern der Villerooy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital						Minderheits- anteile am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklagen	Eigene Anteile	Gewinn- rücklagen	Bewertungs- rücklagen	Summe		
Anhang Tz.	17	18	19	20	21		22	
Stand 01.01.2011	71,9	193,6	-15,0	-82,4	5,0	173,1	0,1	173,2
Konzernergebnis				18,3		18,3	0,0	18,3
Sonstiges Ergebnis*				-6,0	1,6	-4,4		-4,4
Gesamtergebnis nach Steuern				12,3	1,6	13,9	0,0	13,9
Dividenden- ausschüttung				-6,2		-6,2		-6,2
Erwerb von Minderheitsanteilen				0,0		0,0	0,0	0,0
Stand 31.12.2011	71,9	193,6	-15,0	-76,3	6,6	180,8	0,1	180,9
Stand 01.01.2012	71,9	193,6	-15,0	-76,3	6,6	180,8	0,1	180,9
Konzernergebnis				14,7		14,7	0,0	14,7
Sonstiges Ergebnis*				-1,1	5,4	4,3		4,3
Gesamtergebnis nach Steuern				13,6	5,4	19,0	0,0	19,0
Dividenden- ausschüttung				-9,9		-9,9		-9,9
Stand 31.12.2012	71,9	193,6	-15,0	-72,6	12,0	189,9	0,1	190,0

* Das sonstige Ergebnis enthält ausschließlich Beträge, die in künftigen Perioden in die Erfolgsrechnung umgliedert werden.



KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

In Mio. Euro	2012	2011
Konzernergebnis	14,7	18,3
Sonstiges Ergebnis*		
Gewinne und Verluste aus Cash Flow Hedges (vgl. Tz. 21c)		
Erfolgsneutral in die Bewertungsrücklage eingestellte Änderungen	1,2	-1,5
Erfolgswirksam von der Bewertungsrücklage in das Konzernergebnis gebuchte Änderungen	2,0	-1,5
	3,2	-3,0
Erfolgsneutrale Wertänderungen aus der Fremdwährungsumrechnung		
Umrechnung der Gewinnrücklagen in Abschlüssen von ausländischen Töchtern (vgl. Tz. 20)	-1,1	-6,0
Umrechnung der Bewertungsrücklagen in Abschlüssen von ausländischen Töchtern (vgl. Tz. 21a)	1,2	2,4
Umrechnungen der Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe (vgl. Tz. 21b)	1,0	2,9
	1,1	-0,7
Steuern auf direkt in den Bewertungsrücklagen verrechnete Wertänderungen (vgl. Tz. 21d)	0,0	-0,7
Summe sonstiges Ergebnis	4,3	-4,4
Gesamtergebnis nach Steuern	19,0	13,9
Davon entfallen auf:		
Die Aktionäre der Villeroy & Boch AG	19,0	13,9
Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
	19,0	13,9

* Das sonstige Ergebnis enthält ausschließlich Beträge, die in künftigen Perioden in die Erfolgsrechnung umgliedert werden.



KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

In Mio. Euro	Anhang	2012	2011
	Tz.	01.01. – 31.12.	01.01. – 31.12.
Konzernergebnis		14,7	18,3
Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	45	27,0	27,4
Zahlungswirksame Veränderung der langfristigen Rückstellungen		-14,9	-14,2
Ergebnis aus Anlageabgängen		-2,0	-10,8
Veränderung der Vorräte, Forderungen und sonstigen Aktiva		-9,4	3,8
Veränderung der Verbindlichkeiten, kurzfristigen Rückstellungen und sonstigen Passiva		0,0	0,0
Gezahlte/erhaltene Steuern im Geschäftsjahr		-2,6	-3,7
Gezahlte Zinsen im Geschäftsjahr		-4,2	-3,9
Erhaltene Zinsen im Geschäftsjahr		0,9	0,7
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	49	11,1	16,3
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	49	20,6	33,9
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-26,4	-25,6
Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte		0,0	-0,2
Einzahlungen aus Anlageabgängen		12,0	20,3
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	50	-14,4	-5,5
Veränderung der Finanzverbindlichkeiten		-0,1	-0,1
Auszahlungen für den Erwerb von Minderheitsanteilen		-	0,0
Dividendenzahlungen	23	-9,9	-6,2
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	51	-10,0	-6,3
Summe der Cash Flows		-3,8	22,1
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.		59,2	37,0
Veränderung lt. Summe der Cash Flows		-3,8	22,1
Wechselkursbedingte Änderungen des Zahlungsmittelbestands		-0,1	0,1
Veränderung Zahlungsmittelbestand aus Änderungen Konsolidierungskreis	2	0,0	-
Gesamtveränderung des Zahlungsmittelbestands		-3,9	22,2
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	15+52	55,3	59,2

KONZERNANHANG DER VILLEROY & BOCH AG, METTLACH, FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Villeroy & Boch AG mit Sitz in Mettlach, Saaruferstraße 1-3, ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Sie übt die Funktion der Muttergesellschaft des Villeroy & Boch-Konzerns aus. Der Villeroy & Boch-Konzern ist ein international aufgestellter Unternehmensverbund, der seine Aktivitäten als führender Lifestyle-Anbieter in den Bereichen Bad und Wellness sowie Tischkultur konzentriert. Die Börsennotierung der Villeroy & Boch AG erfolgt im Prime Standard der Deutschen Börse AG.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde unter Berücksichtigung des § 315a HGB nach den geltenden Vorschriften des International Accounting Standards Board (IASB) und den gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Dabei wurden sämtliche Rechnungslegungsgrundsätze berücksichtigt, die durch die Europäische Kommission übernommen wurden und für das am 1. Januar 2012 beginnende Geschäftsjahr verpflichtend anzuwenden sind. Der Konzernabschluss wurde nach § 315a HGB um weitere Erläuterungen ergänzt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht gesondert vermerkt, werden alle Beträge in Millionen Euro (Mio. Euro) angegeben.

Der Jahresabschluss der Villeroy & Boch AG sowie der Konzernabschluss der Villeroy & Boch AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Vorstand der Villeroy & Boch AG hat den Konzernabschluss am 25. Januar 2013 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Im Folgenden werden die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der IFRS beschrieben, wie diese von Villeroy & Boch regelkonform angewendet werden.

1. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu den Anschaffungskosten aktiviert, die notwendig waren, um diese in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden im Jahr ihres Entstehens nur dann aktiviert, sofern diese die Voraussetzungen des IAS 38 erfüllen. Die Zugangsbewertung erfolgt zu Herstellungskosten inklusive der zurechenbaren Gemeinkosten. Begrenzt nutzbare Werte werden entsprechend dem Nutzungsverlauf um planmäßige, lineare Abschreibungen vermindert. Vermögenswerte werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, zu dem diese im Geschäftsbetrieb eingesetzt werden. Die Nutzungsdauer liegt überwiegend bei drei bis sechs Jahren. Die Abschreibungen sind im Wesentlichen in den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten.

Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer, wie beispielsweise Geschäfts- oder Firmenwerte, werden nur bei nachgewiesenem Wertverlust abgeschrieben. Zur Ermittlung der Werthaltigkeit werden die fortgeführten Anschaffungskosten dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Substanzwert) und Nutzungswert (Ertragswert) des gleichen Vermögenswertes. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem Erlös nach Abzug aller noch anfallenden Verkaufskosten, der mit einem unabhängigen Geschäftspartner erzielbar wäre. Der Nutzungswert wird als „Value in Use“ nach der Discounted-Cash-Flow-Methode durch Abzinsung der dem Vermögenswert zurechenbaren Zahlungsströme (netto) unter Anwendung eines angemessenen langfristigen Zinssatzes vor Ertragsteuern berechnet. Steigerungsraten in Umsatz und Ergebnis sind in den zugrunde liegenden Berechnungen berücksichtigt. Die hierbei angesetzten Zahlungsströme werden in der Regel aus den aktuellen Mittelfristplanungen abgeleitet, wobei die Zahlungen in den Jahren außerhalb des Planungshorizontes aus der Situation des letzten geplanten Jahres abgeleitet werden. Die Planungsprämissen basieren auf den gegenwärtigen Erkenntnissen. Dabei werden angemessene Annahmen zu makroökonomischen Trends und historische Entwicklungen berücksichtigt.

Festgestellte Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Entfällt der Grund für eine in Vorjahren durchgeführte Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung. Bei den aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerten besteht ein Zuschreibungsverbot.

Für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt dieser jährliche Werthaltigkeitstest auf Ebene der Unternehmensbereiche.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger nutzungsbedingter Abschreibungen bilanziert. Die Anschaffungskosten umfassen sämtliche Nettokosten, die notwendig sind, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Der Ansatz zu Herstellungskosten erfolgt auf Basis der direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen. Wartungs- und Reparaturaufwendungen von Sachanlagen werden erfolgswirksam erfasst.

Besteht ein Vermögenswert aus mehreren Komponenten, deren Nutzungsdauern sich wesentlich voneinander unterscheiden, werden die einzelnen Elemente entsprechend ihres individuellen Leistungspotenzials planmäßig abgeschrieben.

Die Sachanlagen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf linear abgeschrieben.

Folgende Nutzungsdauern liegen konzerneinheitlich zugrunde:

Anlagenklasse	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude (überwiegend 20 Jahre)	20–50
Betriebsvorrichtungen	10–20
Öfen	5–10
Technische Anlagen und Maschinen	6–12
Fahrzeuge	4–8
EDV-Anlagen	3–6
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–10

Die geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden regelmäßig überprüft.

Sachanlagen werden außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der Nutzungswert beziehungsweise der Nettoveräußerungswert des betreffenden Vermögenswertes unter die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten gesunken ist. Entfallen die Gründe für eine in Vorjahren durchgeführte Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung.

In der Herstellung befindliche Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Finanzierungskosten, die direkt während der Erstellung eines sogenannten qualifizierten Vermögenswertes entstehen, werden aktiviert. Anlagen im Bau werden erst ab dem Zeitpunkt abgeschrieben, zu dem die betreffenden Vermögenswerte fertiggestellt sind und im Geschäftsprozess eingesetzt werden.

Leasing

Sind Vermögenswerte gemietet und trägt der Leasinggeber alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum in Verbindung stehen, werden die Leasingraten beziehungsweise Mietaufwendungen direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Operating Lease).

Liegt das wirtschaftliche Eigentum beim Villeroy & Boch-Konzern (Finanzierungsleasing), erfolgt eine Aktivierung zum beizulegenden Zeitwert des gemieteten Vermögenswertes beziehungsweise zum niedrigeren Barwert der Leasingraten. Die Abschreibung verteilt sich über die entsprechende wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswertes beziehungsweise – sofern kürzer – über die Laufzeit des Leasingvertrages. Die abgezinsten korrespondierenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten werden passiviert.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen werden erst erfasst, wenn der Konzern sicher die Voraussetzungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt wurden. Erhaltene öffentliche Zuschüsse und Subventionen für den Erwerb beziehungsweise die Errichtung von materiellen und immateriellen Vermögenswerten kürzen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, sofern sie den einzelnen Vermögenswerten zugeordnet werden können. Anderenfalls findet eine passive Abgrenzung mit einer anschließenden erfüllungsgradabhängigen Auflösung statt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Zur Erzielung regelmäßiger Miet- und Pachteinkünfte gehaltene Grundstücke und Gebäude (Investment Properties) werden getrennt von den operativ genutzten Vermögenswerten ausgewiesen. Eine gemischt genutzte Immobilie wird anteilmäßig als Finanzinvestition klassifiziert, wenn der vermietete Gebäudeteil gesondert verkauft werden könnte. Ist das Kriterium der Einzelveräußerbarkeit nicht erfüllt, gilt das Objekt als ein Investment Property, wenn der selbst genutzte Anteil unbedeutend ist. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Abschreibungen entsprechen denen der betrieblich genutzten Sachanlagen. Grundlage für die Bestimmung der Verkehrswerte bilden in der Regel die offiziellen Bodenrichtwertkarten unter Berücksichtigung von auf das jeweilige Objekt bezogenen angemessenen Zu- oder Abschlägen.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Hierbei werden die zum Erwerbszeitpunkt angefallenen Anschaffungskosten um die zukünftigen anteiligen Ergebnisse der assoziierten Beteiligung fortgeschrieben. In der Erfolgsrechnung werden die Eigenkapitaländerungen im betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente entstehen aus Verträgen, die zu einem finanziellen Vermögenswert oder einer finanziellen Verbindlichkeit beziehungsweise einem Eigenkapitalinstrument führen. Sie werden bilanziell angesetzt, sobald der Villeroy & Boch-Konzern einen entsprechenden Vertrag abschließt. Jedes Finanzinstrument wird nach IAS 39 in eine von vier Kategorien gemäß der in Tz. 54 beschriebenen Klassifizierung eingeordnet und in Abhängigkeit der gewählten Kategorie entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Ein Finanzinstrument wird ausgebucht, wenn der Zahlungsausgleichsanspruch ausgelaufen ist.

Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten (zum Beispiel Fertigungsmaterial und -löhne) und Gemeinkosten des Produktionsprozesses. Beim Großteil der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Handelsware werden die Anschaffungskosten nach der gleitenden Durchschnittsmethode ermittelt und beinhalten alle angefallenen Kosten, um diese an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und/oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden in angemessenem und ausreichendem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen. Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse, vermindert um die bis zum Verkauf anfallenden Kosten, angesetzt. Soweit bei früher wertberichtigten Beständen der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, erfolgt eine ergebniswirksame Wertaufholung, die in der Gewinn- und Verlustrechnung als Minderung der Einstandskosten der verkauften Waren erfasst wird.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Forderungen werden bei Erwerb zu Anschaffungskosten bewertet. Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert der Forderung höher als der Zeitwert des zukünftigen Zahlungseingangs ist. Die Wertminderungen tragen den Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Vermögenswerte.

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen

Als Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Zahlungsmitteläquivalente) werden Kassenbestände, Sichteinlagen und Festgelder mit einer ursprünglichen Laufzeit von bis zu drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmittel werden zu ihrem Nominalbetrag bilanziert. Bei Zahlungsmitteläquivalenten werden zeitanteilige Zinserträge erfolgswirksam berücksichtigt.

Pensionsverpflichtungen

Für Verpflichtungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen (Defined-Benefit-Pläne) werden Rückstellungen in Höhe der versicherungsmathematischen Barwerte (Defined Benefit Obligation - DBO) der bereits erdienten Anwartschaften gebildet. Hierbei werden auch die künftig zu erwartenden Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Sind Pensionsverpflichtungen ganz oder teilweise durch Fondsvermögen gedeckt, so wird der Marktwert dieses Vermögens mit der DBO verrechnet, wenn diese Vermögenswerte als Treuhandvermögen klassifiziert und von Dritten verwaltet werden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die zum Beispiel aus der Veränderung des Abzinsungsfaktors oder aus der Differenz zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertrag des Fondsvermögens resultieren, werden zu Beginn des Geschäftsjahres berechnet und bleiben bis zu einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfangs bilanziell unberücksichtigt (Korridormethode). Beträge außerhalb dieser Bandbreite werden über die durchschnittliche Restdienstzeit erfolgswirksam verteilt. Von den jährlichen Pensionskosten werden der Dienstzeitaufwand (Service Cost) im Personalaufwand und der Zinsanteil (Interest Cost) im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne (Defined-Contribution-Pläne) werden keine Rückstellungen gebildet, da die geleisteten Zahlungen in derjenigen Periode als Personalaufwand erfasst werden, in der die Arbeitnehmer die Arbeitsleistungen erbracht haben, die zu den Versorgungsbeiträgen berechtigen.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die aus einem vergangenen Ereignis entstanden sind, wobei ein Mittelabfluss zur Begleichung der bestehenden Verpflichtung wahrscheinlich und zuverlässig schätzbar sein muss. Der Ansatz erfolgt zum zukünftigen Erfüllungsbetrag auf Basis einer bestmöglichen Schätzung. Soweit erforderlich, wird eine Abzinsung vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten und sonstige langfristige Verbindlichkeiten werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.



Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind eventuelle Verpflichtungen, vorwiegend aus Bürgschaften und Wechselobligo, die in der Vergangenheit begründet wurden, aber deren tatsächliche Existenz vom Eintreten eines künftigen Ereignisses abhängig und bei denen die Inanspruchnahme zum Bilanzstichtag nicht wahrscheinlich ist. Sie werden außerhalb der Bilanz vermerkt.

Erfolgsrealisierung

Die Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um Rabatte oder andere Abzüge gekürzt. Umsatzerlöse, Provisionserträge sowie die sonstigen betrieblichen Erträge werden erfasst, wenn die geschuldeten Lieferungen oder Leistungen erbracht wurden und die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum auf den Kunden übergegangen sind. Nutzungsentgelte werden linear über den vereinbarten Zeitraum erfasst. Dividenderträge werden erfasst, wenn ein Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Zinserträge werden nach Maßgabe des Nominalwertes und der vereinbarten Zinsmethode zeitlich abgegrenzt. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind linear über die Laufzeit des relevanten Mietverhältnisses zu erfassen. Erlöse aus konzerninternen Transaktionen werden erst realisiert, wenn die Vermögenswerte den Konzern endgültig verlassen haben. Betriebliche Aufwendungen werden zum Zeitpunkt ihrer wirtschaftlichen Verursachung ergebniswirksam erfasst.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten entstehen bei einer eigenständigen und planmäßigen Suche nach neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen. Sie werden nach IAS 38 bei Anfall sofort aufwandswirksam erfasst. Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, verfügbare theoretische Erkenntnisse technisch und kommerziell umzusetzen. Die Entwicklung endet mit dem Beginn der gewerblichen Produktion oder der kommerziellen Nutzung. Während der Entwicklungsdauer anfallende Kosten werden aktiviert, wenn die Voraussetzungen zur Bilanzierung als immaterieller Vermögenswert erfüllt sind. Aufgrund der bis zur Markteinführung bestehenden Risiken werden diese Voraussetzungen regelmäßig nicht vollständig erfüllt.

Steuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe aus laufendem Steueraufwand und aus latenten Steuern dar. Sowohl die laufenden als auch die latenten Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesen Fällen wird die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital ausgewiesen.

Der **laufende Steueraufwand** wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Geschäftsjahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in früheren/späteren Jahren oder niemals steuerbar beziehungsweise steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeiten des Villeroy & Boch-Konzerns für die laufenden Steuern werden auf Grundlage der anzuwendenden Steuersätze bilanziert.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in der Konzernbilanz und der Steuerbilanz und zusätzlich für Steuererminderungsansprüche gebildet, die sich aus der erwarteten zukünftigen Nutzung bestehender Verlustvorträge ergeben. Latente Steuern werden auf Basis der erwarteten Steuersätze ermittelt, die zum Ausgleichszeitpunkt der unterschiedlichen Wertansätze zwischen Steuer- und Handelsbilanz gelten. Die Bilanzposten „Latente Steueransprüche“ und „Latente Steuerschulden“ gelten gemäß IAS 1 generell als langfristige.

Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und/oder Schätzungen vorzunehmen. Diese wirken beispielsweise auf die Beurteilung der Werthaltigkeit des aktivierten Vermögens, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Einzahlungszeitpunkte von Forderungen, die Einschätzung der Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und den Ausweis von Rückstellungen. Die wesentlichen Ursachen von Schätzungsunsicherheiten betreffen in die Zukunft gerichtete Bewertungsfaktoren wie den Rechnungszins, die Annahmen zur weiteren Ertragsentwicklung, die Annahmen zur Risikosituation und zur Zinsentwicklung. Die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem zum Aufstellungszeitpunkt dieses Konzernabschlusses aktuell verfügbaren Informationsstand. In Einzelfällen können die tatsächlichen Werte von den projizierten Ansätzen abweichen. Änderungen hiervon werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis unmittelbar berücksichtigt. Die Buchwerte der betroffenen Posten werden einzeln in den jeweiligen Textziffern dargestellt.

Modifikationen durch übernommene Rechnungslegungsvorschriften

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit Ausnahme der im Geschäftsjahr erstmalig verpflichtend anzuwendenden IASC-Veröffentlichungen den im Vorjahr angewandten Regeln.

Aufgrund einer Ergänzung im IFRS 7 „Finanzinstrumente“ wurden beispielsweise Berichtspflichten für übertragene, jedoch nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte und die korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten eingeführt.

Die im Geschäftsjahr 2012 erstmals verpflichtend anzuwendenden Regeln hatten keine materiellen Auswirkungen auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Villeroy & Boch-Konzern.

Über neue Entwicklungen des IASB-Regelwerkes informiert Tz. 63.

2. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind neben der Villeroy & Boch AG sämtliche 16 (Vorjahr: 15) inländischen und 42 (Vorjahr: 42) ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, bei denen – direkt oder indirekt – die Mehrheit der Stimmrechte besteht. Für die Sanipa Badmöbel Treuchtlingen GmbH und die Villeroy & Boch Creation GmbH wurden die Erleichterungen nach § 264 Abs. 3 HGB für die Prüfung und Offenlegung in Anspruch genommen. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB erfolgt in Tz. 62.

Die Änderungen des Villeroy & Boch-Konzerns resultieren aus:

Villeroy & Boch AG und vollkonsolidierte Unternehmen:	Inland	Ausland	Gesamt
Stand zum 1. Januar 2012	16	42	58
Zugänge durch Unternehmenserwerb (a)	–	1	1
Zugänge durch Neugründungen (b)	1	–	1
Abgänge durch Verschmelzungen (c)	–	–1	–1
Stand zum 31. Dezember 2012	17	42	59

(a) Zugang durch Unternehmenserwerb:

Zum 2. Januar 2012 wurden insgesamt 100 % der stimmberechtigten Anteile an der finnischen Gesellschaft Famelco Oy erworben, die anschließend in Villeroy & Boch Tableware Oy umfirmiert wurde. Die Gesellschaft wird ab diesem Zeitpunkt in den Villeroy & Boch-Konzernabschluss einbezogen. Dabei wurde das Nettovermögen, das im Wesentlichen den erworbenen Kundenstamm enthält, mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Es wurde ein Kaufpreis in Höhe von 0,5 Mio. Euro in bar geleistet. Seit Konzernzugehörigkeit erzielte die Gesellschaft einen Umsatz in Höhe von 0,3 Mio. Euro.

(b) Zugänge durch Neugründungen:

Am 24. Juli 2012 wurde im Unternehmensbereich Tischkultur die Sales Design Vertriebsgesellschaft mbH mit Sitz in Merzig gegründet.

(c) Abgänge durch Verschmelzungen

Zur Bereinigung der Beteiligungsstruktur des Villeroy & Boch-Konzerns wurde die Gesellschaft Villeroy & Boch Immobilier S.à.r.l., Paris (Frankreich), rückwirkend zum 1. Januar 2012 auf die Villeroy et Boch S.A.S., Paris (Frankreich), verschmolzen.

Firmierung	Sitz	Tätigkeit	Anteile
Villeroy et Boch S.A.S.	Paris, Frankreich	Produktion	100 %
Villeroy & Boch Immobilier S.à.r.l.	Paris, Frankreich	Immobilien-gesellschaft	100 %

3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss der Villeroy & Boch-Gruppe einbezogenen Gesellschaften werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt und gemäß IAS 27 konsolidiert. Der Bilanzstichtag der konsolidierten Gesellschaften entspricht dem der Muttergesellschaft.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Geschäftsvorfälle derjenigen Gesellschaften, bei denen der Villeroy & Boch-Konzern unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Tochtergesellschaften verfügt oder aufgrund der wirtschaftlichen Verfügungsmacht auch aus der Tätigkeit der betreffenden Gesellschaft mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann beziehungsweise die Risiken tragen muss. Dies ist in der Regel bei einem Anteilsbesitz von mehr als 50 % gegeben. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Im Zuge der Kapitalkonsolidierung werden die Beteiligungsbuchwerte der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs mit dem auf sie entfallenden neu bewerteten Eigenkapitalanteil verrechnet. Die sich danach eventuell ergebenden Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Sich aus der Aufstockung der Beteiligungsquote ergebende Unterschiedsbeträge bei bereits konsolidierten Tochterunternehmen werden direkt gegen die Gewinnrücklagen verrechnet. Die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgekonsolidierung entsprechend den korrespondierenden Vermögenswerten und Schulden fortgeführt.

Bei der Schuldenkonsolidierung werden die abgestimmten gegenseitigen Forderungen und Verbindlichkeiten der in die Konsolidierung einbezogenen Gesellschaften untereinander aufgerechnet. Umsätze, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Zwischenergebnisse im Anlage- sowie Vorratsvermögen werden neutralisiert. Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochtergesellschaften werden entsprechend ab dem tatsächlichen Erwerbszeitpunkt oder bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzernerfolgsrechnung erfasst.

Soweit sich ein abweichender Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht, werden auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen latente Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Bei der erstmaligen Einbeziehung einer assoziierten Unternehmung werden die Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. Zwischengesellschaftliche Gewinne und Verluste waren bei diesen Gesellschaften in den Berichtsjahren unbedeutend.

Die im Vorjahr angewendeten Konsolidierungsgrundsätze sowie Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind beibehalten worden.

4. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Auf Basis der Einzelabschlüsse werden sämtliche Geschäftsvorfälle in ausländischer Währung mit dem Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung angesetzt. Zum jeweiligen Bilanzstichtag erfolgt eine Bewertung zum Stichtagskurs. Die in ausländischer Währung aufgestellten Einzelbilanzen der konsolidierten Gesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Bei allen ausländischen Konzerngesellschaften ist die funktionale Währung die jeweilige Landeswährung, da diese Gesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Die Vermögenswerte und Schulden werden aus praktischen Erwägungen zum Mittelkurs am Bilanzstichtag, sämtliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Differenzen werden erfolgsneutral behandelt (vgl. Tz. 21). Währungseffekte aus Nettoinvestitionen in ausländische Konzerngesellschaften werden ebenfalls in den Bewertungsrücklagen (siehe Tz. 21) ausgewiesen. Verlassen bisher konsolidierte Unternehmen den Konsolidierungskreis, werden diese erfolgsneutral behandelten Umrechnungsdifferenzen ergebniswirksam aufgelöst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen zum Euro veränderten sich wie folgt:

Währung		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		2012	2011	2012	2011
1 Euro =					
Mexikanischer Peso	MXN	17,18	18,05	17,06	17,27
Schwedische Krone	SEK	8,58	8,91	8,73	9,03
US-Dollar	USD	1,32	1,29	1,29	1,40
Ungarischer Forint	HUF	292,30	314,58	289,53	278,54

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

5. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

In Mio. Euro	Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte			
Stand zum 01.01.2011	20,2	39,9	60,1
Währungsanpassungen	-0,1	0,0	-0,1
Zugänge	0,7	-	0,7
Abgänge	-2,3	-	-2,3
Umbuchungen	0,0	-	0,0
Stand zum 01.01.2012	18,5	39,9	58,4
Währungsanpassungen	0,0	0,2	0,2
Zugänge	1,8	-	1,8
Abgänge	-1,6	-	-1,6
Stand zum 31.12.2012	18,7	40,1	58,8
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand zum 01.01.2011	12,6	8,8	21,4
Währungsanpassungen	-0,1	-	-0,1
Planmäßige Abschreibungen	0,9	-	0,9
Wertminderungen	0,0	-	0,0
Abgänge	-1,2	-	-1,2
Stand zum 01.01.2012	12,2	8,8	21,0
Währungsanpassungen	0,0	-	0,0
Planmäßige Abschreibungen	0,9	-	0,9
Abgänge	-1,1	-	-1,1
Stand zum 31.12.2012	12,0	8,8	20,8
Restbuchwerte			
Stand zum 31.12.2012	6,7	31,3	38,0
Stand zum 31.12.2011	6,3	31,1	37,4

Die Anlagengruppe „Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte“ enthält im Wesentlichen aktivierte Softwarelizenzen, in französischen Tochtergesellschaften aktivierte Schlüsselgelder für angemietete Einzelhandelsflächen und Emissionsrechte.

In Deutschland bilanziert der Konzern Softwarelizenzen in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro). Hier wurden im aktuellen Geschäftsjahr neue Lizenzen in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) angeschafft. Die im Berichtsjahr auf

Software erfolgten Abschreibungen betragen 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro). Nicht mehr benötigte, bereits vollständig abgeschriebene Lizenzen mit ursprünglichen Anschaffungskosten von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) sind abgegangen.

Hinsichtlich der mit einem Buchwert von 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro) aktivierten Schlüsselgelder ergab sich aus dem durchgeführten Impairmenttest, wie im Vorjahr, kein Anzeichen für einen Wertminderungsbedarf.

Zum Bilanzstichtag sind CO₂-Emissionsrechte in Höhe von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro) aktiviert. Diesem Bilanzwert stehen erfolgsneutral Passivposten in gleicher Höhe gegenüber.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 31,3 Mio. Euro (Vorjahr: 31,1 Mio. Euro) wurden dem Unternehmensbereich Bad und Wellness als zahlungsmittelgenerierender Einheit zugeordnet. Währungsbedingt stieg der Buchwert um 0,2 Mio. Euro. Die wesentlichen Kenngrößen des Unternehmensbereichs Bad und Wellness werden im Segmentbericht (vgl. Tz. 53) dargestellt.

Die Werthaltigkeit der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte wurde überprüft. Hierzu wurde der Barwert der zukünftigen Zahlungsüberschüsse aus diesem Unternehmensbereich gemäß der Planung festgestellt. Dabei werden die prognostizierten Zahlungsströme bis 2016 mit einem Zinssatz vor Ertragsteuer von 8,1 % p.a. (Vorjahr: 9,8 % p.a.) und spätere Cash Flows mit einem Zinssatz vor Ertragsteuer von 7,4 % p.a. (Vorjahr: 9,1 % p.a.) diskontiert. Der so ermittelte Barwert lag über dem Nettovermögen des Unternehmensbereichs, sodass keine Wertminderung auf die Bilanzposition erforderlich war.

Zusätzlich zu der Werthaltigkeitsüberprüfung wurde für die beiden als zahlungsmittelgenerierende Einheit definierten Unternehmensbereiche eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Bei diesen Simulationsrechnungen wurden Änderungen in den Grundannahmen unterstellt. Weder bei einer Verminderung des Ergebnisses um jeweils -1,0 Mio. Euro p.a. noch bei Erhöhung der verwendeten Kapitalisierungszinssätze um +2 % ergab sich ein zusätzlicher Abschreibungsbedarf.

6. SACHANLAGEN

Im Berichtsjahr entwickelten sich die betrieblich genutzten Sachanlagen wie folgt:

» Siehe Tabelle auf Seite 83

Der Villeroy & Boch-Konzern erwarb Sachanlagen in Höhe von 24,6 Mio. Euro (Vorjahr: 24,7 Mio. Euro) vor allem im Rahmen von Erweiterungs- und Rationalisierungsmaßnahmen. Die Schwerpunkte betrafen Anlagen zum weiteren Ausbau des Kompetenzzentrums in Merzig (Tischkultur) und zur Erweiterung der Kapazitäten in Thailand, Osteuropa und Frankreich (Sanitär).

Die Abgänge des Geschäftsjahres bei den Anschaffungskosten in Höhe von 26,9 Mio. Euro (Vorjahr: 68,3 Mio. Euro) und den kumulierten Abschreibungen in Höhe von 26,2 Mio. Euro (Vorjahr: 67,5 Mio. Euro) resultieren vorwiegend aus der Verschrottung bereits vollständig abgeschriebener, nicht mehr nutzbarer Vermögenswerte. Daraus resultiert in Summe ein Sachanlagenabgang mit einem Restbuchwert von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro).

Aus den Sachanlagen wurde Vermögen mit einem Restbuchwert von 6,1 Mio. Euro (Vorjahr: 7,0 Mio. Euro) in die Bilanzposition „zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte“ (Tz. 16) umgegliedert. Dies betraf die zum Verkauf stehende Fabrik in Schweden mit einem Restbuchwert von 5,5 Mio. Euro und die Immobilie der ehemaligen Niederlassung in Frankfurt am Main. Im Vorjahr wurde die in 2012 veräußerte Sanitärfabrik in Mexiko umgegliedert.

Im Geschäftsjahr wurden öffentliche Zuwendungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) mit den Anschaffungskosten verrechnet. In den Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 30) sind zum Bilanzstichtag Zuwendungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro passiviert (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro). Aus dieser Abgrenzung wurden 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) erfolgswirksam aufgelöst.

Operating Leasing

Im Geschäftsjahr 2012 belief sich der Mietaufwand aus Operating-Lease-Verträgen auf 34,2 Mio. Euro (Vorjahr: 32,6 Mio. Euro). Der Konzern mietet Verkaufsräume, Lagerstätten, Büroräume, Einrichtungen und bewegliche Wirtschaftsgüter. Die Verträge haben eine Grundmietzeit zwischen einem halben Jahr und 32 Jahren. Kaufoptionen wurden nicht vereinbart. Die meisten Verträge verlängern sich zu den bestehenden Konditionen stillschweigend.

Tabelle: Entwicklung der Sachanlagen

In Mio. Euro	Grundstücke und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anla- gen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	In Herstellung befindliche Sachanlagen	Gesamt
Kumulierte Anschaffungswerte					
Stand zum 01.01.2011	224,7	357,0	100,2	12,0	693,9
Währungsanpassungen	-2,6	-3,1	-0,2	-0,1	-6,0
Zugänge	0,9	8,1	5,1	10,6	24,7
Abgänge	-17,8	-38,7	-11,8	0,0	-68,3
Umbuchungen	-12,0	2,5	0,4	-9,4	-18,5
Stand zum 01.01.2012	193,2	325,8	93,7	13,1	625,8
Währungsanpassungen	1,3	3,2	0,2	0,1	4,8
Zugänge	0,4	9,4	7,3	7,5	24,6
Abgänge	-0,5	-19,3	-7,1	-	-26,9
Umbuchungen	-10,2	7,4	0,2	-11,1	-13,7
Stand zum 31.12.2012	184,2	326,5	94,3	9,6	614,6
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand zum 01.01.2011	142,2	302,9	86,7	-	531,8
Währungsanpassungen	-0,8	-2,5	-0,1	-	-3,4
Planmäßige Abschreibungen	5,3	14,7	5,4	-	25,4
Wertminderungen	-	-	-0,1	-	-0,1
Abgänge	-17,5	-38,5	-11,5	-	-67,5
Umbuchungen	-9,1	-2,4	-	-	-11,5
Stand zum 01.01.2012	120,1	274,2	80,4	-	474,7
Währungsanpassungen	0,4	2,7	0,2	-	3,3
Planmäßige Abschreibungen	5,1	14,7	5,5	-	25,3
Wertminderungen	-	-	0,0	-	0,0
Abgänge	-0,5	-18,8	-6,9	-	-26,2
Umbuchungen	-7,6	0,0	0,0	-	-7,6
Stand zum 31.12.2012	117,5	272,8	79,2	-	469,5
Restbuchwerte					
Stand zum 31.12.2012	66,7	53,7	15,1	9,6	145,1
Stand zum 31.12.2011	73,1	51,6	13,3	13,1	151,1



Durch die Untervermietung von zurzeit nicht betrieblich genutzten, ungekündigten Mietobjekten wurden Einnahmen in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) erzielt. Anfallende Nebenkosten und sonstige Verpflichtungen werden von den Untermietern getragen. Die Untervermietung endet spätestens mit dem Auslaufen des Konzernmietvertrages.

Die Verpflichtungen aus den Mietverträgen werden wie folgt fällig:

In Mio. Euro	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Zukünftig zu leistende Zahlungen			
Per 31. Dezember 2012	18,3	26,3	5,8
Per 31. Dezember 2011	19,6	25,6	3,0
Zukünftige Einnahmen aus Untervermietung			
Per 31. Dezember 2012	0,2	0,2	–
Per 31. Dezember 2011	0,2	0,4	–

7. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich wie folgt entwickelt:

» Siehe Tabelle unten

Die Position enthält Immobilien im Saarland, in Luxemburg und Frankreich.

Im Berichtszeitraum wurde ein Standort in Italien zu einem Kaufpreis von 1,0 Mio. Euro verkauft, der Buchwert betrug 0,8 Mio. Euro.

Insgesamt beträgt der Verkehrswert der zum 31. Dezember 2012 aktivierten Objekte gemäß Wertgutachten beziehungsweise aktuellen Bodenrichtwerttafeln 51,0 Mio. Euro (Vorjahr: 52,6 Mio. Euro).

Aus den Bestandsimmobilien erwirtschaftete der Konzern:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Mieteinnahmen	0,5	0,6
Aufwendungen für Bewirtschaftung und Ähnliches	–0,1	–0,1

Tabelle: Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

In Mio. Euro	Grundstücke	Gebäude	Nicht betrieblich genutztes Vermögen	
			2012	2011
Kumulierte Anschaffungswerte				
Stand zum 1. Januar	1,4	96,2	97,6	89,0
Zugänge	–	–	–	0,2
Transfer aus Sachanlagen	–	–	–	8,5
Abgänge	–0,5	–5,6	–6,1	–0,2
Stand zum 31. Dezember	0,9	90,6	91,5	97,5
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand zum 1. Januar	–	82,0	82,0	72,7
Planmäßige Abschreibungen	–	0,8	0,8	1,0
Transfer aus Sachanlagen	–	–	–	8,4
Abgänge	–	–5,3	–5,3	–0,1
Stand zum 31. Dezember	–	77,5	77,5	82,0
Restbuchwerte				
Stand zum 31. Dezember	0,9	13,1	14,0	15,5



Es wird erwartet, dass sich die Mieteinnahmen wie folgt entwickeln:

In Mio. Euro	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Per 31. Dezember 2012	0,5	1,9	7,1
Per 31. Dezember 2011	0,6	2,2	7,4

Die zukünftigen Mieten erhöhen sich gemäß der Entwicklung des jeweils gültigen Verbraucherpreisindex. Die Mieter tragen in der Regel sämtliche Instandhaltungsaufwendungen.

Für den Villeroy & Boch-Konzern bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Ebenso bestehen keine vertraglichen Verpflichtungen für den Erwerb einer in dieser Position zu bilanzierenden Immobilie.

8. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

Ein nicht börsennotiertes Unternehmen mit Sitz in Deutschland wird unverändert nach der Equity-Methode bilanziert. Die Anteile an den Stimmrechten betragen 50 %. Der Buchwert der Beteiligung, die keinem operativen Segment zuzuordnen ist, hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

In Mio. Euro	2012	2011
Stand zum 1. Januar	0,9	1,1
Zugänge	0,4	0,3
Ausschüttungen	-0,3	-0,5
Stand zum 31. Dezember	1,0	0,9

Tabelle: Fälligkeitsanalyse Ausleihungen an Fremde

In Mio. Euro	2012	2011
Bruttobuchwert der Ausleihungen zum 31. Dezember	1,8	1,6
Davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	1,8	1,6
Innerhalb eines Jahres fällig	0,1	0,1
In zwei bis fünf Jahren fällig	0,1	0,1
Mit unbestimmbarer Fälligkeit	1,6	1,4
Davon: Zum Abschlussstichtag wertgemindert, aber nicht überfällig	0,0	0,0
Davon: Zum Abschlussstichtag wertgemindert und überfällig	0,0	0,0

9. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umfassen:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Beteiligungen (a)	2,6	2,6
Ausleihungen an:		
Beteiligungen (b)	4,7	6,0
Fremde (c)	1,8	1,6
Insgesamt	9,1	10,2

(a) Innerhalb der Beteiligungen wird ein 10 %-Anteil am Grundkapital der V & B Fliesen GmbH, Merzig, mit einem Buchwert von 2,5 Mio. Euro ausgewiesen.

(b) Diese Position enthält eine Darlehensforderung an die V & B Fliesen GmbH, Merzig, die im Zusammenhang mit der Veräußerung der Mehrheitsanteile an der Gesellschaft in 2007 begründet wurde. Im Geschäftsjahr wurde die Tilgungsrate in Höhe von 1,2 Mio. Euro gezahlt. Die Restlaufzeit dieses Darlehens beträgt vier Jahre. Als Kreditsicherheit wurde von der Eczacibasi Holding A.S., Istanbul, Türkei, eine Bürgschaft hinterlegt.

(c) Als Ausleihungen an Fremde werden im Wesentlichen staatliche Pflichtausleihungen und Anschubfinanzierungen von Franchisenehmern bilanziert.

Sie werden wie folgt fällig:

» Siehe Tabelle unten



10. LATENTE STEUERN

In der Bilanz werden die folgenden latenten Steuern ausgewiesen:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Aktive latente Steuer aus temporären Differenzen	20,7	24,6
Aktive latente Steuer auf Verlustvorträge	15,8	14,0
Latente Steueransprüche	36,5	38,6
Latente Steuerschulden	11,0	12,1

Die latenten Steuern aus temporären Differenzen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Konzernbilanz und Steuerbilanz in den folgenden Posten:

» Siehe Tabelle unten

Die latente Steuer auf Verlustvorträge umfasst:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Latente Steuer auf inländische Verlustvorträge		
Aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	2,9	5,9
Aus Gewerbesteuer	3,6	6,4
Summe inländischer Anteil	6,5	12,3
Latente Steuer auf ausländische Verlustvorträge	30,1	28,1
Summe gesamt vor Wertberichtigungen	36,6	40,4
Wertberichtigungen	-20,8	-26,4
Latente Steuer auf Verlustvorträge	15,8	14,0

Während die inländischen Verlustvorträge, unter Berücksichtigung der Mindestbesteuerung, unbeschränkt vortragsfähig sind, bestehen für einige ausländische Verlustvorträge länderspezifische zeitliche Begrenzungen. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge wurden als Ergebnis eines Impairmenttests in Höhe von 20,8 Mio. Euro (Vorjahr: 26,4 Mio. Euro) wertberichtigt, da die entsprechenden anteiligen steuerlichen Verlustvorträge gemäß Steuerplanung voraussichtlich nicht vor Ablauf des Planungshorizonts 2013 bis 2017 genutzt werden können. Die Villeroy & Boch AG konnte den Verlustvortrag durch Gewinne weiter zurückführen, während sich die Verluste bei einigen Tochtergesellschaften im Ausland erhöht haben. Darüber hinaus wurde auf die Aktivierung latenter Steuern in Höhe von 13,0 Mio. Euro im Hinblick auf die nicht endgültige Realisierung der Verlustvorträge verzichtet.

Tabelle: Latente Steuern aus temporären Differenzen nach Bilanzpositionen

In Mio. Euro	Tz.	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	5	0,9	1,1	1,6	1,5
Sachanlagen	6	6,1	8,0	2,5	4,5
Finanzielle Vermögenswerte	9	0,0	0,2	0,0	0,0
Vorräte	11	2,6	2,5	0,0	0,0
Sonstige Vermögenswerte	13	0,0	0,3	1,7	0,3
Steuerlicher Sonderposten		-	-	4,4	4,8
Pensionsrückstellungen	26	5,5	5,6	0,3	0,5
Sonstige Rückstellungen	28	4,5	5,4	0,0	0,0
Verbindlichkeiten	30	1,1	1,5	0,5	0,5
Latente Steuer aus temporären Differenzen		20,7	24,6	11,0	12,1

11. VORRÄTE

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Vorräte wie folgt zusammen:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	21,2	23,0
Unfertige Erzeugnisse	14,9	16,9
Fertige Erzeugnisse und Waren	114,8	106,1
Geleistete Anzahlungen	0,0	0,0
Bilanzwert	150,9	146,0

Aus Sicht der einzelnen Unternehmensbereiche gliedern sich die Vorräte wie folgt:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Bad und Wellness	87,3	90,5
Tischkultur	63,6	55,5
Summe	150,9	146,0

Die Wertberichtigungen auf das Vorratsvermögen verminderten sich im Geschäftsjahr um 0,9 Mio. Euro von 18,0 Mio. Euro auf 17,1 Mio. Euro.

12. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Villeroy & Boch gewährt seinen Abnehmern länder- und branchenspezifische Zahlungsziele. Regional verteilen sich diese Forderungen nach dem Sitz des Kunden wie folgt:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Deutschland	19,3	16,9
Übriger Euroraum	27,6	34,8
Sonstiges Ausland	64,4	57,8
Bruttobuchwert	111,3	109,5
Wertberichtigungen	-2,9	-3,2
Bilanzwert	108,4	106,3

Hiervon entfallen 36,5 Mio. Euro (Vorjahr: 36,2 Mio. Euro) auf den Unternehmensbereich Tischkultur und 71,9 Mio. Euro (Vorjahr: 70,1 Mio. Euro) auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness.

Der Forderungsbestand umfasst:

In Mio. Euro	2012	2011
Weder wertgeminderte noch überfällige Positionen	79,4	79,1
Nicht wertgemindert, aber überfällig	14,3	9,2
Kunde seit maximal 90 Tagen säumig	13,7	8,9
Kunde zwischen 91 und 360 Tagen säumig	0,6	0,2
Kunde seit mindestens 361 Tagen säumig	0,0	0,1
Wertgemindert, aber nicht überfällig¹⁾	13,8	17,6
Forderung wird innerhalb von 90 Tagen fällig	13,5	17,2
Forderung wird in 91 bis 360 Tagen fällig	0,3	0,4
Forderung wird nach mehr als 360 Tagen fällig	0,0	0,0
Wertgemindert und überfällig	3,8	3,6
Kunde seit maximal 90 Tagen säumig	1,6	1,2
Kunde zwischen 90 und 360 Tagen säumig	1,2	0,9
Kunde seit mindestens 361 Tagen säumig	1,0	1,5
Bruttowert insgesamt	111,3	109,5
Wertberichtigungen	-2,9	-3,2
Nettobuchwert	108,4	106,3

1) nicht durch Kreditversicherung abgedeckte Forderungen

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch im Zahlungsverzug befindlichen Bestandes liegen zum Abschlussstichtag keine Anzeichen auf einen möglichen Ausfall des Schuldners vor. Forderungen von Schuldnern, die seit mehr als 90 Tagen säumig sind, werden in der Regel wertberichtigt. Die entsprechenden Wertberichtigungssätze basieren auf Erfahrungswerten der Vergangenheit. Zu den überfälligen, aber nicht wertberichtigten Forderungen hat der Villeroy & Boch-Konzern werthaltige Sicherungen erhalten. Die Verminderung des wertgeminderten, aber nicht überfälligen Forderungsbestandes um 3,8 Mio. Euro basiert im Wesentlichen auf einer Erhöhung der Versicherungsdeckungsquote und einer Verminderung der nicht versicherten Forderungen gegenüber Kunden in Griechenland und Mexiko. Jede Bonitätsänderung seit Gewährung des Zahlungszieles wird berücksichtigt. Im Konzern liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor, da diese über eine große Anzahl von Kunden verteilt sind.

Von den Wertberichtigungen entfallen zum Stand Dezember 2012 insgesamt 2,1 Mio. Euro (im Vorjahr: 2,3 Mio. Euro) auf die Kategorie „Wertgemindert und überfällig“ und 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro) auf die Kategorie „Wertgemindert, aber nicht überfällig“.

Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

» Siehe Tabelle 1 unten

Zum Bilanzstichtag waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) zwecks Regulierung an eine Versicherungsgesellschaft übertragen.

13. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten:

» Siehe Tabelle 2 unten

Die Sicherungsinstrumente betreffen zum Bilanzstichtag Devisentermingeschäfte (3,2 Mio. Euro/Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) und Messingswaps (0,0 Mio. Euro/Vorjahr: –). In gleicher Höhe besteht eine Bewertungsrücklage im Eigenkapital (vgl. Tz. 21c). Die Finanzhandelsgeschäfte dienen ausschließlich zur Risikominderung geplanter operativer Transaktionen (vgl. Tz. 54).

Der Konzern aktiviert Kauttionen in Höhe von 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro), die in Form von Zahlungsmitteln bei den jeweiligen Vermietern hinterlegt wurden. Der beizulegende Zeitwert dieser Sicherheiten entspricht den Buchwerten.

Die Position „Übrige sonstige Vermögenswerte“ umfasst Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, Forderungen an die Belegschaft, Forderungen aus dem Verkauf von Anlagevermögen, debitorische Kreditoren, sowie eine Vielzahl an Einzelsachverhalten.

Die Steuerforderungen umfassen vor allem Umsatzsteuerguthaben in Höhe von 4,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro).

Bei Zweifeln an der Einbringlichkeit wurden von den Portfolioverantwortlichen Wertberichtigungen in ausreichender Höhe vorgenommen, die direkt mit den Buchwerten verrechnet sind. Zum 31. Dezember 2012 bestehen in dieser Bilanzposition, wie im Vorjahr, keine überfälligen Forderungen. Im Konzern liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor, da diese über eine große Anzahl von Vertragspartnern verteilt sind.

Tabelle 1: Entwicklung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

In Mio. Euro	2012			2011		
	Einzelfall	Portfolio	Summe	Einzelfall	Portfolio	Summe
Stand zum 1. Januar	2,3	0,9	3,2	2,8	1,0	3,8
Zuführungen	1,1	0,3	1,4	0,6	0,2	0,8
Kursdifferenzen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	-1,2	-0,3	-1,5	-0,9	-0,2	-1,1
Auflösungen	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	-0,1	-0,3
Stand zum 31. Dezember	2,1	0,8	2,9	2,3	0,9	3,2

Tabelle 2: Zusammensetzung der sonstigen lang- und kurzfristigen Vermögenswerte

In Mio. Euro	Buchwert			Restlaufzeit		
	31.12.2012	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr	31.12.2011	Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
Marktwerte von Sicherungsinstrumenten	3,2	3,2	0,0	1,9	1,6	0,3
Geleistete Anzahlungen und Kauttionen	2,3	2,2	0,1	2,1	2,0	0,1
Übrige sonstige Vermögenswerte	7,5	7,5	–	7,5	7,5	–
Summe Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39*	13,0	12,9	0,1	11,5	11,1	0,4
Steuerforderungen	5,8	5,8	–	5,6	5,6	–
Rechnungsabgrenzung	1,8	1,8	0,0	2,4	2,4	0,0
Summe sonstige Vermögenswerte	20,6	20,5	0,1	19,5	19,1	0,4

* Die Beschreibung der Finanzinstrumente erfolgt in Tz. 54.



14. ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Die Ertragsteuerforderungen in Höhe von 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,2 Mio. Euro) enthalten im Wesentlichen ausstehende Körperschaftsteuererstattungsansprüche. Davon betreffen 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) ausländische Konzerngesellschaften.

15. ZAHLUNGSMITTEL UND KURZFRISTIGE EINLAGEN

Der Zahlungsmittelbestand setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Kassenbestand inkl. Schecks	0,4	0,2
Guthaben auf laufenden Konten bei Kreditinstituten	16,1	12,1
Kurzfristige Einlagen	38,8	46,9
Summe Zahlungsmittelbestand	55,3	59,2

Die Mittel werden bei Banken mit hoher Bonität gehalten, die überwiegend einem Einlagensicherungssystem angehören (vgl. Tz. 54).

16. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die Bilanzierung dieser Vermögenswerte erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert abzüglich voraussichtlich anfallender Veräußerungskosten.

Im Geschäftsjahr sind folgende langfristige Vermögenswerte zur Veräußerung gehalten:

In Mio. Euro	2012	2011
Immobilien (a)	6,1	0,1
Produktionsstandort Saltillo, Mexiko (b)	–	7,6
Beteiligung (c)	3,7	3,7
Sonstige (d)	0,2	–
Stand zum 31. Dezember	10,0	11,4

(a) Im Oktober hat das Management der Villeroiy & Boch AG ein neues Nutzungskonzept für die Liegenschaft in Gustavsberg, Schweden, verabschiedet. Das Produktionsgebäude soll durch einen effizienten Neubau ersetzt und anschließend verkauft werden. Die Immobilien wurden mit einem Buchwert von 5,4 Mio. Euro aus den Sachanlagen (vgl. Tz. 6) umgliedert.

Am 20. Dezember 2012 wurde die Veräußerung der ehemaligen Niederlassung Frankfurt am Main vertraglich beurkundet. Der Übergang von Nutzen und Lasten erfolgt erst in 2013. Der Restbuchwert dieser Sachanlagen beträgt 0,7 Mio. Euro (vgl. Tz. 6).

(b) Am 29. Februar 2012 wurde das Sanitärkeramikwerk in Saltillo, Mexiko, an die Gruppe WoodCrafters verkauft. Der Käufer hat die Immobilie, die Produktionsanlagen, die Halbfabrikate sowie die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe übernommen. WoodCrafters produziert mit den rund 500 Mitarbeitern des Werkes zukünftig Sanitärkeramik für den Baumarktsektor. Unter Berücksichtigung aller Kosten und Gewährleistungsübernahmen liegt der Kaufpreis 1,7 Mio. Euro über dem saldierten Buchwert der veräußerten Vermögenswerte und Schulden von rund 7 Mio. Euro.

(c) Im Geschäftsjahr 2011 wurde eine Verkaufsoption über einen 15 %-Anteil an der V & B Fliesen GmbH von der Eczacıbaşı-Gruppe ausgeübt. Die Übertragung der Anteile wird spätestens bis Ende September 2014 zum Buchwert von 3,7 Mio. Euro und mit Wirkung zum 1. Januar 2014 erfolgen.

(d) Am 31. Dezember 2012 wurden Rechte an den Marken der St. Thomas Creation LLC, USA, und zugehörige Bestände verkauft. Das Closing wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2013 abgeschlossen sein.

17. GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital der Villeroiy & Boch AG beträgt zum Bilanzstichtag unverändert 71,9 Mio. Euro und ist in 14.044.800 voll eingezahlte Stamm-Stückaktien und 14.044.800 voll eingezahlte stimmrechtslose Vorzugs-Stückaktien eingeteilt. Am Grundkapital sind beide Anteilsklassen jeweils im gleichen Umfang beteiligt.

Die Inhaber der stimmrechtslosen Vorzugs-Stückaktien erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,05 Euro je Vorzugs-Stückaktie höhere Dividende als die Inhaber von Stamm-Stückaktien, mindestens jedoch eine Vorzugsdividende in Höhe von 0,13 Euro je Vorzugs-Stückaktie. Reicht in einem Geschäftsjahr der Bilanzgewinn zur Zahlung dieser Vorzugsdividende nicht aus, so erfolgt die Nachzahlung der Rückstände aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre. Hierbei werden die älteren Rückstände vor den jüngeren getilgt. Erst nach Tilgung sämtlicher Rückstände wird die Vorzugsdividende des aktuellen Geschäftsjahres geleistet. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanspruchs desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugs-Stückaktien gewährt wird.

Jede Stamm-Stückaktie gewährt eine Stimme.

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

Stück	2012	2011
Stamm-Stückaktien		
Im Umlauf befindliche Stückaktien – unverändert –	14.044.800	14.044.800
Vorzugs-Stückaktien		
Ausgegebene Stückaktien – unverändert –	14.044.800	14.044.800
Vom Villeroy & Boch-Konzern gehaltene Aktien		
Stand am 31. Dezember – unverändert –	1.683.029	1.683.029
Im Umlauf befindliche Stückaktien	12.361.771	12.361.771

Der Hauptversammlungsbeschluss vom 16. Mai 2012 ermächtigt den Vorstand der Villeroy & Boch AG nach den folgenden Regeln eigene Vorzugs-Stückaktien zu erwerben:

- (a) Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 15. Mai 2017 einschließlich eigene Aktien der Gesellschaft bis zu einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von insgesamt EUR Euro 7.190.937,60 zu erwerben. Die von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 12. Mai 2010 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wird für die Zeit ab dem Wirksamwerden der neuen Ermächtigung aufgehoben, soweit sie noch nicht ausgenutzt worden ist. Auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, nicht mehr als 10 vom Hundert des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von Vorzugsaktien ohne Stimmrecht der Gesellschaft beschränkt.

Der Erwerb darf nach Wahl des Vorstands (1) über die Börse oder (2) aufgrund eines an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. aufgrund einer an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erfolgen.

- (1) Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft geleistete Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf

Börsenhandelstage vor dem Erwerbstag um nicht mehr als zehn¹⁰ vom Hundert über- oder unterschreiten.

- (2) Erfolgt der Erwerb aufgrund eines an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder aufgrund einer an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen

- im Falle eines an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots der gebotene Kaufpreis je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) bzw.
- im Falle einer an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten die Grenzwerte der von der Gesellschaft festgelegten Kaufpreisspanne (ohne Erwerbsnebenkosten) den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung des öffentlichen Kaufangebots bzw. der öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten um nicht mehr als 10 vom Hundert über- oder unterschreiten.

Ergeben sich nach der Veröffentlichung eines an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. einer an alle Vorzugsaktionäre gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten erhebliche Abweichungen des maßgeblichen Kurses, so kann das Kaufangebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten angepasst werden. In diesem Fall wird auf den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse am dritten, vierten und fünften Börsenhandelstag vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung der Anpassung abgestellt.

Das Volumen des Angebots bzw. der Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann begrenzt werden. Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot oder einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten das Volumen der angedienten Vorzugsaktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreitet, kann der Erwerb im Verhältnis der jeweils gezeichneten bzw. angebotenen Vorzugsaktien erfolgen; das Recht der Vorzugsaktionäre, ihre Vorzugsaktien im Verhältnis ihrer Beteiligungsquoten anzudienen, ist insoweit ausgeschlossen. Eine bevorrechtigte Behandlung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Vorzugsaktien je Vorzugsaktionär sowie eine kaufmännische Rundung zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien können vorgesehen

werden. Ein etwaiges weiter gehendes Andienungsrecht der Vorzugsaktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Das an alle Vorzugsaktionäre gerichtete öffentliche Kaufangebot bzw. die an alle Vorzugsaktionäre gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen vorsehen.

- (b) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung gemäß vorstehend oder einer oder mehrerer früher erteilten Ermächtigungen erworbenen eigenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden. Die eigenen Aktien können über die Börse oder aufgrund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes veräußert und insbesondere auch zu den folgenden Zwecken verwendet werden:

- (1) Die Aktien können in anderer Weise als über die Börse oder aufgrund eines Angebots an alle Aktionäre veräußert werden, wenn der bar zu zahlende Kaufpreis den Börsenpreis der im Wesentlichen gleich ausgestatteten, bereits börsennotierten Aktien nicht wesentlich unterschreitet. Nicht wesentlich ist eine Unterschreitung, wenn der Kaufpreis den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien der Gesellschaft im Xetra-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den letzten fünf Börsenhandelstagen vor der Veräußerung um nicht mehr als 5 vom Hundert unterschreitet. Die Anzahl der in dieser Weise veräußerten Aktien darf zusammen mit der Anzahl anderer Aktien, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert oder aus genehmigtem Kapital ausgegeben worden sind, und der Anzahl der Aktien, die durch Ausübung von Options- und/oder Wandlungsrechten oder Erfüllung von Wandlungspflichten aus Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen entstehen können, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben worden sind, 10 vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.
- (2) Die Aktien können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch in Zusammenhang mit dem Erwerb von Unternehmen, Teilen von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen sowie Zusammenschlüssen von Unternehmen und/oder zum Zwecke des Erwerbs von sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich Rechten und Forderungen.
- (3) Die Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Sie können auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen rechnerischen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft eingezogen werden. Erfolgt die Einziehung im vereinfachten Verfahren, ist der Vorstand zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- (4) Die Aktien können neben oder anstelle einer Barausschüttung als Sachausschüttung an die Aktionäre ausgeschüttet werden.
- (c) Sämtliche vorstehenden Ermächtigungen können einzeln oder gemeinsam, einmal oder mehrmals, ganz oder teilweise ausgenutzt werden. Die Ermächtigungen unter lit. a) und lit. b) Ziffern (1) und (2) können auch durch abhängige oder in Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder durch auf deren Rechnung oder auf Rechnung der Gesellschaft handelnde Dritte ausgenutzt werden. Die vorstehenden Ermächtigungen dürfen nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden (§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 2 AktG).
- (d) Der Vorstand darf von den vorstehenden Ermächtigungen zu lit. a) bis c) nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats Gebrauch machen.
- (e) Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die aufgrund der Ermächtigung gemäß vorstehend lit. a) oder einer oder mehrerer früher erteilten Ermächtigungen erworbenen eigenen Aktien wird ausgeschlossen, soweit sie gemäß den vorstehenden Ermächtigungen zu lit. b) Ziffern (1) und (2) verwendet werden. Bei Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien über die Börse gemäß lit. b) besteht ebenfalls kein Bezugsrecht der Aktionäre. Bei einer Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien durch ein an alle Aktionäre gerichtetes Angebot gemäß lit. b) oder einer Sachausschüttung gemäß lit. b) Ziffer (4) wird der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre für Spitzenbeträge auszuschließen.

18. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 193,6 Mio. Euro.

19. EIGENE ANTEILE

Die Einstandskosten der gehaltenen 1.683.029 Vorzugs-Stückaktien betragen, wie im Vorjahr, 15,0 Mio. Euro. Nach IAS 32.33 vermindern die gesamten Anschaffungskosten das Eigenkapital. Alle Transaktionen erfolgten auf Basis gültiger Hauptversammlungsbeschlüsse und nach Zustimmung des Aufsichtsrates über die Börse. Anteilstransaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgten nicht. Eigene Aktien sind nicht dividendenberechtigt. Die Verwendung der gehaltenen Vorzugs-Stückaktien ist durch die ergangenen Beschlüsse begrenzt.

20. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen des Villeroy & Boch-Konzerns in Höhe von -72,6 Mio. Euro (Vorjahr: -76,3 Mio. Euro) enthalten die Gewinnrücklagen der Villeroy & Boch AG und die anteiligen - seit Konzernzugehörigkeit erwirtschafteten - Erfolge der konsolidierten Tochtergesellschaften.

In Mio. Euro	2012	2011
Stand zum 1. Januar	-76,3	-82,4
Den Gesellschaftern der Villeroy & Boch AG zurechenbarer Anteil am Konzernergebnis	14,7	18,3
Dividendenausschüttung	-9,9	-6,2
Währungsanpassungen	-1,1	-6,0
Erwerb von Minderheitsanteilen	-	0,0
Stand zum 31. Dezember	-72,6	-76,3

21. BEWERTUNGSRÜCKLAGEN

Die Bewertungsrücklagen umfassen die Rücklagen des „Sonstigen Ergebnisses“ für:

» Siehe Tabelle 1 auf Seite 93

(a) Rücklage für Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften

Konzerngesellschaften, die in ausländischer Währung bilanzieren, werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet (vgl. Tz. 4). Hieraus entstand im Geschäftsjahr eine Nettoeigenkapitalveränderung in Höhe von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro).

(b) Rücklage für Währungsumrechnung von als Nettoinvestitionen klassifizierten, langfristigen Darlehen an ausländische Konzerngesellschaften

Die Nettoeigenkapitaländerung beträgt 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro).

(c) Rücklage für Cash Flow Hedges

Diese Position entsteht durch die erfolgsneutrale Erfassung von Marktpreisschwankungen von Cash Flow Hedges (vgl. Tz. 54).

Im Berichtszeitraum hat sich diese Position wie folgt entwickelt:

» Siehe Tabelle 2 auf Seite 93

Der Gesamtbetrag der Cash Flow Hedge-Rücklage setzt sich wie folgt zusammen:

In Mio. Euro	2012	2011
Positive Marktwertänderungen (vgl. Tz.13)	3,2	1,9
Negative Marktwertänderungen (vgl. Tz. 30)	-1,2	-3,1
Auf Minderheitsgesellschaften entfallende Anteile	0,0	-
Stand zum 31. Dezember	2,0	-1,2

(d) Rücklage für latente Steuer

Die Rücklage bezieht sich auf Marktpreisschwankungen aus Cash Flow Hedges und stellt einen Saldo aus positiven und negativen Wertveränderungen dar. Sie hat sich wie folgt entwickelt:

In Mio. Euro	2012	2011
Stand zum 1. Januar	-0,8	0,0
Währungsanpassungen	0,0	0,0
Zugänge	0,3	0,4
Abgänge	-0,3	-1,2
Auf Minderheitsgesellschaften entfallende Anteile	0,0	0,0
Stand zum 31. Dezember	-0,8	-0,8

22. MINDERHEITSANTEILE AM EIGENKAPITAL

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital betragen 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). Minderheitsgesellschaften sind, wie im Vorjahr, an zwei Konzerngesellschaften beteiligt.

Tabelle 1: Zusammensetzung der Bewertungsrücklagen

In Mio. Euro	2012	2011	Veränderung
Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften (a)	10,6	9,4	1,2
Währungsumrechnung von als Nettoinvestitionen klassifizierten, langfristigen Darlehen an ausländische Konzerngesellschaften (b)	0,2	-0,8	1,0
Cash Flow Hedges (c)	2,0	-1,2	3,2
Latente Steuern (d)	-0,8	-0,8	0,0
Stand zum 31. Dezember	12,0	6,6	5,4

Tabelle 2: Entwicklung der Rücklage für Cash Flow Hedges

In Mio. Euro	Devisentermingeschäfte		Rohstoff-Swaps		Cash Flow Hedge insgesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Stand zum 1. Januar	-1,0	0,0	-0,2	1,6	-1,2	1,6
Erfolgsneutrale Änderungen						
Währungsanpassungen	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,0
Zugang an neuen Verträgen	1,4	-1,0	-0,1	-0,3	1,3	-1,3
Anteile von Minderheiten	0,0	-	-	-	-	-
Summe	1,3	-1,0	-0,1	-0,3	1,2	-1,3
Erfolgswirksame Auflösungen (aa)	1,9	0,0	0,1	-1,5	2,0	-1,5
Stand zum 31. Dezember	2,2	-1,0	-0,2	-0,2	2,0	-1,2

(aa) Die Auflösung der Rücklage aus der Bewertung der Devisentermingeschäfte und Rohstoff-Swaps ist im „Betrieblichen Ergebnis“ enthalten.

23. AUSSCHÜTTUNGSFÄHIGE BETRÄGE UND DIVIDENDEN

Die hier dargestellten Erläuterungen beziehen sich auf die Verwendung des gemäß deutschem Handelsrecht ermittelten Bilanzergebnisses der Villeroy & Boch AG.

Der Jahresüberschuss 2012 der Villeroy & Boch AG beträgt 12,3 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags in Höhe von 0,7 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn von 13,0 Mio. Euro.

Aufsichtsrat und Vorstand der Villeroy & Boch AG schlagen der Hauptversammlung am 22. März 2013 vor, den Bilanzgewinn wie folgt zur Ausschüttung einer Dividende zu verwenden:

0,35 Euro	für die Stamm-Stückaktie
0,40 Euro	für die Vorzugs-Stückaktie

Der Gewinnverwendungsvorschlag entspricht einer Dividende von:

Stamm-Stückaktien:	4,9	Mio. Euro
Vorzugs-Stückaktien:	5,6	Mio. Euro
	10,5	Mio. Euro

Sofern sich zum Zeitpunkt des Gewinnverwendungsbeschlusses noch eigene Anteile im Besitz der Gesellschaft befinden, verringert sich die Dividendenzahlung für das Vorzugskapital um den auf die eigenen Anteile entfallenden Betrag. Der auf die eigenen Anteile entfallende Betrag soll auf neue Rechnung vorge-tragen werden.

An die Inhaber der Villeroy & Boch-Aktien wurde in den Vorjahren die in der folgenden Tabelle dargestellte Dividende ausgezahlt:

Dividenden-berechtigte Aktiengattung	16. Mai 2012		16. Mai 2011	
	Stück-dividende	Gesamt-dividende	Stück-dividende	Gesamt-dividende
	in Euro	in Mio. Euro	in Euro	in Mio. Euro
Stamm-Stückaktien	0,35	4,9	0,15	2,1
Vorzugs-Stückaktien	0,40	4,9	0,33	4,1
		9,8		6,2

24. KAPITALMANAGEMENT

Vorrangige Ziele des zentralen Kapitalmanagements im Villeroy & Boch-Konzern sind die jederzeitige Sicherstellung der Liquidität sowie der Zugang zu den Kreditmärkten. Dadurch werden Handlungsspielräume eröffnet und der Unternehmenswert nachhaltig gesteigert.

Die langfristigen Finanzierungsquellen des Villeroy & Boch-Konzerns bestehen aus:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Eigenkapital	190,0	180,9
Pensionsrückstellungen	136,6	140,7
Finanzverbindlichkeiten	51,3	51,3
Langfristige Finanzierungsquellen	377,9	372,9

25. STIMMRECHTSMITTEILUNGEN

Gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 Aktiengesetz sind die veröffentlichten Inhalte von Mitteilungen über das Bestehen von Beteiligungen an der Villeroy & Boch AG, die nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder nach § 21 Abs. 1 oder Abs. 1a WpHG mitgeteilt worden sind, anzugeben.

Nachstehend sind die Inhalte von Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 WpHG aufgeführt:

- (1) Herr Luitwin-Gisbert von Boch-Galhau, Deutschland, hat uns am 14.02.2011 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG am 17.11.2010 die Schwelle von 15 % überschritten hat und zu diesem Tag 17,74 % (2.491.132 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 13,94 % (1.957.696 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 WpHG zuzurechnen, davon 1,10 % (154.000 Stimmrechte) auch nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG. Weitere 3,37 % (472.726 Stimmrechte) sind ihm nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Von folgenden Aktionären werden ihm dabei jeweils 3 % oder mehr der Stimmrechte zugerechnet:

- Luitwin Michel von Boch-Galhau

- Siegfried von Boch-Galhau

- (2) Herr Dr. Alexander von Boch-Galhau, Deutschland, hat uns am 20.05.2010 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Villeroy & Boch AG am 18.05.2010 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und seit diesem Tag 4,13 % (580.250 Stimmrechte) beträgt. Davon sind ihm 1,42 % (200.000 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 4 WpHG zuzurechnen.

Nachfolgend genannte Aktionäre haben uns nach § 41 Abs. 2 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an unserer Gesellschaft zu den nachfolgend genannten Stichtagen folgende Höhe hatte:

- (1) Herr Luitwin Michel von Boch-Galhau, Deutschland, stehen per 01.04.2002 18,42 % Stimmrechtsanteile zu; davon sind ihm 1,55 % der Stammaktien nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 1 WpHG zuzurechnen.
- (2) Herr Wendelin von Boch-Galhau, Deutschland, stehen per 01.04.2002 7,41 % Stimmrechtsanteile der Gesellschaft zu, davon sind ihm 6,80 % der Stammaktien nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 4 WpHG zuzurechnen.
- (3) Herr Franziskus von Boch-Galhau, Deutschland, stehen per 01.04.2002 7,14 % Stimmrechtsanteile zu, wovon ihm 0,34 % der Stimmrechtsanteile gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 1 WpHG zuzurechnen sind.
- (4) Herr Baron Antoine de Schorlemer, Luxemburg, stehen per 01.04.2002 5,51 % Stimmrechtsanteile zu, wovon ihm 5,14 % gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Ziff. 1 WpHG zuzurechnen sind.

26. PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Im Villeroy & Boch-Konzern bestehen diverse leistungsorientierte Pensionspläne. Die hierfür zu bildende Pensionsrückstellung weist folgende regionale Verteilung auf:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Deutschland	127,5	132,0
Übriger Euroraum	7,7	7,7
Sonstiges Ausland	1,4	1,0
Pensionsrückstellung	136,6	140,7

In Deutschland bestehen ein Endgehaltsplan und mehrere Entgeltpunktepläne. Für die Mitarbeiter in Luxemburg erfolgte im Geschäftsjahr der Umstieg auf einen Entgeltpunkteplan. In Schweden wird ein Endgehaltsplan angeboten.

Die Bewertung erfolgte anhand folgender gesellschaftsspezifischer Parameter:

In %	2012		2011	
	Ø	Spanne	Ø	Spanne
Abzinsungssatz	3,0	1,5 bis 7,0	5,2	2,6 bis 7,5
Erwarteter langfristiger Lohn- und Gehaltstrend	2,6	0,0 bis 5,6	2,6	2,0 bis 5,6
Erwarteter langfristiger Rententrend	1,6	0,2 bis 3,5	1,6	0,1 bis 6,7
Erwartete langfristige länderspezifische Inflation	1,9	1,0 bis 5,1	1,9	1,8 bis 8,7
Erwartete länderspezifische Fluktuation	3,8	0,0 bis 25,1	3,0	0,0 bis 3,0
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,5	2,3 bis 7,0	3,6	3,5 bis 7,5

Die Durchschnittswerte (Ø) werden als gewichtetes Mittel auf Basis der Barwerte ermittelt. Der Abzinsungssatz wird auf der Grundlage erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen bestimmt. Die landesspezifischen Abzinsungssätze bewegen sich in einer Spanne zwischen 1,5 % in Japan bis 7,0 % in Mexiko. In Deutschland wird ein Abzinsungssatz in Höhe von 3,0 % (Vorjahr: 5,4 %) verwendet. Bei der Schätzung der künftigen Entgelt- und Rententrends werden Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen und andere Faktoren des Arbeitsmarktes berücksichtigt. Für die deutschen Konzerngesellschaften erfolgt die Bewertung der Pensionsverpflichtungen unter Verwendung der biometri-

schen Rechnungsgrundlagen Heubeck Richttafel 2005G. In den übrigen Konzernunternehmen wurden landesspezifische Sterbetafeln verwendet. Die Fluktuationsrate basiert auf betriebspezifischen Langzeitbeobachtungen. Der Ansatz der erwarteten Rendite aus Deckungsvermögen orientiert sich an der spezifischen Struktur dieses Vermögens. Für jeden Plan ergibt sich die erwartete Rendite aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Erträge je gehaltener Anlageklasse.

Nachfolgend werden die Pensionspläne zusammengefasst dargestellt, da wie im Vorjahr der wesentliche Anteil dieser Rückstellung auf deutsche Gesellschaften entfällt.

Die passivierten Anwartschaftsbarwerte haben sich wie folgt entwickelt:

In Mio. Euro	2012	2011
Stand zum 1. Januar	158,0	161,0
Laufender Dienstzeitaufwand	2,2	1,2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	–
Zinsaufwand	8,6	8,7
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0,0	0,0
Währungsänderungen aus Nicht-EURO-Plänen	0,4	0,1
Gezahlte Rentenleistungen	–13,3	–12,7
Planabfindungen	–0,9	–
Planübertragung wegen Betriebsübergang*	0,0	–0,3
Stand zum 31. Dezember	155,0	158,0

* 2011: Ausweis als Schulden, die der Veräußerungsgruppe zugeordnet sind (vgl. Tz. 32), da Betriebsübergang noch nicht realisiert.

Das Planvermögen verändert sich wie folgt:

In Mio. Euro	2012	2011
Stand zum 1. Januar	17,3	16,5
Erträge aus Planvermögen	0,6	0,8
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0,0	–
Währungsänderungen aus Nicht-EURO-Plänen	0,6	0,1
Beiträge des Arbeitgebers	0,6	0,8
Gezahlte Rentenleistungen	–0,7	–0,9
Stand zum 31. Dezember	18,4	17,3

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde der ursprünglich erwartete Ertrag in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro)

bilanziert. Tatsächlich betrug der Ertrag 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro). Die Differenz geht in die nicht bilanzierten versicherungsmathematischen Effekte ein (siehe unten). Für das Geschäftsjahr 2013 wird ein Ertrag in Höhe von 0,6 Mio. Euro erwartet.

Das Planvermögen weist folgende Portfoliostruktur auf:

	31.12.2012		31.12.2011	
	In Mio. Euro	%	In Mio. Euro	%
Renten/Rentenfonds	10,8	59	10,3	60
Aktien/Aktienfonds	5,5	30	5,2	30
Immobilien	1,6	9	1,6	9
Zahlungsmittel	0,3	2	0,2	1
Sonstige Werte	0,2	1	–	–
Planvermögen	18,4	100,0	17,3	100,0

Die bilanzielle Pensionsrückstellung leitet sich wie folgt aus den Anwartschaften, dem Planvermögen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten ab:

In Mio. Euro	2012	2011
Barwert der Verpflichtung gemäß Gutachten, insgesamt	213,3	167,0
Nicht bilanzierte versicherungsmathematische Verluste	– 58,3	– 9,0
Passivierte Anwartschaftsbarwerte	155,0	158,0
Abzüglich Deckung durch Planvermögen	– 18,4	– 17,3
Pensionsrückstellung am 31. Dezember, netto	136,6	140,7

Einschließlich der nicht bilanzierten versicherungsmathematischen Verluste ergibt sich eine tatsächliche Gesamtverpflichtung nach Abzug des Deckungsvermögens in Höhe von 194,9 Mio. Euro (Vorjahr: 149,7 Mio. Euro). Der hohe Anstieg der Gesamt-

verpflichtung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Berücksichtigung des Abzinsungssatzes, der sich an dem aktuellen Zinsniveau orientiert, und dem sich daraus ergebenden Anstieg der versicherungsmathematischen Verluste. Die versicherungsmathematischen Verluste in Höhe von 58,3 Mio. Euro übersteigen den sogenannten Korridor um 37 Mio. Euro. Dieser Anteil würde bei unveränderter Rechnungslegung über die Restdienstzeit verteilt erfasst werden (vgl. Tz. 1). Nach ab dem 1. Januar 2013 geltenden Standards werden die versicherungsmathematischen Verluste mit den Bewertungsrücklagen verrechnet. Über diese Neuregelung informiert Tz. 63.

Die Entwicklung der bilanziellen Pensionsrückstellungen ist in der nachfolgenden Fünf-Jahres-Übersicht dargestellt:

» Siehe Tabelle unten

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wurden folgende Beträge aus den leistungsorientierten Pensionsplänen erfolgswirksam erfasst:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Laufender Dienstzeitaufwand	– 2,2	– 1,3
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	– 0,0	–
Zinsaufwand	– 8,6	– 8,7
Erfasste Erträge aus Planvermögen	0,6	0,8
Amortisierte versicherungsmathematische Erfolge (erfolgswirksame Auflösung des Korridors)	0,0	0,0
Nettoaufwand	– 10,2	– 9,2

Die dargestellten Pensionsaufwendungen sind in den Umsatz-, Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten enthalten. Der Zinsaufwand und die erfassten Erträge aus dem Planvermögen sind im Finanzergebnis ausgewiesen.

Tabelle: Entwicklung der Rücklage für Cash Flow Hedges

In Mio. Euro	2008	2009	2010	2011	2012
Verpflichtungen, für die kein Planvermögen besteht	150,7	148,0	144,0	140,0	135,4
Verpflichtungen, für die ein Planvermögen besteht	17,8	15,0	17,1	18,1	19,6
Passivierte Verpflichtungen	168,5	163,0	161,1	158,1	155,0
Planvermögen	– 17,3	– 14,1	– 16,5	– 17,4	– 18,4
Passivierter Betrag, netto	151,2	148,9	144,6	140,7	136,6

27. LANG- UND KURZFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN

Bei den Personalrückstellungen richtet sich die Leistung des Villeroy & Boch-Konzerns nach den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes. Im Berichtszeitraum veränderten sich diese Rückstellungen wie folgt:

» Siehe Tabelle unten

Mitarbeiter in Deutschland können unter bestimmten persönlichen Voraussetzungen während eines gesetzlich festgelegten Zeitraumes vor dem Rentenbeginn ihre Arbeitszeit reduzieren. Innerhalb dieses Zeitraumes werden Entgelteinbußen aus der reduzierten Arbeitszeit von staatlichen Stellen ausgeglichen. Das Altersteilzeitprogramm in Österreich wurde im Geschäftsjahr beendet.

In den kurzfristigen Personalrückstellungen werden hauptsächlich Rückstellungen für variable Vergütungsbestandteile in Höhe von 12,4 Mio. Euro (Vorjahr: 11,8 Mio. Euro) bilanziert.

Die Bewertung der lang- und kurzfristigen Personalrückstellungen basiert auf extern erstellten Gutachten, auf vorliegenden Erfahrungswerten sowie auf staatlichen Vorschriften.

Tabelle: Entwicklung der lang- und kurzfristigen Personalrückstellungen

In Mio. Euro	Langfristige Rückstellungen für:				Kurzfristige Rückstellungen	Gesamtbetrag
	Altersteilzeit	Jubiläumsgratifikationen	Abfertigungen	Summe		
Stand zum 01.01.2011	8,2	5,4	4,1	17,7	10,7	28,4
Währungsanpassungen	–	0,0	–0,1	–0,1	0,0	–0,1
Inanspruchnahmen	–2,7	–0,4	–0,3	–3,4	–9,4	–12,8
Auflösungen	–	–0,1	–	–0,1	–0,1	–0,2
Zuführungen	2,4	0,3	0,5	3,2	11,1	14,3
Umbuchungen	–	–0,3	–0,6	–0,9	–0,3	–1,2
Stand zum 01.01.2012	7,9	4,9	3,6	16,4	12,0	28,4
Währungsanpassungen	–	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1
Inanspruchnahmen	–2,4	–0,4	–0,3	–3,1	–10,4	–13,5
Auflösungen	–	0,0	0,0	0,0	–0,5	–0,5
Zuführungen	2,2	1,3	0,4	3,9	11,5	15,4
Umbuchungen	–	0,1	–0,1	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31.12.2012	7,7	6,0	3,6	17,3	12,6	29,9

28. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen lang- und kurzfristigen Rückstellungen haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

» Siehe Tabelle unten

Die langfristigen Rückstellungen bestehen insbesondere für zukünftige Rekultivierungsvorhaben (Berichtsjahr: 2,4 Mio. Euro/ Vorjahr: 4,4 Mio. Euro).

Die Bemessung der Rückstellung für Garantieleistungen erfolgt auf unternehmensbereichsspezifischen Erfahrungswerten der Vergangenheit. Zusätzlich fließen aktuelle Erkenntnisse aus eventuellen neuen Risiken in Zusammenhang mit neuen Materialien, geänderten Produktionsprozessen oder sonstigen die Qualität beeinflussenden Faktoren in die Bewertung ein.

Die Rückstellung für Restrukturierung enthält den noch nicht als Zahlung abgeflossenen Anteil der Aufwendungen aus dem Restrukturierungsprogramm 2009.

In den übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen, Beratungskosten, Prozesskosten, Provisionen und Prüfungskosten berücksichtigt.

29. LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die Finanzierungen wurden bei Banken folgender Regionen abgeschlossen:

In Mio. Euro	31.12. 2012	Davon langfristig	31.12. 2011	Davon langfristig
Deutschland	25,7	25,0	25,6	25,0
Übriger Euroraum	25,6	25,0	25,7	25,0
Buchwert	51,3	50,0	51,3	50,0

Forderungen an beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden in Höhe von 20,6 Mio. Euro (Vorjahr: 16,2 Mio. Euro) konsolidiert. Die Aufrechnungstatbestände und die Absicht zur Abwicklung auf Nettobasis sind gegeben.

Tabelle: Entwicklung der sonstigen lang- und kurzfristigen Rückstellungen

In Mio. Euro	Langfristige Rückstellungen	Kurzfristige Rückstellungen für:				Summe	Gesamtbetrag
		Garantien	Restrukt.- Programm	Sonstige Steuern	Übrige		
Stand zum 01.01.2011	5,9	7,9	20,9	0,8	9,6	39,2	45,1
Währungsanpassungen	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1
Inanspruchnahmen	-1,3	-1,0	-7,8	-0,1	-4,1	-13,0	-14,3
Auflösungen	0,0	-0,7	-	0,0	-0,9	-1,6	-1,6
Zuführungen	0,5	0,7	-	0,3	6,8	7,8	8,3
Umbuchungen	-	-	-	-	0,2	0,2	0,2
Stand zum 01.01.2012	5,0	6,9	13,1	1,0	11,6	32,6	37,6
Währungsanpassungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Inanspruchnahmen	-2,5	-1,4	-3,8	-0,6	-4,3	-10,1	-12,6
Auflösungen	0,0	-0,1	-	-0,1	-2,2	-2,4	-2,4
Zuführungen	0,4	0,6	-	0,2	6,8	7,6	8,0
Umbuchungen	-	-	-	-	0,0	0,0	0,0
Stand zum 31.12.2012	3,0	6,0	9,3	0,5	11,9	27,7	30,7

30. SONSTIGE LANG- UND KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten umfassen:

» Siehe Tabelle unten

Die Bewertung von Sicherungsinstrumenten (vgl. Tz. 54) betrifft Devisen in Höhe von 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,9 Mio. Euro) sowie Rohstoffe in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro).

Die übrigen Verbindlichkeiten umfassen u.a. kreditorische Debitoren, Mietverbindlichkeiten sowie eine Vielzahl an weiteren Einzelsachverhalten.

Die sonstigen Steuerverbindlichkeiten enthalten hauptsächlich Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro) sowie Umsatzsteuer in Höhe von 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 5,7 Mio. Euro).

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen staatliche Zuwendungen für Sachanlagen (vgl. Tz. 6) und aus der kostenlosen Zuteilung von Emissionsrechten (vgl. Tz. 5).

31. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Bezogen auf den Sitz der Konzerngesellschaft betreffen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:

In Mio. Euro	2012	2011
Deutschland	30,4	34,7
Übriger Euroraum	9,5	7,1
Sonstiges Ausland	21,0	19,6
Buchwert zum 31. Dezember	60,9	61,4

32. SCHULDEN, DIE DER VERÄUSSERUNGSGRUPPE ZUGEORDNET SIND

Diese Schulden betrafen den Verkauf der mexikanischen Produktionsstätte (vgl. Tz. 16):

In Mio. Euro	2012	2011
Pensionsrückstellung (vgl. Tz. 26)	–	0,3
Langfristige Personalrückstellungen (vgl. Tz. 27)	–	0,8
Übrige kurzfristige Personalverpflichtungen	–	0,1
Stand zum 31. Dezember	–	1,2

Tabelle: Zusammensetzung der sonstigen lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten

In Mio. Euro	Buchwert 31.12.2012	Restlaufzeit		Buchwert 31.12.2011	Restlaufzeit	
		Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr		Bis 1 Jahr	Über 1 Jahr
Bonusverbindlichkeiten	35,7	35,7	–	36,3	36,3	–
Marktwertänderungen von						
Sicherungsinstrumenten	1,2	1,2	0,0	3,1	3,1	0,0
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4,2	4,2	–	1,9	1,9	–
Übrige Verbindlichkeiten	3,5	2,0	1,5	5,1	3,6	1,5
Summe Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39*	44,6	43,1	1,5	46,4	44,9	1,5
Personalverbindlichkeiten	21,5	20,3	1,2	22,2	20,9	1,3
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	9,7	9,7	–	10,3	10,3	–
Rechnungsabgrenzung	1,5	0,8	0,7	1,4	0,6	0,8
Summe Buchwert	77,3	73,9	3,4	80,3	76,7	3,6

* Die Beschreibung der Finanzinstrumente erfolgt in Tz. 54.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

33. UMSATZERLÖSE

Der Villeroy & Boch-Konzern erzielt Umsätze aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren. Die Entwicklung der Umsätze wird im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt.

34. EINSTANDSKOSTEN DER VERKAUFTEN WAREN

Die Einstandskosten der verkauften Waren umfassen die Kosten der umgesetzten Erzeugnisse und der verkauften Handelswaren. Hierbei sind gemäß IAS 2 neben den direkt zurechenbaren Kosten wie zum Beispiel Material-, Personal- und Energiekosten auch die Gemeinkosten und zurechenbare Abschreibungen auf Produktionsanlagen berücksichtigt.

35. VERTRIEBS-, MARKETING- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

In diesem Posten sind die Kosten des Vertriebs, des Außendienstes, Werbe- sowie Logistikkosten, Lizenzaufwendungen und Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten.

Die Aufwendungen für Forschung und technische Entwicklung gliedern sich in:

In Mio. Euro	2012	2011
Bad und Wellness	-9,1	-8,4
Tischkultur	-4,2	-3,9
Summe	-13,3	-12,3

36. ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Verwaltungskosten umfassen die Personal- und Sachkosten der Leitungs- und Verwaltungsstellen.

37. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

In Mio. Euro	2012	2011
Kursgewinne	3,2	3,3
Lizenerträge	3,2	3,6
Buchgewinne aus Anlagenabgängen	2,7	11,1
Auflösung von Rückstellungen*	2,2	1,2
Auflösung von Verbindlichkeiten	1,2	1,8
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	0,3	0,4
Erstattungen für Schadenersatz	0,1	0,2
Übrige Sachverhalte	4,2	3,8
Summe	17,1	25,4

* ohne Anteile in anderen GuV-Zeilen

Die Buchgewinne aus Anlageabgängen enthalten im Vorjahr den Erfolg aus der Veräußerung der ehemaligen Werksimmobilie in Dänischburg.

In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen ist eine Vielzahl an Einzelsachverhalten enthalten.

38. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten:

In Mio. Euro	2012	2011
Kursverluste	-3,0	-2,3
Beratungsleistungen	-2,6	-4,1
Zuführung Wertberichtigungen auf Forderungen	-1,5	-0,8
Buchverluste aus Anlageabgängen	-0,7	-0,3
Aufwendungen für Instandhaltungen/ Reparaturen	-0,4	-1,4
Übrige Sachverhalte	-9,9	-7,6
Summe	-18,1	-16,5

Der Aufwand aus der Zuführung Wertberichtigungen auf Forderungen betrifft die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Tz. 12) sowie die sonstigen Forderungen.



Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten eine Vielzahl an Einzelsachverhalten.

39. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Diese Position enthält den anteiligen Ertrag aus der Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro).

40. ZINSERTRÄGE UND SONSTIGE FINANZIELLE ERTRÄGE

Die finanziellen Erträge umfassen:

In Mio. Euro	2012	2011
Zinserträge aus:		
Zahlungsmitteln	0,8	0,6
Kreditoren und Forderungen	0,2	0,2
Kapitalanlagen, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind	–	–
Sonstigen Anlagen	0,0	0,2
Summe Zinserträge	1,0	1,0
Sonstige finanzielle Erträge	0,2	0,0
Summe Finanzerträge	1,2	1,0

41. ZINSAUFWENDUNGEN

Die finanziellen Aufwendungen betreffen:

In Mio. Euro	2012	2011
Kurzfristige Kontokorrentkredite	–1,2	–1,1
Langfristige Kredite	–2,8	–2,7
Sonstige Aufnahmen	–0,0	–0,0
Summe Zinsaufwand	–4,0	–3,8
Sonstige finanzielle Aufwendungen	0,0	0,0
Summe externer Finanzaufwand	–4,0	–3,8
Zinsaufwand aus Rückstellungen	–9,7	–8,4
Summe Finanzaufwendungen	–13,7	–12,2

Im Geschäftsjahr stieg der Zinsaufwand aus Rückstellungen um 1,3 Mio. Euro auf 9,7 Mio. Euro. Dies basiert im Wesentlichen auf im Vergleich zum Vorjahr stark gesunkenen Abzinsungssätzen für pensionsähnliche Verpflichtungen wie Jubiläumsgartifikationen und Überbrückungsgelder.

42. ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die gezahlten beziehungsweise geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die deutschen Gesellschaften des Villeroy & Boch-Konzerns unterliegen einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von 13,67 % des Gewerbeertrags. Der Körperschaftsteuersatz beträgt 15 %, zuzüglich eines Solidaritätszuschlags auf die Körperschaftsteuer von 5,5 %. Für die übrigen Länder variieren die Sätze von 10,0 % bis 42,9 %.

Die latenten Steuern werden in den einzelnen Ländern unter Zugrundelegung der zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze ermittelt. Diese entsprechen weitgehend den am Bilanzstichtag gültigen beziehungsweise verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

In Mio. Euro	2012	2011
In Deutschland gezahlte beziehungsweise geschuldete Steuern	–1,6	–1,9
Im Ausland gezahlte beziehungsweise geschuldete Steuern	–1,7	–0,6
	–3,3	–2,5
Latente Steuern	–0,4	–5,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	–3,7	–7,5

Die Überleitung von der gebuchten Ertragsteuer auf Basis des Konzernergebnisses vor Steuer zum tatsächlichen Konzernsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

In Mio. Euro	2012	2011
Ergebnis vor Ertragsteuer (EBT)	18,4	25,8
Erwartete Ertragsteuer (EBT x Steuersatz 29,5 %)	–5,4	–7,6
Unterschiede aus ausländischen Steuersätzen	0,3	1,4
Steuereffekte aus:		
Steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	–1,2	–1,5
Anpassung / Wertberichtigungen auf latente Steuern	2,9	0,1
Steuerfreien Erträgen	0,3	1,0
Sonstigen steuerlichen Abgrenzungen	–0,6	–0,9
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	–3,7	–7,5
Tatsächlicher Steuersatz in %	20,1	29,2

Der deutsche Ertragsteuersatz beträgt, wie im Vorjahr, 29,5 %.

Die Überleitung der aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz zu den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

In Mio. Euro	2012	2011
Veränderung aktiver latenter Steueransprüche (Tz. 10)	-2,1	-7,0
Veränderung passiver latenter Steuerschulden (Tz. 10)	1,1	2,2
Erfolgsneutral verrechnet (Tz. 21d)	0,5	0,7
Währungsanpassungen	0,1	-0,9
Latente Steuer gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	-0,4	-5,0

43. AUF MINDERHEITSGESELLSCHAFTER ENTFALLENDEN KONZERNERGEBNIS

Die Minderheitsanteile am Konzernergebnis betragen 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

44. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des Konzernjahresergebnisses durch die gewichtete Zahl ausgegebener Aktien:

Stammaktien	31.12.2012	31.12.2011
Anzahl der im Umlauf befindlichen Stückaktien	14.044.800	14.044.800
Anteiliges Konzernergebnis (in Mio. Euro)	7,5	9,4
Ergebnis je Aktie (in Euro)	0,53	0,67
Vorzugsaktien	31.12.2012	31.12.2011
Anzahl der im Umlauf befindlichen Stückaktien	12.361.771	12.361.771
Anteiliges Konzernergebnis (in Mio. Euro)	7,2	8,9
Ergebnis je Aktie (in Euro)	0,58	0,72

Die Aufteilung des Konzernergebnisses erfolgt unter Berücksichtigung der satzungsmäßigen Ergebnisverwendung (vgl. Tz. 17). Die Entwicklung des eigenen Aktienbestandes wird in Tz. 19 beschrieben.

45. ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres setzen sich wie folgt zusammen:

In Mio. Euro	2012	2011
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-0,9	-0,9
Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten	-	0,0
Planmäßige Abschreibungen von Sachanlagen	-25,3	-25,4
Wertminderungen von Sachanlagen	-0,0	-0,1
Planmäßige Abschreibungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-0,8	-1,0
Wertminderungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-	-0,0
Summe Abschreibungen	-27,0	-27,4

46. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand umfasst:

In Mio. Euro	2012	2011
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (einschließlich Vorprodukte)	-107,7	-113,1
Aufwendungen für bezogene Waren	-95,1	-91,7
	-202,8	-204,8
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-37,2	-40,9
Summe Materialaufwand	-240,0	-245,7

47. PERSONALAUFWAND

Die Personalaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

In Mio. Euro	2012	2011
Löhne und Gehälter	-210,7	-209,7
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses:		
Leistungsorientierte Pläne (vgl. Tz. 26)	-2,2	-1,3
Beitragsorientierte Pläne	-14,6	-17,3
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-0,8	-1,1
Sonstige Leistungen	-35,3	-33,0
Summe Personalaufwand	-263,6	-262,4

Der Aufwand für beitragsorientierte Pensionspläne betrifft im Wesentlichen die Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung.

Die „Sonstigen Leistungen“ enthalten Arbeitgeberbeiträge zur Krankenversicherung, Beiträge zu Berufsgenossenschaften und ähnliche Aufwendungen.

Durchschnittlicher Personalbestand:

Anzahl der Mitarbeiter	2012	2011
Lohnempfänger	4.399	5.036
Gehaltsempfänger	3.547	3.522
Stand	7.946	8.558

Vom gesamten Personalbestand sind 2.508 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.536) in Deutschland und 5.438 Mitarbeiter (Vorjahr: 6.022) im Ausland beschäftigt.

Anzahl der Mitarbeiter	2012	2011
Bad und Wellness	5.232	5.813
Tischkultur	2.306	2.362
Übergreifend	408	383
Durchschnittlicher Stand	7.946	8.558

48. SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern betragen 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,7 Mio. Euro) und beinhalten:

In Mio. Euro	2012		2011	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Vermögensteuer	-	-0,2	-	-0,2
Kraftfahrzeugsteuer	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Grundsteuer	-0,6	-1,0	-0,7	-1,0
Übrige sonstige Steuern	0,0	-1,6	0,0	-1,6
Summe sonstige Steuern	-0,7	-2,9	-0,8	-2,9

Die Position „Übrige sonstige Steuern“ enthält im Wesentlichen Aufwendungen aus der französischen „contribution économique territoriale“ (0,8 Mio. Euro) und der französischen „taxe organique“ (0,2 Mio. Euro).

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

49. CASH FLOW AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT

Der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Dabei wird das Konzernergebnis nach Steuern um zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge, wie zum Beispiel Abschreibungen, korrigiert, und es werden die zahlungswirksamen Veränderungen des operativen Vermögens berücksichtigt.

Der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit beträgt im Berichtsjahr 20,6 Mio. Euro und hat sich damit um 13,3 Mio. Euro verschlechtert. Die Veränderung hängt hauptsächlich mit einem Aufbau des Vorratsvermögens um 4,9 Mio. Euro sowie einem Aufbau der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 2,0 Mio. Euro und der Inanspruchnahme von sonstigen Rückstellungen zusammen.

Die Zeile „Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen“ enthält:

In Mio. Euro	2012	2011
Zinsen aus der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9,7	8,3
Zuführungen zu den Steuerrückstellungen	1,0	3,4
Aufwendungen/Erträge latente Steuer	0,9	4,8
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-0,5	-0,2
Summe	11,1	16,3

50. CASH FLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 8,9 Mio. Euro verschlechtert und liegt bei -14,4 Mio. Euro (Vorjahr: -5,5 Mio. Euro).

Die Investitionen des Geschäftsjahres 2012 bewegen sich mit 26,4 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 25,8 Mio. Euro). Darüber hinaus sind Anlagenabgänge in Höhe von 12,0 Mio. Euro enthalten, die hauptsächlich aus der im ersten Quartal 2012 erfolgten Veräußerung des Werkes in Saltillo stammen.

In den Anlageabgängen des Vorjahres waren die Veräußerung der Immobilie Lübeck-Dänischburg sowie die Veräußerung eines 24 %-Anteilpaketes an der V & B Fliesen GmbH mit insgesamt 18,1 Mio. Euro enthalten.

51. CASH FLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT

Der Mittelabfluss ist im Berichtsjahr hauptsächlich aus der Auszahlung der Dividende 2011 bedingt.

52. ZAHLUNGSMITTELBESTAND

Der Zahlungsmittelbestand beträgt zum Bilanzstichtag 55,3 Mio. Euro (Vorjahr: 59,2 Mio. Euro) und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mio. Euro gesunken. Begründet werden kann dies vorwiegend mit dem Aufbau des Vorratsvermögens. Dem Zahlungseingang aus der Veräußerung der mexikanischen Sanitär-fabrik in Saltillo steht der Abfluss der Dividende 2011 gegenüber. Der Einfluss aus Wechselkurseffekten betrug im Berichtsjahr -0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

53. KONZERN-SEGMENTBERICHT

Der Villerooy & Boch-Konzern berichtet intern in zwei Geschäftssegmenten:

Das Geschäftssegment **Bad und Wellness** stellt Sanitärkeramik, keramische Küchenspülen, Badmöbel, Bade- und Duschwannen, Whirlpools, Armaturen und Zubehör her. Gleichzeitig runden u.a. bezogene Sauna- und Spa-Einrichtungen, Küchenarmaturen und Accessoires die Produktpalette ab.

Das Segment **Tischkultur** umfasst ein komplettes Sortiment aus Geschirr, Kristall und Besteck „rund um den gedeckten Tisch“, ergänzt durch passende Accessoires, Küchen- und Tischtextilien sowie ausgewählte Geschenkartikel.

Das Betriebsergebnis der Geschäftseinheiten stellt neben den Nettoumsatzerlösen die zentrale Kenngröße dar, um Entscheidungen über die Ressourcenverteilung zu treffen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Darüber hinaus wird zur Messung der Ertragsstärke des Konzerns sowie der einzelnen Segmente die rollierende operative Nettovermögensrendite verwendet. Diese ergibt sich aus dem operativen Nettovermögen zum Monatsende als Durchschnittswert der letzten zwölf Monate in Relation zum Ergebnis vor Zinsen und Steuern (vor Aufwendungen der Zentralbereiche). Die Konzernfinanzierung und die Ertragsteuern werden konzerneinheitlich gesteuert und nicht den einzelnen Geschäftssegmenten zugeordnet. Die Verrechnungspreise zwischen den Geschäftssegmenten werden anhand marktüblicher Konditionen ermittelt.

Die Segmente des Villeroy & Boch-Konzerns erzielten folgende Umsatzerlöse:

In Mio. Euro	Umsatzerlöse an externe Kunden		Erlöse zwischen den Segmenten		Summe	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Bad und Wellness	465,7	461,9	1,2	1,0	466,9	462,9
Tischkultur	277,9	281,0	0,0	0,0	277,9	281,0
Summe der Segmenterlöse	743,6	742,9	1,2	1,0	744,8	743,9
Eliminierungen	0,0	0,0	-1,2	-1,0	-1,2	-1,0
Konsolidierte Umsatzerlöse	743,6	742,9	0,0	0,0	743,6	742,9

Das Betriebsergebnis der beiden Geschäftseinheiten wird als operatives Segmentergebnis (EBIT) ermittelt:

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Bad und Wellness	22,7	19,0
Tischkultur	8,2	8,8
Dänischburg	-	9,2
Summe	30,9	37,0
Finanzergebnis (vgl. Tz. 40 und 41)	-12,5	-11,2
Ergebnis vor Steuern	18,4	25,8
Ertragsteueraufwand (vgl. Tz. 42)	- 3,7	- 7,5
Konzernergebnis	14,7	18,3

Den Segmenten sind die folgenden Vermögenswerte und Schulden zugeordnet:

In Mio. Euro	Vermögenswerte		Schulden		Nettovermögen	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Bad und Wellness	301,5	307,9	116,0	114,7	185,5	193,2
Tischkultur	140,6	136,4	45,4	45,1	95,2	91,3
Überleitung	149,7	154,0	240,4	257,6	-90,7	-103,6
Summe	591,8	598,3	401,8	417,4	190,0	180,9

Das rollierende operative Nettovermögen der beiden Unternehmensbereiche stellt sich zum Berichtszeitpunkt wie folgt dar:

In Mio. Euro	Rollierende Vermögenswerte		Rollierende Schulden		Rollierendes Nettovermögen	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Bad und Wellness	314,2	327,3	105,5	105,2	208,7	222,1
Tischkultur	135,3	138,4	40,4	38,0	94,9	100,4
Summe	449,5	465,7	145,9	143,2	303,6	322,5

Das Segmentvermögen umfasst immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Vermögenswerte. In den Segmentschulden werden Rückstellungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige Verbindlichkeiten berücksichtigt. Die Überleitung enthält im Wesentlichen Finanzanlagen, Zahlungsmittel, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, latente Steueransprüche, Pensionsrückstellungen, Finanzverbindlichkeiten und latente Steuerschulden. Ebenfalls ist dort die Restrukturierungsrückstellung zugeordnet.

Sonstige Segmentinformationen:

In Mio. Euro	Zugänge von immateriellen Werten und Sachanlagen		Planmäßige Abschreibung	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Bad und Wellness	17,2	17,6	-18,1	-18,8
Tischkultur	9,2	8,0	-8,9	-8,5
Summe	26,4	25,6	-27,0	-27,3

Die **planmäßigen Abschreibungen** betreffen die den einzelnen Segmenten zugeordneten immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen. Das Segment Tischkultur zeigt Wertminderungen in Höhe von 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Die Umsatzerlöse mit externen Kunden und die langfristigen Vermögenswerte gliedern sich nach dem Sitz der jeweiligen Landesgesellschaft:

In Mio. Euro	Externe Umsatzerlöse		Langfristige Vermögenswerte*	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Deutsche Konzerngesellschaften	370,9	378,3	72,5	76,3
Übriger Euroraum	155,9	159,8	28,7	28,9
Sonstiges Ausland	216,8	204,8	95,9	99,3
Summe	743,6	742,9	197,1	204,5

* gemäß IFRS 8.33 (b)



SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

54. FINANZINSTRUMENTE

Die Bilanzierung der originären und derivativen Finanzinstrumente richtet sich nach ihrer Zuordnung zu den Bewertungskategorien des IAS 39:

- Die Kategorie **„Gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder Schulden, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden“** umfasst insbesondere finanzielle Werte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Sie wird zurzeit, wie im Vorjahr, nicht genutzt, da der Villeroy & Boch-Konzern keinen Handelsbestand hält.
- Die Kategorie **„Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“** enthält Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen und einer festen Laufzeit, die der Villeroy & Boch-Konzern bis zur Endfälligkeit halten will und kann. In diese Kategorie fallen beispielsweise Festgelder. Diese werden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Anwendung der Effektivzinsmethode, erfasst.
- **„Kredite und Forderungen“** beziehungsweise **„Verbindlichkeiten“** werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zu dieser Kategorie gehören ausschließlich originäre Finanzinstrumente, wie beispielsweise Warenforderungen oder Lieferantenverbindlichkeiten.
- Die Kategorie **„Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“** enthält Beteiligungen an dritten Unternehmen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.
- In der Kategorie **„Sicherungsgeschäfte“** werden im Villeroy & Boch-Konzern Finanzderivate ausschließlich zur Risikominderung einer geplanten operativen Transaktion (**Cash Flow Hedge**) eingesetzt. In der Bilanz werden diese mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Verbindung zwischen dem Grund- und Sicherungsgeschäft dokumentiert. Wertänderungen des beizulegenden Zeitwertes, die sich nach Maßgabe von IAS 39 als effektiv erweisen, werden im Eigenkapital ausgewiesen. Effektivität bedeutet, dass die Marktwertänderung des abgesicherten Grundgeschäftes durch gegenläufige Zeitwertänderungen des Sicherungsinstrumentes ausgeglichen wird. Die zunächst im Eigenkapital kumulierten Wertänderungen werden später in dem Zeitraum ergebniswirksam ausgewiesen, in dem sich das abgesicherte Grundgeschäft

auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt. Ineffektive Anteile der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden bei Auftreten sofort ergebniswirksam erfasst.

Inventar der Finanzinstrumente

In der Villeroy & Boch-Konzernbilanz sind folgende Finanzinstrumente enthalten:

» Siehe Tabelle auf Seite 108

Im Vorjahr waren folgende Finanzinstrumente in der Bilanz enthalten:

» Siehe Tabelle auf Seite 109

Aufgrund der kurzen Laufzeiten der flüssigen Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Verbindlichkeiten wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen. Die beizulegenden Zeitwerte der sonstigen Forderungen sowie der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen werden als Barwerte der erwarteten zukünftigen Zahlungen ermittelt. Zur Diskontierung werden auf die jeweilige Anlagedauer bezogene, marktübliche Zinssätze verwendet. Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte und Fremdwährungspositionen werden anhand der Marktpreise zum Bilanzstichtag bestimmt.

Grundlage der Fair-Value-Bewertung

Die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente wurden, wie im Vorjahr, vollständig auf Basis von Marktpreisen, der den Derivaten zugrunde liegenden Parametern wie zum Beispiel Tages- und Terminkursen sowie Zinsstrukturkurven ermittelt.

Management von Finanzinstrumenten

Gemeinsames Kennzeichen aller originären und derivativen Finanzinstrumente ist ein zukünftiger Anspruch auf Zahlungsmittel. Entsprechend unterliegt der Villeroy & Boch-Konzern insbesondere Risiken aus der Volatilität von Wechselkursen, Zinssätzen und Marktpreisen. Um diese Marktrisiken zu begrenzen, besteht innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns ein funktionsfähiges und wirksames Risikomanagementsystem mit einer klaren funktionalen Organisation. Weitere Information zum implementierten Risikomanagementsystem werden im Abschnitt **„Risikomanagementsystem“** des Lageberichts ab Seite 60 beschrieben.

Tabelle: Inventar der Finanzinstrumente 2012

In Mio. Euro	Bilanzwert zum 31.12.2012	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile				Buchwert zum 31.12.2012	Fair Value zum 31.12.2012
			Nennwert	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		
				Barreserve	Kredite und Forderungen			
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Tz. 15)	55,3	–	55,3	–	–	–	55,3	55,3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 12)	108,4	–	–	108,4	–	–	108,4	108,4
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Tz. 9)	9,1	–	–	6,5	2,6	–	9,1	9,1
Sonstige Vermögenswerte (Tz. 13)	20,6	7,6	–	9,8	–	3,2	13,0	13,0
			55,3	124,7	2,6	3,2	185,8	185,8
Sonstige Vermögenswerte, die nicht nach IAS 39 bilanziert werden (a)							7,6	–
Anlagevermögen – ohne „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ (Tz. 9)							198,1	–
Vorratsvermögen (vgl. Tz. 11)							150,9	–
Latente Steueransprüche (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerforderungen (vgl. Tz. 14)							39,4	–
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (vgl. Tz. 16)							10,0	–
Summe Aktiva							591,8	–

In Mio. Euro	Bilanzwert zum 31.12.2012	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile		Buchwert zum 31.12.2012	Fair Value zum 31.12.2012
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 31)	60,9	–	60,9	–	60,9	60,9
Finanzverbindlichkeiten (Tz. 29)	51,3	–	51,3	–	51,3	51,3
Sonstige Verbindlichkeiten (Tz. 30)	77,3	32,7	43,4	1,2	44,6	44,6
			155,6	1,2	156,8	156,8
Sonstige Verbindlichkeiten, die nicht nach IAS 39 bilanziert werden (b)					32,7	–
Eigenkapital					190,0	–
Lang- und kurzfristige Rückstellungen (c)					197,2	–
Latente Steuerschulden (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerschulden					15,1	–
Schulden, die der Veräußerungsgruppe zugeordnet sind (vgl. Tz. 32)					–	–
Summe Passiva					591,8	–

(a) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Vermögenswerten handelt es sich um Steuerforderungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 13).

(b) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Personalverbindlichkeiten, sonstige Steuerverbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 30).

(c) Die lang- und kurzfristigen Rückstellungen umfassen die Pensionsrückstellungen (vgl. Tz. 26), die Personalarückstellungen (vgl. Tz. 27) und die sonstigen Rückstellungen (vgl. Tz. 28).



Tabelle: Inventar der Finanzinstrumente 2011

In Mio. Euro	Bilanzwert zum 31.12.2011	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile					Buchwert zum 31.12.2011	Fair Value zum 31.12.2011
			Nennwert	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value			
				Barreserve	Kredite und Forderungen				
Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen (Tz. 15)	59,2	–	59,2	–	–	–	59,2	59,2	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 12)	106,3	–	–	106,3	–	–	106,3	106,3	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (Tz. 9)	10,2	–	–	7,6	2,6	–	10,2	10,2	
Sonstige Vermögenswerte (Tz. 13)	19,5	8,0	–	9,6	–	1,9	11,5	11,5	
			59,2	123,5	2,6	1,9	187,2	187,2	
Sonstige Vermögenswerte, die nicht nach IAS 39 bilanziert werden (a)							8,0	–	
Anlagevermögen – ohne „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ (Tz. 9)							204,9	–	
Vorratsvermögen (vgl. Tz. 11)							146,0	–	
Latente Steueransprüche (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerforderungen (vgl. Tz. 14)							40,8	–	
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (vgl. Tz. 16)							11,4	–	
Summe Aktiva							598,3	–	

In Mio. Euro	Bilanzwert zum 31.12.2011	Nicht nach IAS 39 bewertete Anteile	Nach IAS 39 bewertete Anteile				Buchwert zum 31.12.2011	Fair Value zum 31.12.2011
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value				
				Verbindlichkeiten	Cash Flow Hedge			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Tz. 31)	61,4	–	61,4	–	–	61,4	61,4	
Finanzverbindlichkeiten (Tz. 29)	51,3	–	51,3	–	–	51,3	51,3	
Sonstige Verbindlichkeiten (Tz. 30)	80,3	33,9	43,3	3,1	–	46,4	46,4	
			156,0	3,1		159,1	159,1	
Sonstige Verbindlichkeiten, die nicht nach IAS 39 bilanziert werden (b)						33,9	–	
Eigenkapital						180,9	–	
Lang- und kurzfristige Rückstellungen (c)						206,7	–	
Latente Steuerschulden (vgl. Tz. 10) und Ertragsteuerschulden						16,5	–	
Schulden, die der Veräußerungsgruppe zugeordnet zu sind (vgl. Tz. 32)						1,2	–	
Summe Passiva						598,3	–	

(a) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Vermögenswerten handelt es sich um Steuerforderungen und aktive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 13).

(b) Bei den nicht nach IAS 39 bilanzierten sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Personalverbindlichkeiten, sonstige Steuerverbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten (vgl. Tz. 30).

(c) Die lang- und kurzfristigen Rückstellungen umfassen die Pensionsrückstellungen (vgl. Tz. 26), die Personalrückstellungen (vgl. Tz. 27) und die sonstigen Rückstellungen (vgl. Tz. 28).



Management der Währungskursrisiken

Unter dem Währungskursrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursänderungen schwanken. Zur Absicherung setzt der Villeroy & Boch-Konzern Devisentermingeschäfte ein. Die Vorgehensweise bei der Absicherung von Währungsschwankungen wird im Lagebericht im Kapitel „Management von Währungsrisiken“ auf Seite 62 beschrieben. In 2013 werden Devisentermingeschäfte wie folgt ausgeführt:

» Siehe Tabelle 1

Zum Bilanzstichtag sind rund 30 % der geplanten Fremdwährungsumsätze in verschiedenen Währungen noch ungesichert. Im Wesentlichen sind hier folgende Fremdwährungen betroffen: 5,8 Mio. GBP, 42,3 Mio. NOK und 5,0 Mio. CHF. Bei einer Änderung der jeweiligen Kursnotierungen um +/-10 % und unter der theoretischen Annahme, dass alle übrigen Variablen konstant geblieben wären, würden zum 31.12.2012 die bilanzierten Buchwerte um 1,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) steigen beziehungsweise sinken. Auf die Erfolgsrechnung des Berichtsjahres hätten diese beiden Szenarien wie im Vorjahr keinen Einfluss.

Management der Rohstoffpreisrisiken

Unter dem Rohstoffpreisrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Die Sicherungsstrategie des Villeroy & Boch-Konzerns wird im Lagebericht ab Seite 62 im Kapitel „Management der sonstigen Preisänderungsrisiken“ beschrieben. Aus den bestehenden Rohstoff-Swaps auf Messing werden folgende Zahlungsströme in 2013 und 2014 fällig:

» Siehe Tabelle 2

Zum Bilanzstichtag besteht auf Basis der Produktionsplanungen für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 eine ungesicherte Messingposition von insgesamt 1.080 Tonnen (Vorjahr: 1.200 Tonnen). Bei einer Änderung der Messingnotierung um +/-10 % und unter der theoretischen Annahme, dass alle übrigen Variablen konstant geblieben wären, würden zum 31.12.2012 die bilanzierten Buchwerte um 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) steigen beziehungsweise sinken. Auf die Erfolgsrechnung 2012 hätten diese beiden Szenarien wie im Vorjahr keinen Einfluss.

Das allgemeine Beschaffungsmarktrisiko wird im Lagebericht erörtert.

Tabelle 1: Währungssicherungen nach Laufzeiten

In Mio. Euro	Vermögenswerte zum Bilanzstichtag		Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag	
	Transaktionsvolumen	Marktwertänderungen	Transaktionsvolumen	Marktwertänderungen
Innerhalb der nächsten drei Monate	17,7	0,8	11,6	0,3
In drei bis sechs Monaten	18,1	0,8	10,6	0,3
In sechs bis zwölf Monaten	34,2	1,6	19,1	0,4
Summe	70,0	3,2	41,3	1,0

Tabelle 2: Messingsicherungen nach Laufzeiten

In Mio. Euro	Vermögenswerte zum Bilanzstichtag		Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag	
	Transaktionsvolumen	Marktwertänderungen	Transaktionsvolumen	Marktwertänderungen
Innerhalb der nächsten drei Monate	0,4	0,0	0,6	0,0
In drei bis sechs Monaten	0,4	0,0	0,6	0,1
In sechs bis zwölf Monaten	0,8	0,0	1,2	0,1
Nach zwölf Monaten	2,0	0,0	0,8	0,0
Summe	3,6	0,0	3,2	0,2



Management der Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man die Unsicherheit, dass der beizulegende Zeitwert (Fair Value) oder die künftigen Zahlungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken. Die eingesetzte Managementmethode wird im Lagebericht auf Seite 62 im Kapitel „Management der Zinsänderungsrisiken“ beschrieben.

Aus den bestehenden Zinspositionen ist der Villeroy & Boch-Konzern marktbedingten Schwankungen ausgesetzt. Bei einer theoretischen Änderung der Zinssätze im Geschäftsjahr 2012 um +/-50 Basispunkte wäre das Finanzergebnis gemäß einer Sensitivitätsanalyse vor Steuereffekten um 0,2 Mio. Euro (Vorjahr +/-0,1 Mio. Euro) gestiegen beziehungsweise gesunken, wenn alle anderen Variablen konstant geblieben wären.

Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken

Ausfall- und Bonitätsrisiken bezeichnen die Unsicherheit, dass eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nachkommt, wie zum Beispiel bei Kunden im Rahmen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen oder bei Kreditinstituten im Rahmen von Geldanlagen. Zur Minderung dieses Risikos hat der Villeroy & Boch-Konzern umfangreiche Maßnahmen ergriffen, die im Lagebericht auf Seite 61 im Kapitel „Management der Ausfall- und Bonitätsrisiken“ dargestellt sind.

Management der Liquiditätsrisiken

Um sicherzustellen, dass der Villeroy & Boch-Konzern jederzeit zahlungsfähig und finanziell flexibel ist, wird eine ausreichende Liquiditätsreserve vorgehalten. Die Sicherungsstrategie wird im Lagebericht ab Seite 62 im Kapitel „Management der Liquiditätsrisiken“ beschrieben. Zur Steuerung der Liquidität werden Finanzinstrumente in Form von Zahlungsmitteln (vgl. Tz. 15) und Kreditaufnahmen (vgl. Tz. 29) eingesetzt. Aufgrund der vertraglichen Laufzeiten der finanziellen Verbindlichkeiten wird mit folgenden Auszahlungen gerechnet:

» Siehe Tabelle unten

Tabelle: Erwarteter Zahlungsplan der finanziellen Verbindlichkeiten

In Mio. Euro	Buchwert zum 31.12.	Abfluss in folgenden Zeitbändern erwartet			
		Brutto	Innerhalb von drei Monaten	Vom vierten Monat bis einem Jahr	Zwischen einem und fünf Jahren
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	61,4	61,4	61,4	–	–
Kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten (a)	51,3	73,5	16,1	2,5	54,9
Sonstige Verbindlichkeiten	43,3	43,3	40,4	1,4	1,5
Verbindlichkeiten aus Cash Flow Hedges (b)	3,1	52,3	10,6	39,4	2,3
Summe zum 31. Dezember 2011	159,1	230,5	128,5	43,3	58,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	60,9	60,9	60,9	–	–
Lang- und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (a)	51,3	75,5	20,6	2,0	52,9
Sonstige Verbindlichkeiten	43,4	43,6	41,2	0,9	1,5
Verbindlichkeiten aus Cash Flow Hedges (b)	1,2	41,9	12,2	29,7	0,0
Summe zum 31. Dezember 2012	156,8	221,9	134,9	32,6	54,4

(a) Im Zahlungsstrom der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind zukünftige Zinszahlungen in Höhe von 4,9 Mio. Euro (Vorjahr: 7,4 Mio. Euro) berücksichtigt, die wirtschaftlich erst nach dem 31. Dezember 2012 anfallen werden.

(b) Dem Transaktionsvolumen in Höhe von 41,9 Mio. Euro (Vorjahr: 52,3 Mio. Euro) der Verbindlichkeiten aus Cash Flow Hedges stehen Gegeneffekte aus den jeweiligen Grundgeschäften gegenüber. Zum Bilanzstichtag wird ein Nettoeffekt in Höhe von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro) erwartet, der dem Bilanzposten entspricht. In den nächsten drei Monaten sind hiervon 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) auszugleichen.

In der Liquiditätsplanung werden die bilanzierten Verpflichtungen mit ihrem Zahlbetrag zum Fälligkeitstag angegeben. Hierbei werden die künftigen Zinsen berücksichtigt, die zum Bilanzstichtag nicht in der Bilanz enthalten sind, da diese erst in späteren Geschäftsjahren anfallen werden.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Im Berichtsjahr erzielte der Villeroy & Boch-Konzern folgende Nettoergebnisse aus dem Einsatz von originären und derivaten Finanzinstrumenten:

» Siehe Tabelle unten

Das Zinsergebnis wird in Tz. 40 und 41 im Detail erläutert. Die Entwicklung der Cash Flow Hedges wird in Tz. 21c beschrieben.

55. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Bürgschaften	0,3	0,2
Treuhandverpflichtungen	0,2	0,3
Sonstige Haftungsverhältnisse	0,0	0,0

Als Treuhandverpflichtungen werden Ausfallverpflichtungen zugunsten des Förderfonds ausgewiesen. Bankbürgschaften wurden im Wesentlichen bei einem thailändischen staatlichen Energieversorger sowie dem thailändischen Zoll hinterlegt.

56. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

In Mio. Euro	31.12.2012	31.12.2011
Verpflichtungen aus vergebenen Aufträgen:		
Für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	0,2	0,0
Für Investitionen in Sachanlagen	3,3	5,4

Tabelle: Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

In Mio. Euro	Zinsergebnis	Bewertungserfolg			Auflösung ¹⁾	Summe
		Fair Value	Währung	Wertberichtigungen		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-0,4	-	-	-	-	-0,4
Kredite und Forderungen/sonstige Verbindlichkeiten	-2,6	-	0,0	-0,8	0,4	-3,0
Cash Flow Hedge	-	1,4	0,1	-	1,5	3,0
Nettoergebnis des Geschäftsjahres 2011	-3,0	1,4	0,1	-0,8	1,9	-0,4
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-0,3	-	-	-	-	-0,3
Kredite und Forderungen/sonstige Verbindlichkeiten	-2,9	-	0,0	-1,1	0,2	-3,8
Cash Flow Hedge	-	1,3	-0,1	-	2,0	3,2
Nettoergebnis des Geschäftsjahres 2012	-3,2	1,3	-0,1	-1,1	2,2	-0,9

1) erfolgswirksame Auflösung



57. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Angaben zu nahestehenden Unternehmen

Im Rahmen unseres operativen Geschäftes beziehen wir weltweit Materialien, Vorräte und Dienstleistungen von zahlreichen Geschäftspartnern. Unter diesen befinden sich auch solche, an denen die Villeroy & Boch-Gruppe beteiligt ist, sowie Unternehmen, die mit Gesellschaften oder Organmitgliedern der Villeroy & Boch AG in Verbindung stehen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Die Villeroy & Boch AG mit Sitz in Deutschland ist das oberste beherrschende Unternehmen des Villeroy & Boch-Konzerns. Die Transaktionen zwischen der Villeroy & Boch AG und den Tochtergesellschaften sowie zwischen den einzelnen Tochtergesellschaften beziehen sich im Wesentlichen auf den Austausch von unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie Waren und Dienstleistungen. Entsprechend den Konsolidierungsgrundsätzen wurden diese eliminiert und werden an dieser Stelle nicht erläutert.

Mit der nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaft (vgl. Tz. 8) bestehen keine Liefer- und Leistungsbeziehungen. Der Umfang von finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten war aus Sicht des Villeroy & Boch-Konzerns unwesentlich.

Im Folgenden berichtet der Villeroy & Boch-Konzern über die Geschäftsbeziehungen mit der Rödl System Integration GmbH, Nürnberg. Diese Gesellschaft gilt als nahestehendes Unternehmen. Die V & B Fliesen GmbH, Merzig, verlor den Status einer nahestehenden Unternehmung, da aufgrund der in Tz. 16 beschriebenen Verkaufsoption der Villeroy & Boch-Konzern lediglich 10 % der Anteile als Beteiligung bilanziert (vgl. Tz. 9a.).

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden Dienstleistungserträge in Höhe von 0,5 Mio. Euro von der **Rödl System Integration GmbH**, Nürnberg, vereinnahmt. Zum Bilanzstichtag wird eine sonstige Forderung in Höhe von 0,0 Mio. Euro bilanziert (vgl. Tz. 13).

Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus keine weiteren Geschäfte von materieller Bedeutung mit nahestehenden Unternehmen abgeschlossen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

Angaben zu nahestehenden Personen

Zur Gruppe der nahestehenden Personen gehören Aktionäre mit der Möglichkeit einer maßgeblichen Einflussnahme auf die Villeroy & Boch AG und Personen in Schlüsselpositionen sowie die Familienangehörigen dieser Personenkreise.

Als Personen in Schlüsselpositionen gelten die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands. In der folgenden Tabelle werden sämtliche Bezüge dieser Personengruppe aufgeführt:

In Mio. Euro	2012	2011
Kurzfristig fällige Leistungen	3,6	3,1
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1,4	1,4
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	0,3
Summe	5,0	4,8

Innerhalb des Villeroy & Boch-Konzerns beschäftigte Familienangehörige dieses Personenkreises erhalten eine stellenbeziehungsweise aufgabenorientierte Vergütung, die unabhängig von der Person des Stelleninhabers geleistet wird.

Im Berichtszeitraum wurden keine weiteren Geschäfte von materieller Bedeutung mit nahestehenden Personen abgeschlossen. Grundsätzlich erfolgen alle Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

58. VERGÜTUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben laut Satzung der Villeroy & Boch AG einen Anspruch auf die Erstattung der ihnen durch ihre Tätigkeit entstehenden Auslagen. Darüber hinaus erhalten sie eine feste Basisvergütung sowie einen variablen Vergütungsanteil.

Die feste jährliche Basisvergütung beträgt 20.000 Euro, zusätzlich erhält der Vorsitzende 45.000 Euro, sein Stellvertreter 13.500 Euro. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten pro Sitzung des Gesamtgremiums ein Sitzungsentgelt in Höhe von 1.250 Euro.

Die Vorsitzenden des Investitions-, Prüfungs- und Personalausschusses erhalten jeweils 4.000 Euro, die Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse erhalten jeweils 2.500 Euro pro Jahr zusätzlich zur Basisvergütung.

Die variable Vergütung beträgt pro Mitglied des Aufsichtsrats für jeden den Betrag von 10,5 Cent übersteigenden Cent pro Aktie (Mittel der Dividende, die auf eine Vorzugsaktie und eine Stammaktie gezahlt wird) 195 Euro.



Die vorstehenden Vergütungen werden zuzüglich einer eventuell anfallenden gesetzlichen Mehrwertsteuer gezahlt. Ein Vergütungsanspruch besteht nur pro rata temporis für die Dauer der Bestellung.

Im Geschäftsjahr erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats der Villeroy & Boch AG im Rahmen der Mandatsausübung folgende Bezüge ausgezahlt:

» Siehe Tabelle unten

Im Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2012 wurden insgesamt 491 TEuro als Aufwand erfasst (Vorjahr: 506 TEuro). Neben dem gezahlten Fixum und den Sitzungsgeldern 2012 enthält der Aufwand 63 TEuro für die gebildete Rückstellung für variable Vergütung sowie weitere Auslagenerstattungen in Höhe von 10 TEuro.

Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2012 ist ein Aufwand in Höhe von 2.340 TEuro (Vorjahr: 1.935 TEuro) in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Aufwand setzt sich aus 1.237 TEuro (Vorjahr: 1.139 TEuro) fixen und 1.103 TEuro (Vorjahr: 796 TEuro) variablen Gehaltskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr übernahm der Villeroy & Boch-Konzern Versicherungsbeiträge in Höhe von 3 TEuro (Vorjahr: 2 TEuro). Die Mitglieder des Vorstands erhielten einen Sachbezug von 51 TEuro (Vorjahr: 35 TEuro).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 23.102 TEuro (Vorjahr: 18.210 TEuro). Im Geschäftsjahr bezogen ehemalige Mitglieder des Vorstands Renten in Höhe von 1.359 TEuro (Vorjahr: 1.371 TEuro).

Für die Angabe der individuellen Vorstandsbezüge bis einschließlich des Geschäftsjahres 2012 wurde § 314 Absatz 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 286 Absatz 5 HGB in Anspruch genommen.

Tabelle: Bezüge des Aufsichtsrats

In TEuro	Fixum	Sitzungs- gelder	Variable Vergütung für 2011	Gesamt	Vorjahr
Wendelin von Boch-Galhau ^{2)1)3*)}	73	6	5	84	81
Ralf Runge ⁴⁾	34	8	5	47	42
Peter Prinz Wittgenstein ¹⁾²⁾	39	8	5	52	47
Dr. Alexander von Boch-Galhau	20	8	5	33	28
Francois Villeroy de Galhau	20	5	5	30	26
Jürgen Beining	20	6	5	31	28
Werner Jäger ¹⁾⁴⁾	23	8	5	36	31
Dr. Jürgen Friedrich Kammer ³⁾	23	6	5	34	30
Charles Krombach ^{1*)}	24	8	5	37	31
Dietmar Langenfeld ²⁾⁴⁾	23	6	5	34	31
Ralf Sikorski ³⁾⁴⁾	23	6	5	34	30
Dietmar Geuskens ⁴⁾	20	5	5	30	28
Rundung	-3	-1	3	-1	-7
	339	79	63	481	426

1) Prüfungsausschuss, 2) Investitionsausschuss, 3) Personalausschuss, * = Vorsitzender des jeweiligen Ausschusses

4) Gemäß den Richtlinien des DGB über die Abführung von Aufsichtsratsvergütungen wird die Vergütung abgeführt.



59. HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die Honorare für den Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gliedern sich wie folgt auf:

In Mio. Euro	2012	2011
Abschlussprüfung	0,5	0,4
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	–	–
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
Sonstige Leistungen	0,1	0,2

60. ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2012 wurde von Vorstand und Aufsichtsrat der Villeroy & Boch AG am 29. November 2012 abgegeben. Im Internet ist die Entsprechenserklärung den Aktionären dauerhaft zugänglich.

61. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es liegen aktuell keine Ereignisse von besonderer Bedeutung vor, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

62. ANTEILSBESITZLISTE

Im Folgenden wird die Aufstellung des Anteilsbesitzes des Villeroy & Boch-Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 HGB* aufgeführt:

		Beteiligung Villeroy & Boch AG		
		Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
Inland		In %	In %	In %
1.	Dritte V & B asset management GmbH & Co. KG, Mettlach	0	100	100
2.	Erste V & B asset management GmbH & Co. KG, Mettlach	0	100	100
3.	Fliesen-Bollmann Beteiligungsgesellschaft mbH, Mettlach	100	0	100
4.	Gästehaus Schloß Saareck Betreibergesellschaft mbH, Mettlach	100	0	100
5.	Heinrich Porzellan GmbH, Selb	100	0	100
6.	INTERMAT - Beteiligungs- und Vermittlungsgesellschaft mbH, Mettlach	100	0	100
7.	Sales Design Vertriebsgesellschaft mbH, Merzig	100	0	100
8.	Sanipa Badmöbel Treuchtlingen GmbH, Treuchtlingen	100	0	100
9.	V & B International GmbH, Mettlach	100	0	100
10.	VilboCeram GmbH, Mettlach	100	0	100
11.	Villeroy & Boch asset management Geschäftsführungsges. mbH, Mettlach	100	0	100
12.	Villeroy & Boch asset management Holding GmbH & Co. KG, Mettlach	100	0	100
13.	Villeroy & Boch Creation GmbH, Mettlach	100	0	100
14.	Villeroy & Boch Interior Elements GmbH, Mettlach	100	0	100
15.	Villeroy & Boch K-Shop GmbH, Mettlach	100	0	100
16.	Zweite V & B asset management GmbH & Co. KG, Mettlach	0	100	100

		Beteiligung Villeroy & Boch AG		
		Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
Ausland		In %	In %	In %
17.	Alföldi Kerámia Kft., Hódmezővásárhely (Ungarn)	0	100	100
18.	Delfi Asset S.A., Luxemburg (Luxemburg)	0	100	100
19.	EXCELLENT INTERNATIONAL HOLDINGS LIMITED, Hongkong (China)	100	0	100
20.	Hissnabben Växjö AB, Växjö (Schweden)	0	100	100
21.	International Materials LLC, Delaware (USA)	0	100	100
22.	Kiinteistö Oy, Helsinki (Finnland)	0	100	100
23.	Oy Gustavsberg Ab, Helsinki (Finnland)	0	100	100
24.	Proiberian S.l., Barcelona (Spanien)	70	30	100
25.	Rollingergrund Premium Properties SA, Luxemburg, (Luxemburg)	0	100	100
26.	S.C. Mondial S.A., Lugoj (Rumänien)	99,44	0	99,44
27.	St. Thomas Creation Inc., San Diego (USA)	0	100	100
28.	St. Thomas Creation S.A. de C.V., Saltillo (Mexiko)	0	100	100

		Beteiligung Villerooy & Boch AG		
		Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
Ausland		In %	In %	In %
29.	Ucosan BV, Roden (Niederlande)	100	0	100
30.	Vilbomex S.A. de C.V., Saltillo (Mexiko)	88,32	11,68	100
31.	Villerooy & Boch (Thailand) Co. Ltd., Bangkok (Thailand)	0	100	100
32.	Villerooy & Boch (U.K.) Ltd., London (England)	0	100	100
33.	Villerooy & Boch Arti della Tavola S.r.l., Milano (Italien)	0,2	99,8	100
34.	Villerooy & Boch Australia Pty. Ltd., Brookvale (Australien)	0	100	100
35.	Villerooy & Boch Austria G.m.b.H., Mondsee (Österreich)	100	0	100
36.	Villerooy & Boch Belgium S.A., Brüssel (Belgien)	99,99	0,01	100
37.	Villerooy & Boch CreaTable AG, Lenzburg (Schweiz)	0	100	100
38.	Villerooy & Boch Czech s.r.o., Prag (Tschechien)	100	0	100
39.	Villerooy & Boch Danmark A/S, Brøndby (Dänemark)	0	100	100
40.	Villerooy & Boch Gustavsberg AB, Gustavsberg (Schweden)	100	0	100
41.	Villerooy & Boch Hogar S.L., Barcelona (Spanien)	44	56	100
42.	Villerooy & Boch Magyarorszá g Kft., Hódmezővásárhely (Ungarn)	99,99	0	99,99
43.	Villerooy & Boch Norge AS, Lorenskog (Norwegen)	0	100	100
44.	Villerooy & Boch ooo, Moskau (Russland)	100	0	100
45.	Villerooy & Boch Polska Sp.z o.o., Warszawa (Polen)	0	100	100
46.	Villerooy & Boch S.à r.l. Faiencerie de Septfontaines, Luxembourg (Luxemburg)	100	0	100
47.	Villerooy & Boch Sales India Private Limited, Mumbai (Indien)	100	0	100
48.	Villerooy & Boch Société Générale de Carrelage S.A.S., Paris (Frankreich)	0	100	100
49.	Villerooy & Boch Tableware (Far East) Ltd., Hongkong (China)	0	100	100
50.	Villerooy & Boch Tableware B.V., Oosterhout (Niederlande)	100	0	100
51.	Villerooy & Boch Tableware Japan K.K., Tokyo (Japan)	0	100	100
52.	Villerooy & Boch Tableware Ltd., Aurora (Kanada)	0	100	100
53.	Villerooy & Boch Tableware Oy, Famelco (Finland)	100	0	100
54.	Villerooy & Boch Trading Shanghai Co. Ltd., Shanghai (China)	100	0	100
55.	Villerooy & Boch USA Inc., New York (USA)	0	100	100
56.	Villerooy & Boch Wellness N.V., Roeselare (Belgien)	100	0	100
57.	Villerooy et Boch Arts de la Table S.A.S., Paris (Frankreich)	0	100	100
58.	Villerooy et Boch S.A.S., Paris (Frankreich)	100	0	100

		Beteiligung Villerooy & Boch AG		
		Unmittelbar	Mittelbar	Insgesamt
Beteiligungen		In %	In %	In %
59.	V&B Fliesen GmbH, Merzig (Deutschland)	25	0	25

* Bei zwei inländischen Beteiligungen wird § 313 II Nr. 4 HGB sowie § 313 II HGB angewendet.



63. ENTWICKLUNGEN INNERHALB DES IASB-REGELWERKES

Folgende IASB-Veröffentlichungen wurden von der EU übernommen und sind für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2011 beginnen, verpflichtend anzuwenden:

Standard	Bezeichnung
IFRS 7	Änderung IFRS 7 Finanzinstrumente – Übertragung finanzieller Vermögenswerte

Folgende IASB-Regelungen wurden von der EU übernommen und sind aber für das aktuelle Geschäftsjahr nicht verpflichtend anzuwenden:

Standard	Bezeichnung
IAS 1	Änderungen an IAS 1 - Darstellung des Abschlusses - Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen
IAS 12	Ertragsteuer - Latente Steuer: Realisierung zugrundeliegender Vermögenswerte; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem Tag der Inkrafttretung (2. Januar 2013) beginnen
IAS 19	Änderungen an IAS 19 - Leistungen an Arbeitnehmer; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen
IAS 27	Einzelabschlüsse; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen
IAS 32	Änderung IAS 39 Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen
IFRS 1	Erstmalige Anwendung – Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender; teilweise anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen bzw. für Geschäftsjahre, die am oder nach dem Tag der Inkrafttretung (2. Januar 2013) beginnen
IFRS 7	Änderungen IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten; teilweise anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen bzw. für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen
IFRS 10	Konzernabschlüsse; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen

Standard	Bezeichnung
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts, anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen
IFRIC 20	Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen

Der Villeroy & Boch-Konzern wird diese Regelungen erst ab dem Geschäftsjahr anwenden, in dem diese innerhalb der EU verpflichtend sind.

Durch die am 1. Januar 2013 verpflichtende Anwendung der Neuregelungen im IAS 19 ändert sich die Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen grundlegend. Kern der Änderung bildet die Abschaffung der bisher vom Villeroy & Boch-Konzern richtlinienkonform angewendeten Korridor-Methode. Ab dem 1. Januar 2013 muss der Gesamtbestand der Pensionsverpflichtungen nach Saldierung mit dem Planvermögen passiviert werden. Die bisher bilanziell unberücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (vgl. Tz. 26) sind zwingend erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals zu verrechnen. Dadurch wird sich das Eigenkapital des Villeroy & Boch-Konzerns unter Berücksichtigung von latenten Steuern um 41 Mio. Euro verringern, was einer Verminderung der Eigenkapitalquote von acht Prozentpunkten entspricht. Auf die Erfolgsrechnung des Villeroy & Boch-Konzerns wirkt die Einführung der Nettozinsmethode für das Planvermögen nur unwesentlich.

Die EU hat folgende IASB-Veröffentlichungen noch nicht übernommen:

Standard	Bezeichnung
IFRS 1	Amendments to IFRS 1 - Government Loans (Issued 13 March 2012)
IFRS 9	Financial Instruments (Issued 12 November 2009) and subsequent amendments (amendments to IFRS 9 and IFRS 7 issued 16 December 2011)
DIV	Improvements to IFRSs 2009-2011 (issued on 17 May 2012)
DIV	Transition Guidance (Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12) (issued 28 June 2012)
DIV	Investment Entities (Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27) (issued on 31 October 2012)

Die oben angeführten Standards und Interpretationen werden zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens innerhalb der Europäischen Union angewendet. Durch die Anerkennung der EU werden die IASB-Veröffentlichungen in europäisches Recht umgewandelt. Die von der EU zurzeit noch nicht übernommenen Standards und Änderungen sind in Ermangelung einer offiziellen deutschen Übersetzung mit ihren englischen Titeln angegeben. Aufgrund der fehlenden Anerkennung ist eine vorzeitige Anwendung nicht möglich. Nach den derzeitigen Erkenntnissen wird der Villeroy & Boch-Konzern nur unwesentlich von den oben beschriebenen Neuerungen betroffen sein.

64. ZUSAMMENGEFASSTE VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Mettlach, den 25. Januar 2013

Frank Göring
Jörg Wahlers
Nicolas Luc Villeroy
Andreas Pfeiffer



BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den von der Villeroy & Boch AG, Mettlach, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Mannheim, 28. Januar 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ketterle,
Wirtschaftsprüfer

Waldner,
Wirtschaftsprüfer

GLOSSAR

Cash Flow

Bezeichnet das Innenfinanzierungspotenzial des Unternehmens und ergibt sich als Zu- oder Abfluss finanzieller Mittel. In der Kapitalflussrechnung werden diese Zahlungsströme getrennt nach ihrer Herkunft in die Bereiche betriebliche Tätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit

Zahlungsstrom des operativen Geschäftes, wie beispielsweise aus dem Verkauf von Gütern oder dem Kauf von Material und Dienstleistungen bzw. Löhne und Gehälter.

Cash Flow aus Löhnen und Gehältern

Zahlungsstrom im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen.

Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

Zahlungsstrom, der sich aus der Veränderung der Finanzverbindlichkeiten, Einzahlungen aus Veräußerungen/Auszahlungen für den Erwerb eigener Anteile und Dividendenzahlungen ergibt.

Cash Flow-Umsatz-Rentabilität

Die Kennzahl „Cash Flow-Umsatz-Rentabilität“ gibt das prozentuale Verhältnis von Ein- und Auszahlungen aus der betrieblichen Tätigkeit zum Konzernumsatz an.

CEO

Chief Executive Officer (CEO) ist im Englischen die Bezeichnung für den alleinigen Geschäftsführer oder Vorstand eines Unternehmens oder den Vorsitzenden der Geschäftsführung oder des Vorstands.

CFO

Die Amtsbezeichnung Chief Financial Officer (CFO) aus dem angelsächsischen Sprachraum entspricht im Deutschen etwa dem Kaufmännischen Geschäftsführer oder Finanzvorstand bei Aktiengesellschaften.

Corporate Governance

Eine gute, verantwortungsvolle und auf eine langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle.

DAX®

DAX® ist der AuswahlindeX der Deutschen Börse AG mit den 30 größten deutschen Aktiengesellschaften, die an der Deutschen Börse notiert sind.

DAX®-Performance-Index

Dieser Wert wird von der Deutschen Börse AG ermittelt. Er misst die relative Veränderung der im DAX® enthaltenen Aktien.

EBIT

Earnings before Interest and Taxes (Ergebnis vor Zinsen und Steuern).

EBITDA

Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Anlagevermögen und Goodwill).

EBIT-Umsatzrendite

Verhältnis EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) zum Umsatz.

EBT

Earnings before Taxes (Ergebnis vor Steuern).

Eigenkapitalquote

Verhältnis Eigenkapital zur Bilanzsumme.

Eigenkapitalrendite (Return on Equity - ROE)

Verhältnis Konzernergebnis zum Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile.

Ergebnis je Aktie

Die Kennzahl „Ergebnis je Aktie“ gibt das anteilige Konzernergebnis je umlaufende Stückaktie an.

Goodwill (Geschäfts- oder Firmenwerte)

Unterschiedsbetrag, um den der für die Übernahme eines Unternehmens bezahlte Kaufpreis den Buchwert des übernommenen Nettovermögens übersteigt.

NOPAT (Net Operating Profit after Tax)

Saldo aus Bruttoergebnis vom Umsatz, den Vertriebs-, Marketing- und Entwicklungskosten, den allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Operatives Nettovermögen

Saldo aus der Summe der Sachanlagen, Vorräte, Warenforderungen und sonstigen operativen Vermögenswerte abzüglich der Summe der Lieferantenverbindlichkeiten, Rückstellungen und übrigen operativen Verbindlichkeiten.

Prime Standard

Im Prime Standard sind die Unternehmen erfasst, die an der Deutschen Börse gehandelt werden und gleichzeitig besonders hohe Transparenzstandards erfüllen. Aus den Aktien dieser Unternehmen stellt die Deutsche Börse ihre AuswahlindeXe zusammen, wie bspw. DAX® oder SDAX®.

Rollierende operative Nettovermögensrendite

Errechnet sich aus dem operativen Ergebnis geteilt durch das operative Nettovermögen auf Basis der Durchschnittswerte der vergangenen zwölf Monate. Das operative Ergebnis ist das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit aus Konzernsicht bzw. der jeweils betrachteten Unternehmensbereiche vor Berücksichtigung der Aufwendungen der Zentralbereiche.

SDAX®

SDAX® ist der AuswahlindeX der Deutschen Börsen AG für kleinere Unternehmen aus klassischen Branchen, den sogenannten „Small Caps“. Er umfasst 50 Werte, die im „Prime Standard®“ des Amtlichen Marktes oder im Regelten Markt zugelassen sind.



DISCLAIMER

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf Einschätzungen des Managements über künftige Entwicklungen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts beruhen. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten, die Villeroy & Boch größtenteils weder beeinflussen noch präzise einschätzen kann. Dazu gehören beispielsweise die zukünftigen wirtschaftlichen und rechtlichen Marktbedingungen, das Verhalten anderer Marktteilnehmer und erwartete Synergieeffekte. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sollten sich die Annahmen, auf denen die zukunftsbezogenen Aussagen basieren, als unrichtig erweisen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den hier beschriebenen, erwarteten Ergebnissen abweichen. Villeroy & Boch wird zukunftsbezogene Aussagen nach dem Berichtsdatum nicht aktualisieren, um sie an spätere Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

RUNDUNGEN

Bei Prozentangaben und Zahlen in diesem Bericht können Rundungsdifferenzen auftreten.

ABWEICHUNGEN AUS TECHNISCHEN GRÜNDEN

Aus technischen Gründen (zum Beispiel bei Umwandlung von elektronischen Formaten) können Abweichungen zwischen den in diesem Geschäftsbericht enthaltenen und den zum Bundesanzeiger eingereichten Rechnungslegungsunterlagen auftreten. In diesem Fall ist die zum Bundesanzeiger eingereichte Fassung verbindlich.

Der Geschäftsbericht liegt in englischer Übersetzung vor, einige Kapitel des Geschäftsberichts außerdem in französischer Übersetzung. Bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Geschäftsberichts der englischen und französischen Übersetzung vor.

Weitere Exemplare schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne kostenlos zu:

Tel. +49 6864 81-2715 und +49 6864 81-1396
 Fax +49 6864 81-2692
 E-Mail investor-relations@villeroy-boch.com



UNTERNEHMENSKALENDER 2013

22. März 2013

Hauptversammlung in der Stadthalle Merzig

19. April 2013

Bericht über die ersten drei Monate 2013

18. Juli 2013

Bericht über das erste Halbjahr 2013

21. Oktober 2013

Bericht über die ersten neun Monate 2013

KONTAKT

Investor Relations:

Tel. +49 6864 81-2715

Fax +49 6864 81-2692

E-Mail investor-relations@villeroy-boch.com

Public Relations:

Tel. +49 6864 81-1331

Fax +49 6864 81-2692

E-Mail presse@villeroy-boch.com

Jobs und Karriere:

www.villeroy-boch.com/karriere

Informationen über Villeroy & Boch finden Sie auch bei:



<http://www.facebook.com/VilleroyundBoch>



<http://www.twitter.com/VilleroyundBoch>



<http://www.youtube.com/VilleroyundBoch>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Villeroy & Boch AG

Saaruferstraße

66693 Mettlach

www.villeroy-boch.com

Gestaltung:

FDESIGN

www.fdesign4u.de

Druck:

Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

www.vielfalt-durch-ideen.de



Dieser Geschäftsbericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor. Bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Geschäftsberichts der englischen Übersetzung vor. Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben. Beide Fassungen sowie weitere Informationen stehen auch im Internet unter www.villeroy-boch.com zum Download zur Verfügung.



Villeroy & Boch

1748